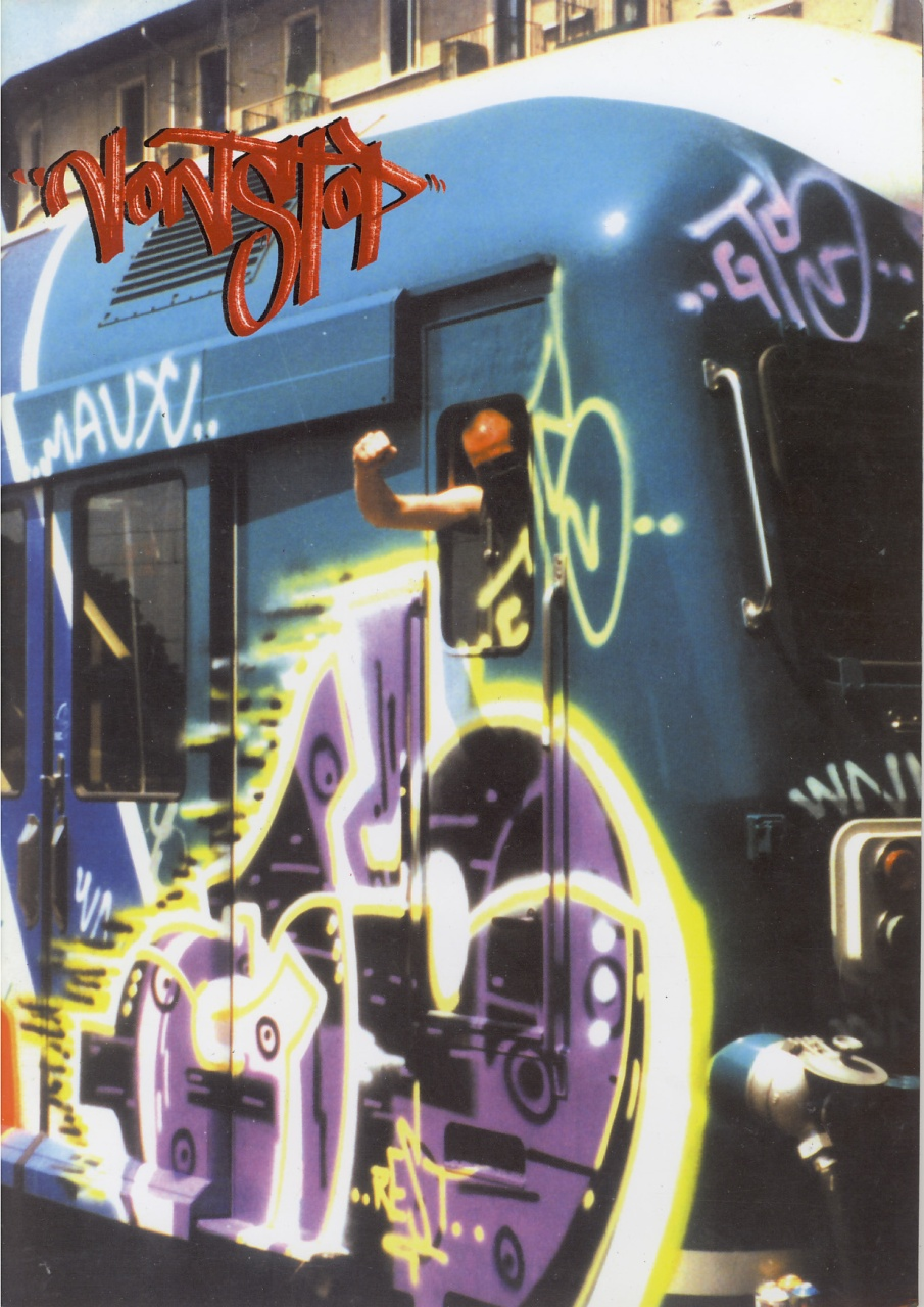
VISIT…

LANZAROTE
Caliente.COM

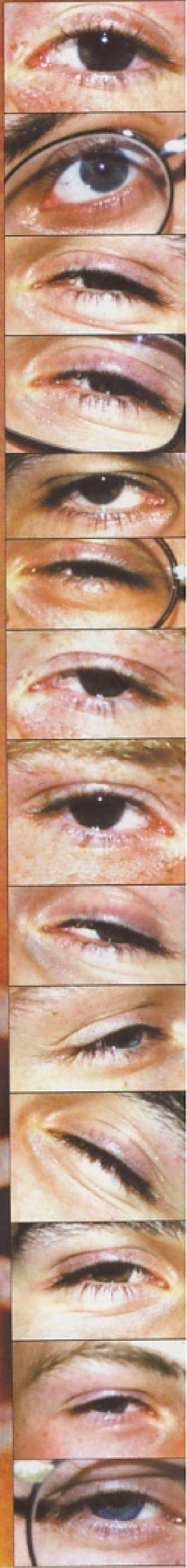
"Nonstop"



THROW-
UPS

"INTRO"

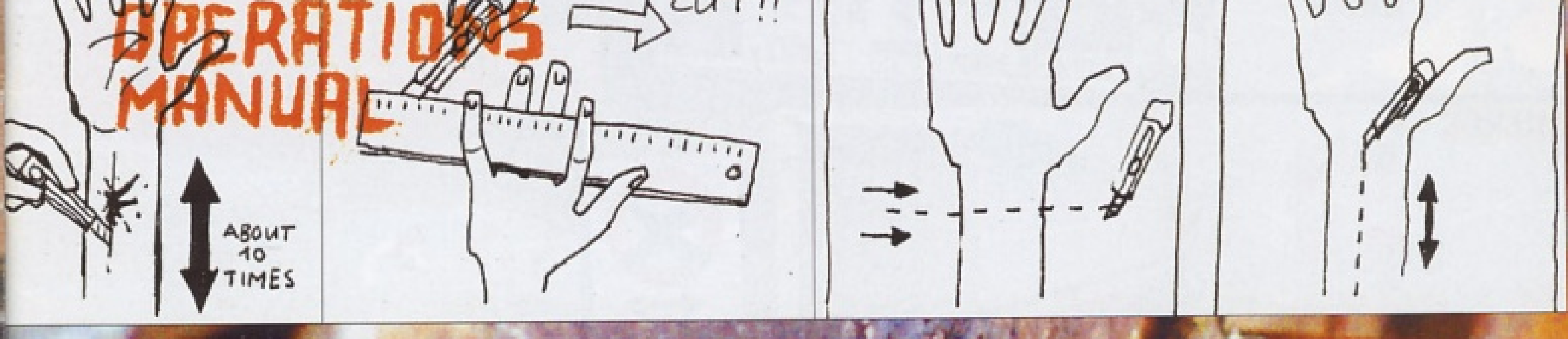
9.



in bern herrscht sommerflaute. die für die schweiz sehr typischen tiefen sommertemperaturen haben den grössten teil der bevölkerung veranlasst in den, an sonne und lebensfreude reicheren süden zu reisen. hier geblieben ist die stadtberner verwaltung, inbesondere die zahlreichen stadtpolizisten. diese scheinen sich trotz dem kühlen schweizer klima einen kollektiven sonnenstich geholt zu haben. vielleicht sind es auch die bedrohlich näherrückenden stadt- und gemeinderatswahlen, welche in den köpfen der kandidaten, insbesondere in demjenigen des polizeivorstehers, für wirre gedanken sorgen und bei ihnen den angstschweiss fliessen lassen. manche wasser fallen tief. nachdem er feststellen musste, dass er den wirklichen problemen der schweizer hauptstadt nicht gewachsen ist, beschloss er sich anderen, trotz ihrer kleineren bedeutung doch sehr medienwirksamen themen zu widmen, wie dem staatsgefährdenden hanfkonsum der berner jugendlichen, dem unerlaubten abfallentsorgen, dem wirtschaftsschädigenden betteln, den touristenfeindlichen wandmalereien in der altstadt und dem schwarzfahren in öffentlichen bussen.
pieces und tags in der innenstadt sollen von nun an innerhalb von 72 stunden gereinigt werden. dem wegwerfen von abfall ohne aufgeklebte gebührenmarken wird mit videoüberwachung begegnet. den kiffern soll durch regelmässige razzien an beliebten plätzen wie der münsterplattform und durch die armee von zivilpolizisten, welche die altstadt bevölkern, das leben schwergemacht werden. geht man zurzeit durch bern, sind ausser einigen japanischen touristen vor allem schnäuze und uniformen zu sehen. ausserdem wirbt an jeder ecke ein plakat für eine saubere stadt. so wird ein spaziergang zum alptraum.
doch auch oft ist zu sehen, dass hier noch immer nicht alle nach der pfeife der stadtregierung tanzen. durch regelmässige aktionen der städtischen writer werden die 72 stunden oft zu mehreren tagen und wochen. abfall liegt wie schon immer am boden, gleich neben den ebenfalls gebliebenen bettlern. die für ein sauberes bern werbenden plakate sind zerrissen oder verschmiert. auf einem steht geschrieben: " wasserfallen abknallen!". dem ist wohl nichts mehr hinzuzufügen.

pepe peperoni.

dear readers, yeeah number 9 is out. i hope you enjoy this issue. I'd like to say thanks to all writers who supported us with pictures, tags, styles and more. keep in touch...
and don't forget to shoot pics. ;-))
loco.3000

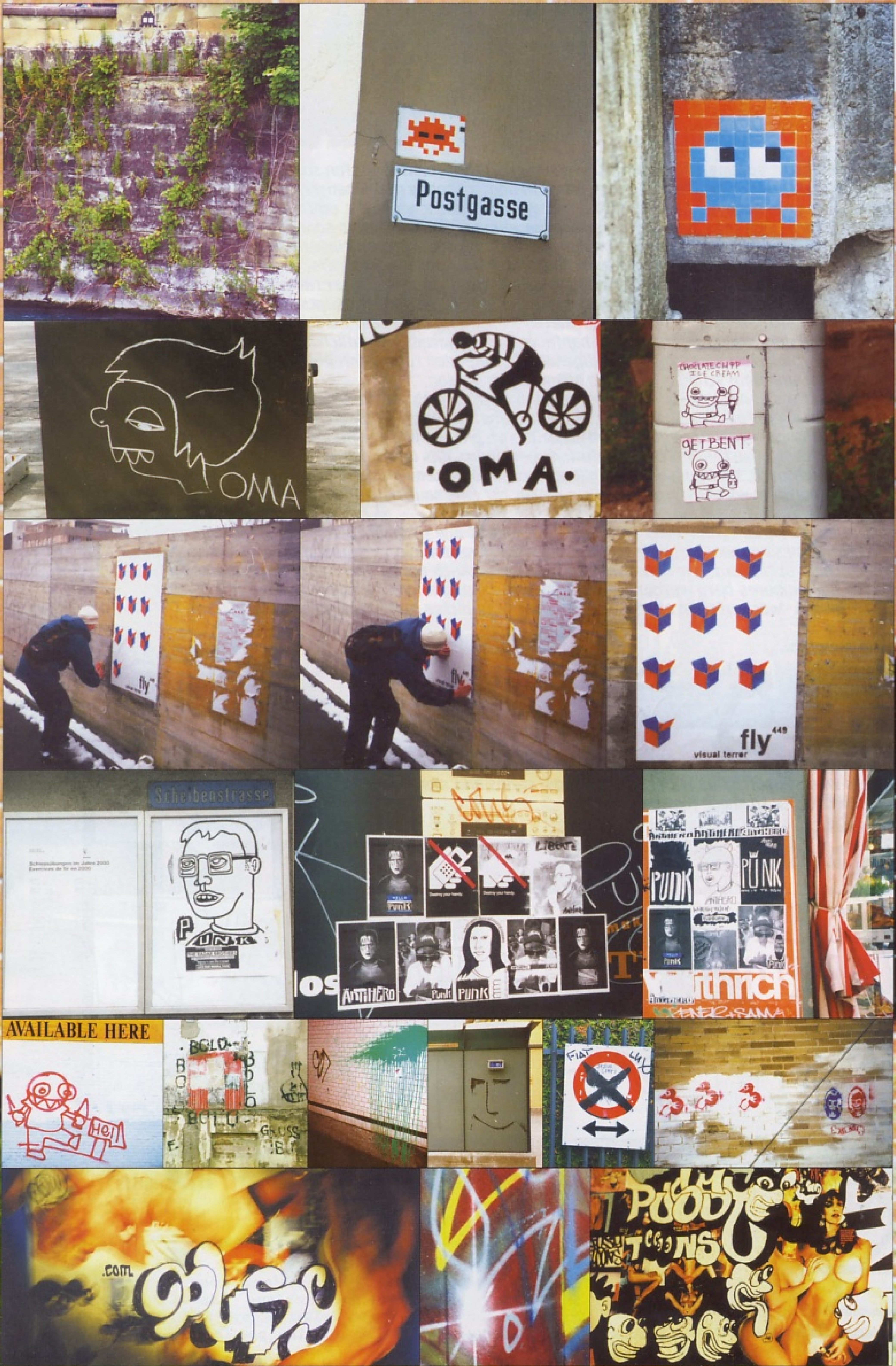


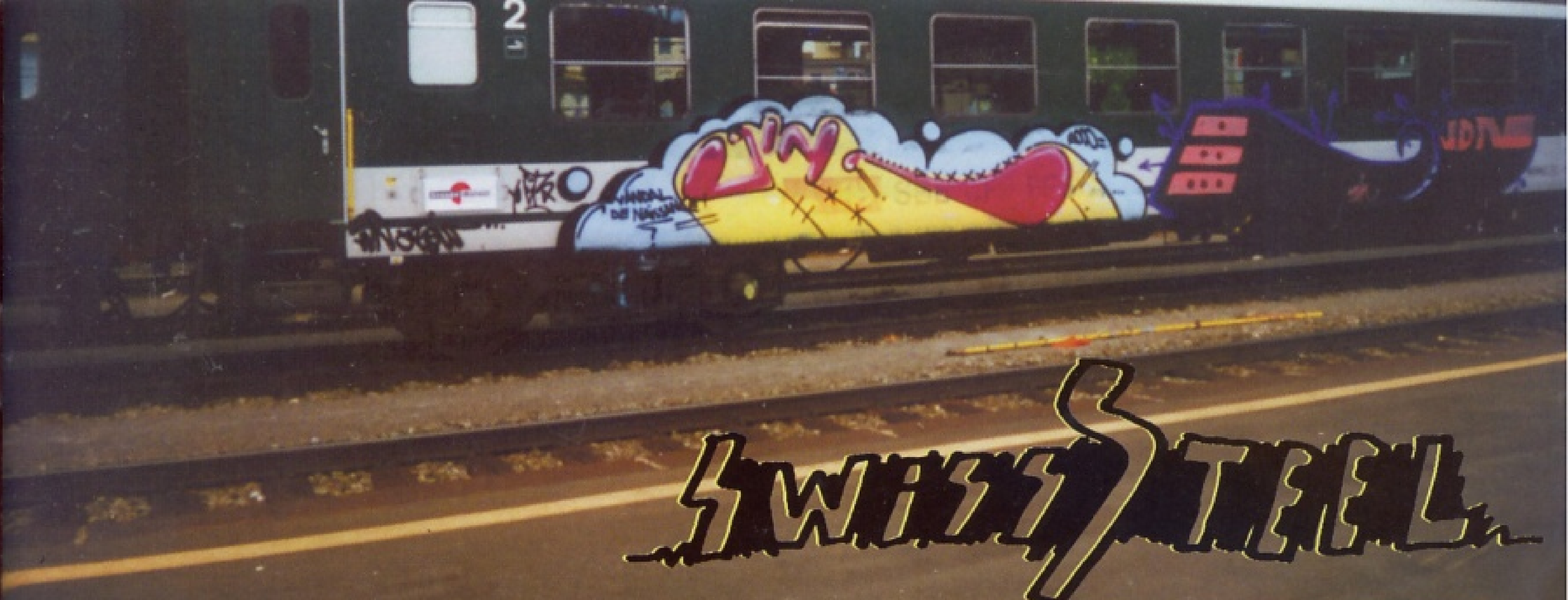
ACHTUNG
ATTENTION
ATTENZIONE
!

NONSTOP. P.O. BOX 741, CH-3000 BERN 7 phone ++41/792335116 fax ++41/313710955

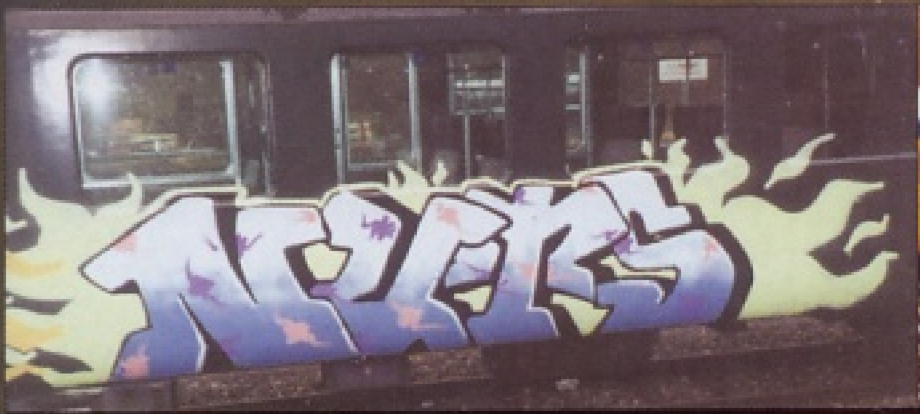
redaktionsleitung: mike dschaikowsky / stefano "loco" tresmilles
breaking news: toby biel/bienne nachrichten: zenit 153 translations: nobody
tags: fuckeroner music: giovanni gelati / toby / dj furkan comic: b. tibo.r
inserate: stephan klaus (079/2335116), nonstop, postfach 741, ch-3000 bern 7, schweiz

contact@nonstopaction.ch *** http://www.nonstopaction.ch or http://www.nonstop.li

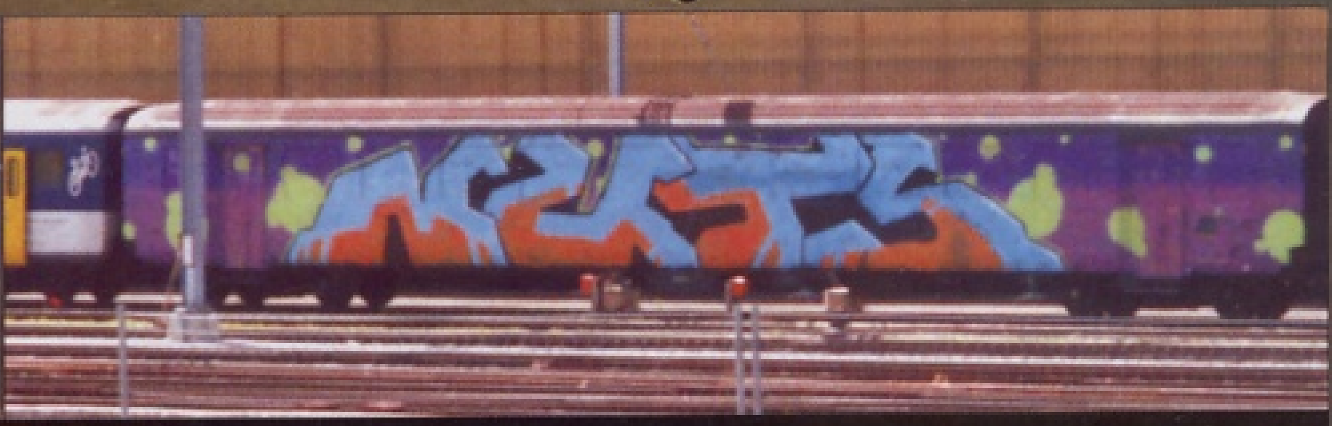

Postgasse
OMA
·OMA·
CHOCOLATE CHIP ICE CREAM
GET BENT
fly 449
visual terror
Scheibenstrasse
Schiessübungen im Jahre 2000
Exercices de tir en 2000
PUNK
Destroy your handy.
Liberté
ANTIHERO
PUNK
ANTIHERO
wüthrich
AVAILABLE HERE
HEIL
BOLD
GRUSS
FIAT
.com



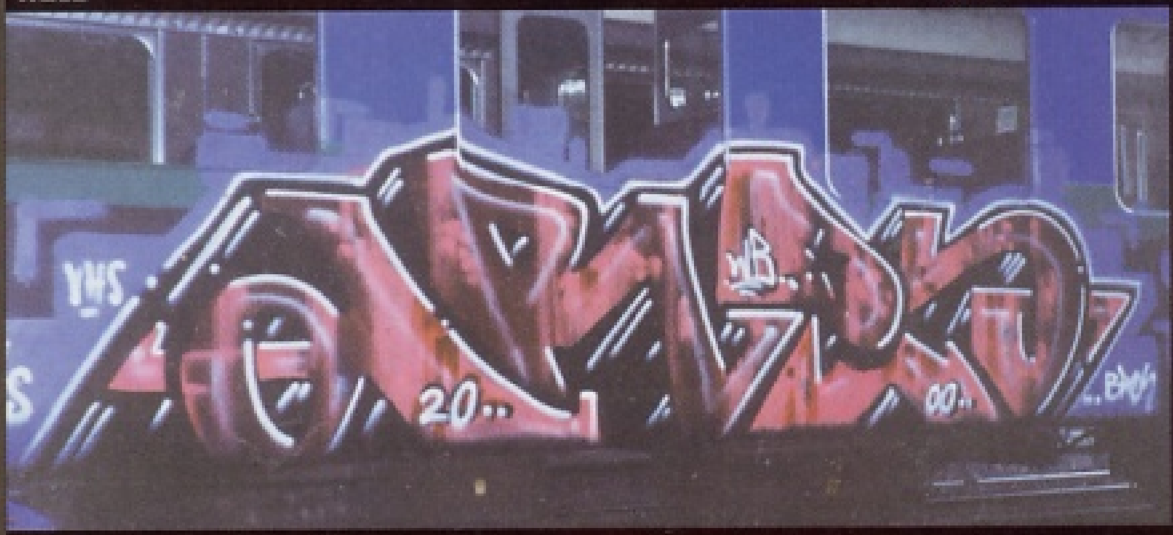
SWISS STEEL



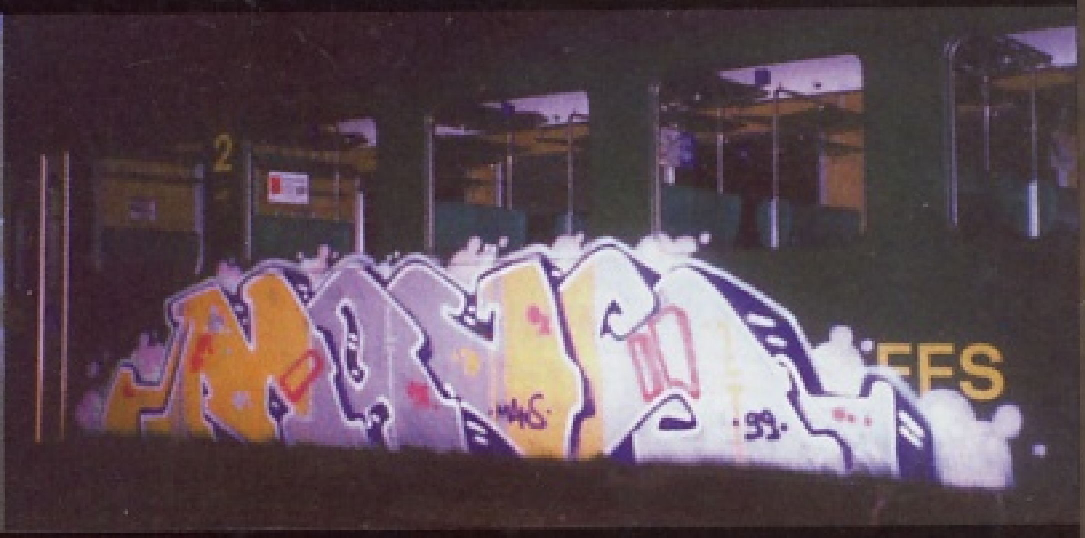
nuts



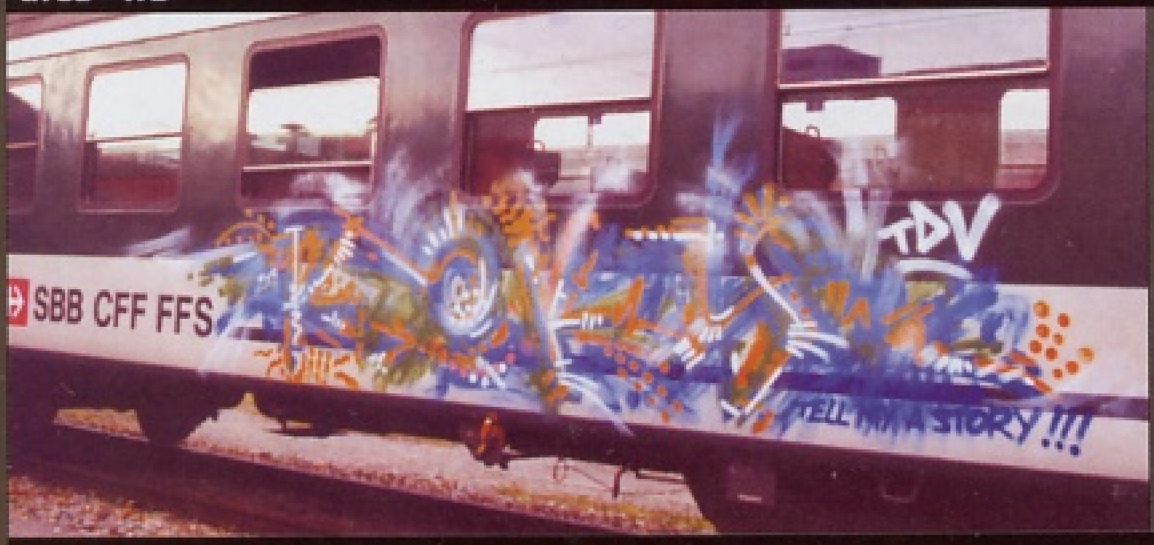
nuts



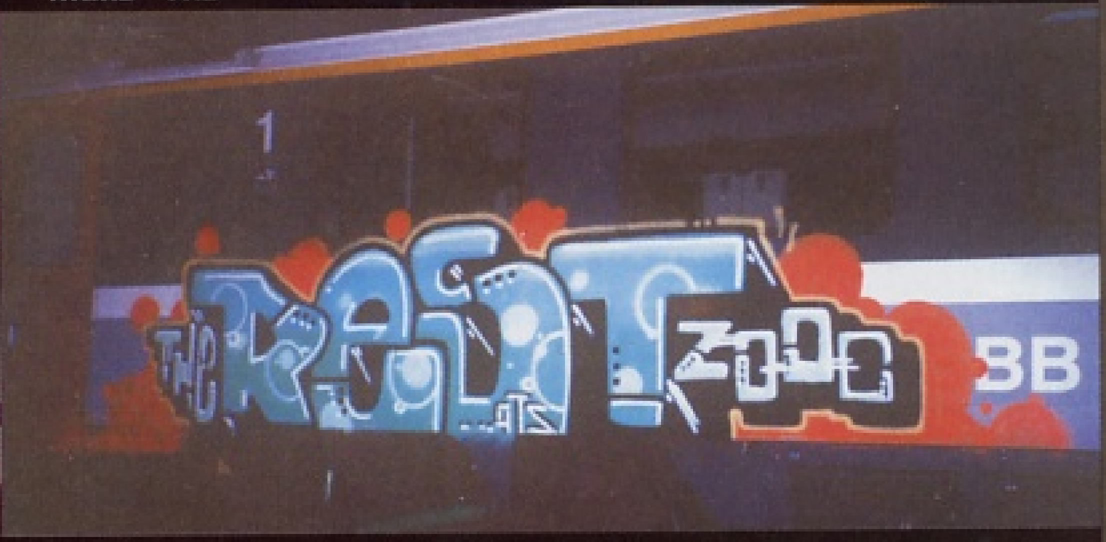
dres - wb



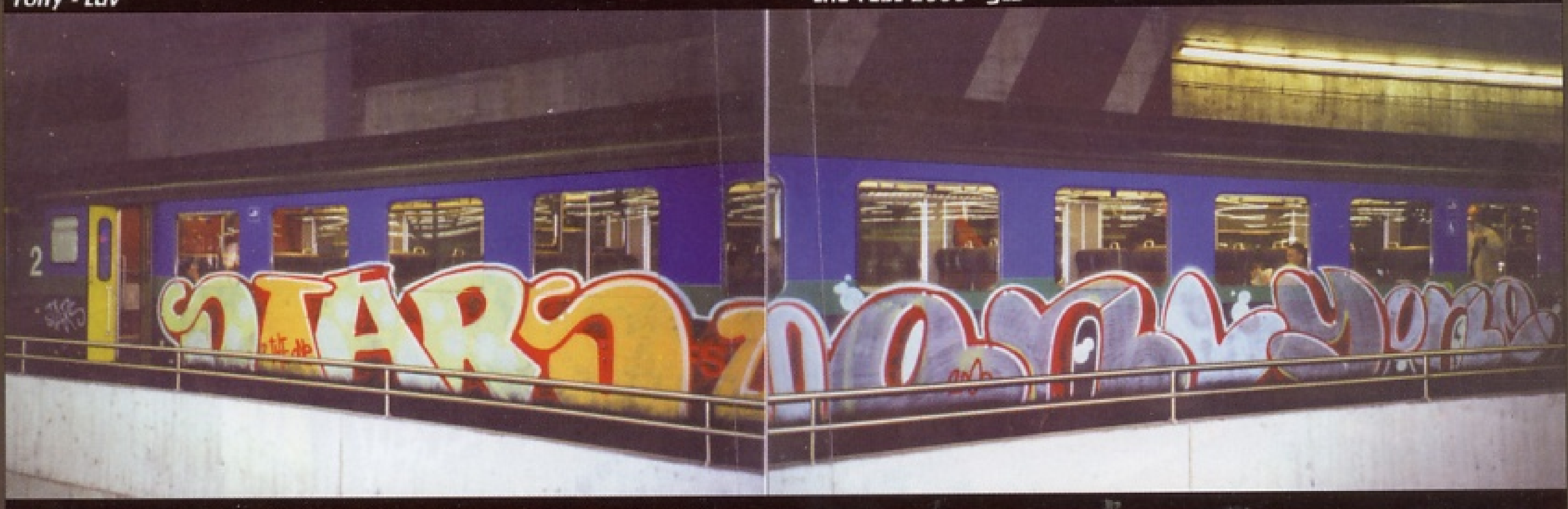
mans - vhs


TDV
SBB CFF FFS
TELL YOU A STORY !!!

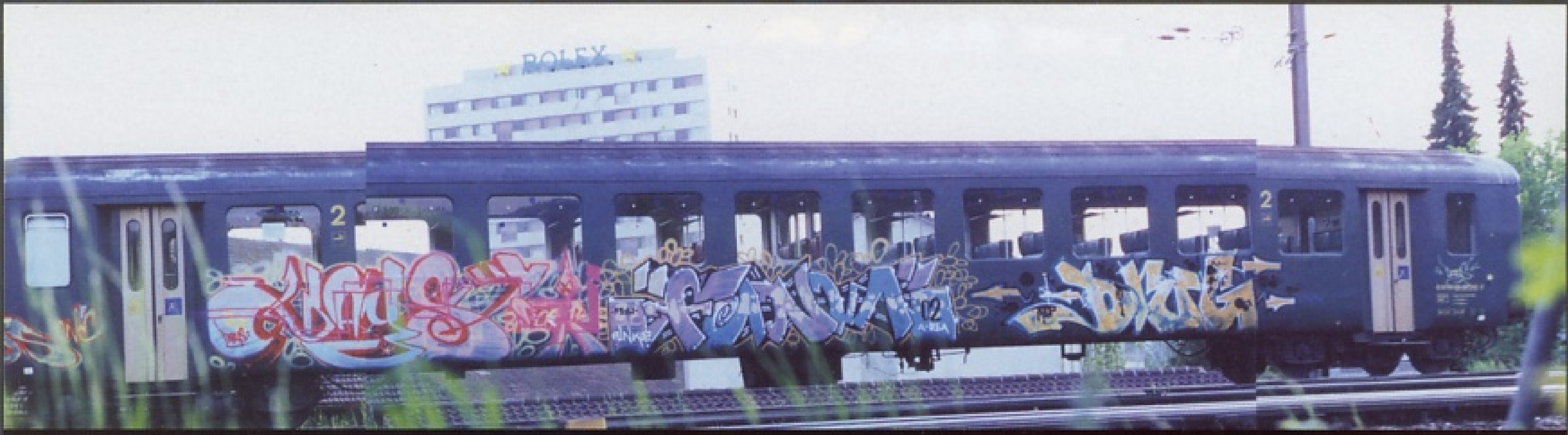
roky - tdv



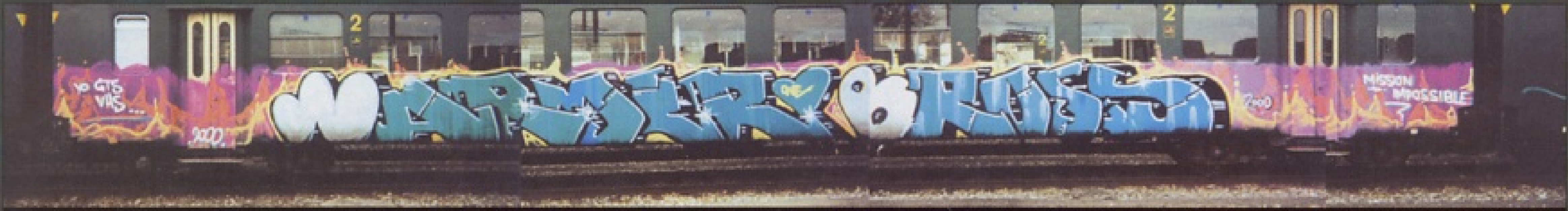
the rest 2000 - gts



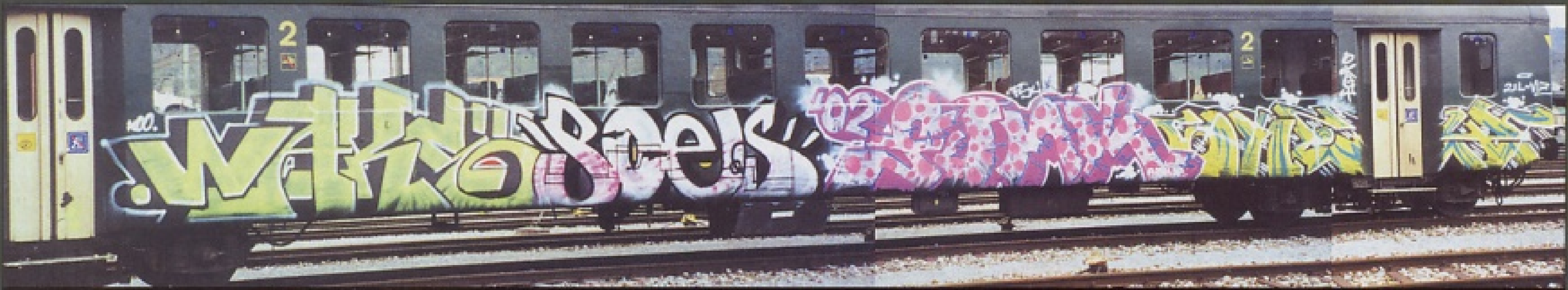
stars 20(00)   only one



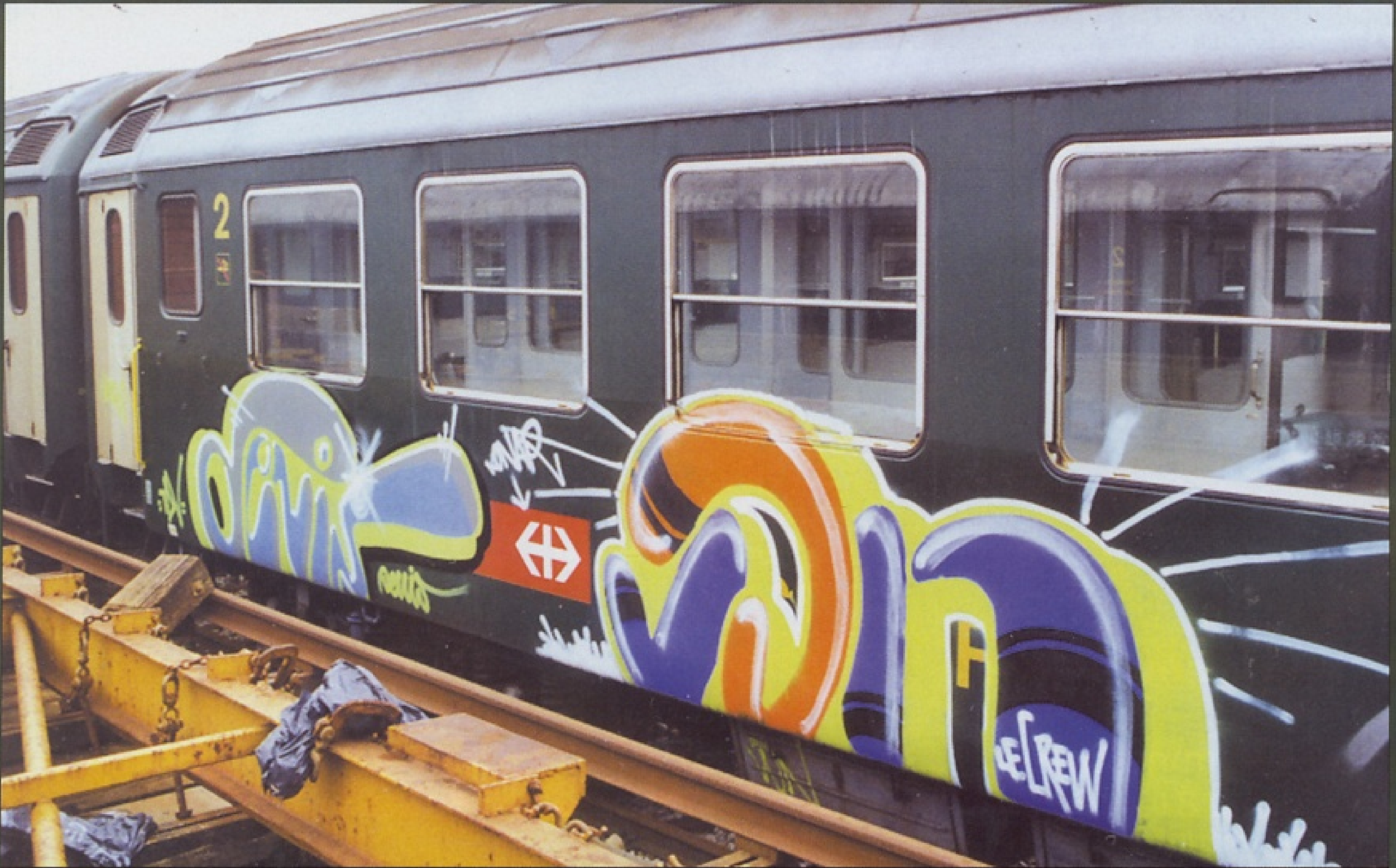
days funk '02 - fsu drug


MISSION IMPOSSIBLE

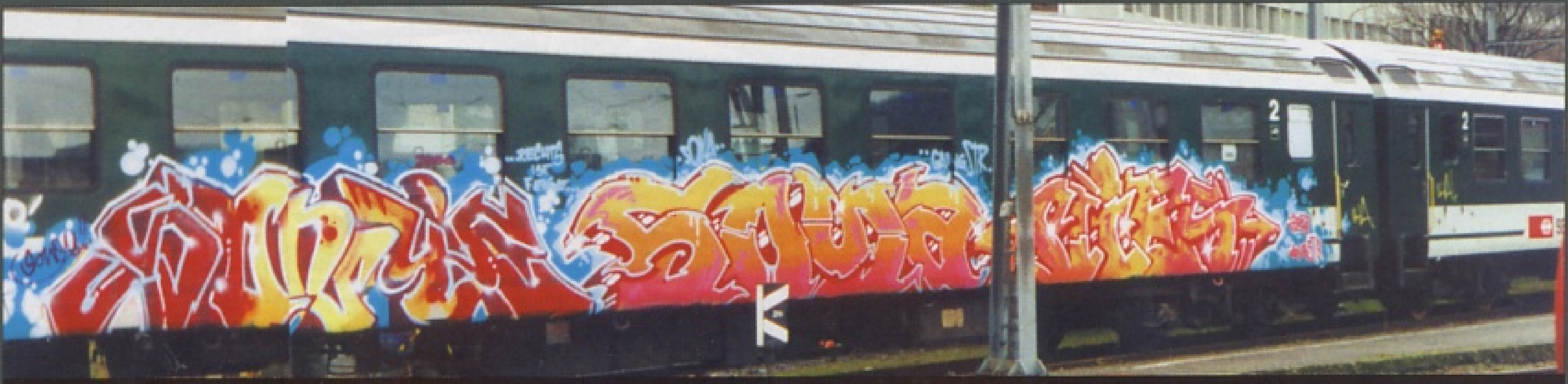
warmer bross crew



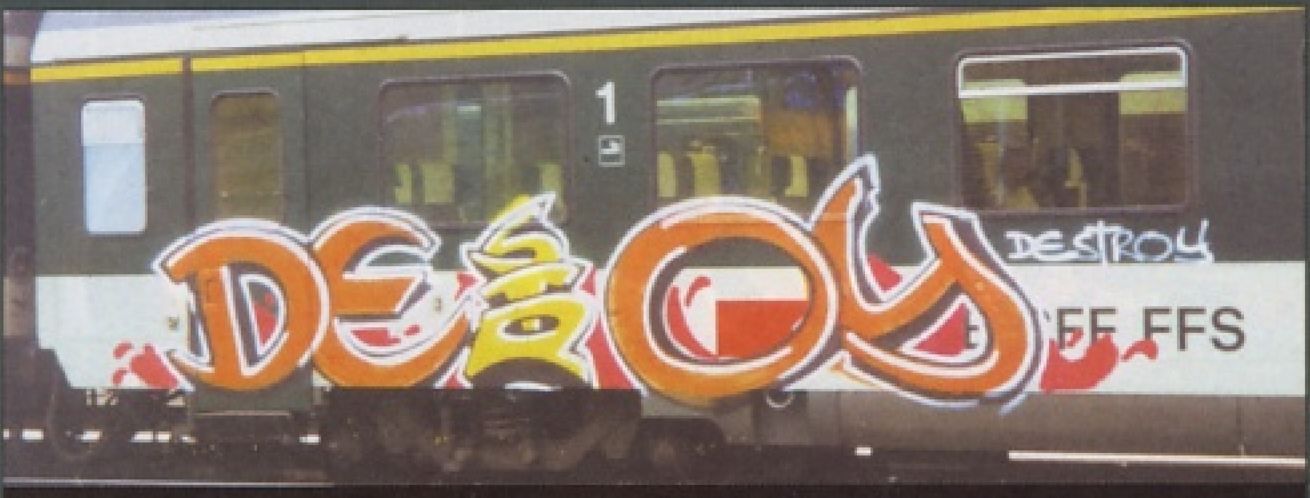
wake - rgs - bnc poes funk '02 - fsu skey



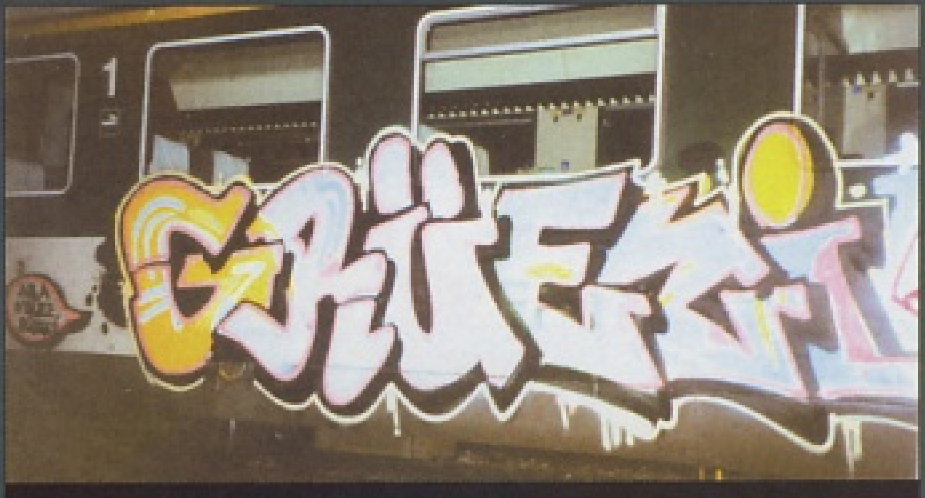
denis - tdv vdn crew



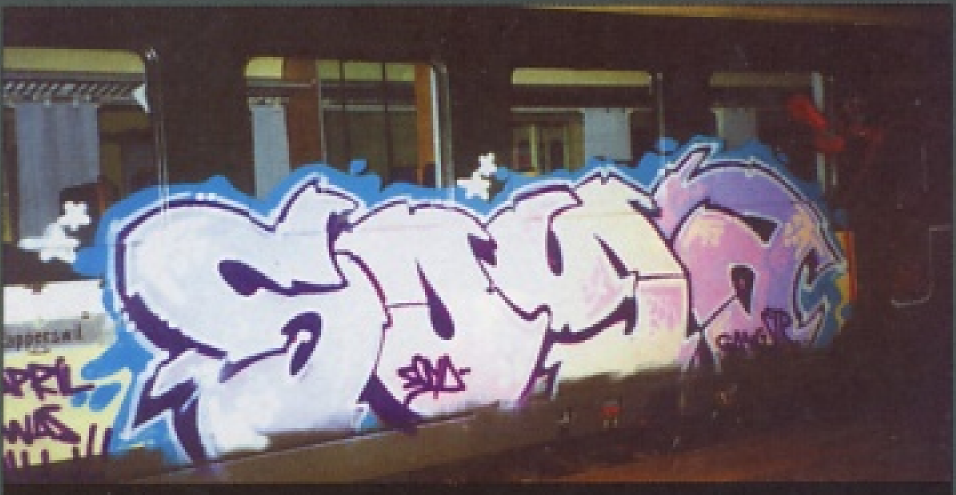
sony   soya - str   vies - str



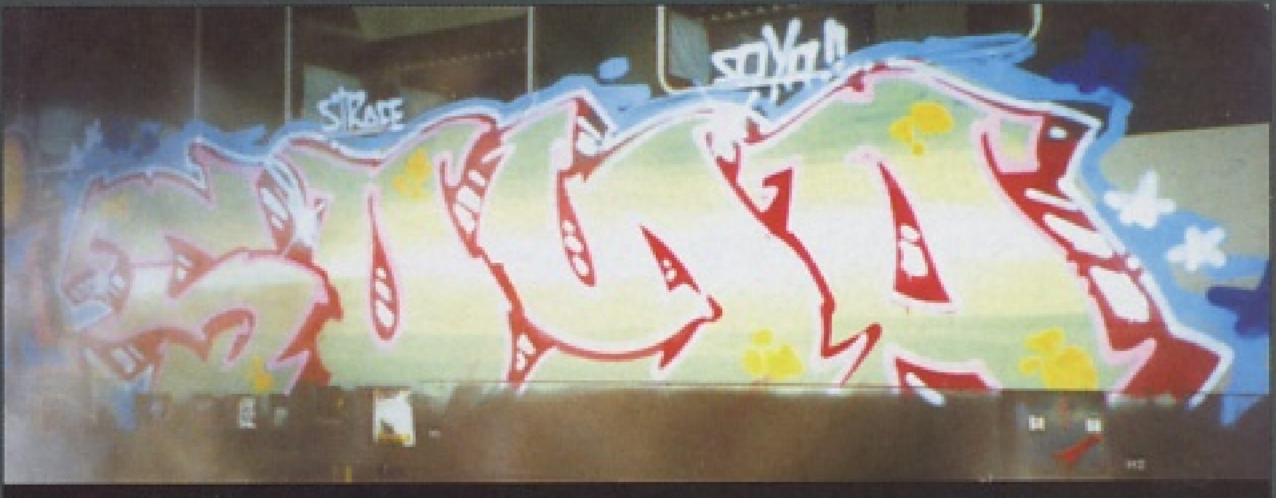
destroy - str



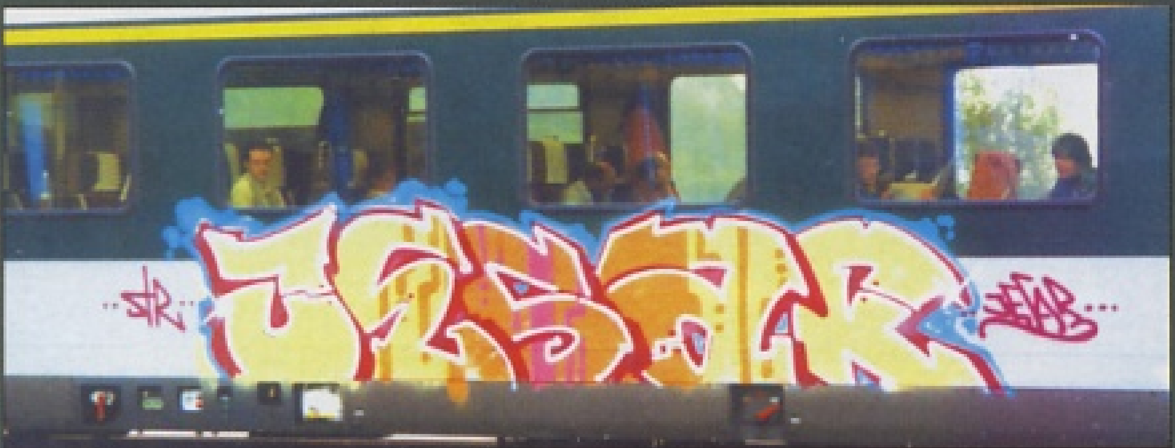
grüezi - str   "ab a d'büez, bürger!"



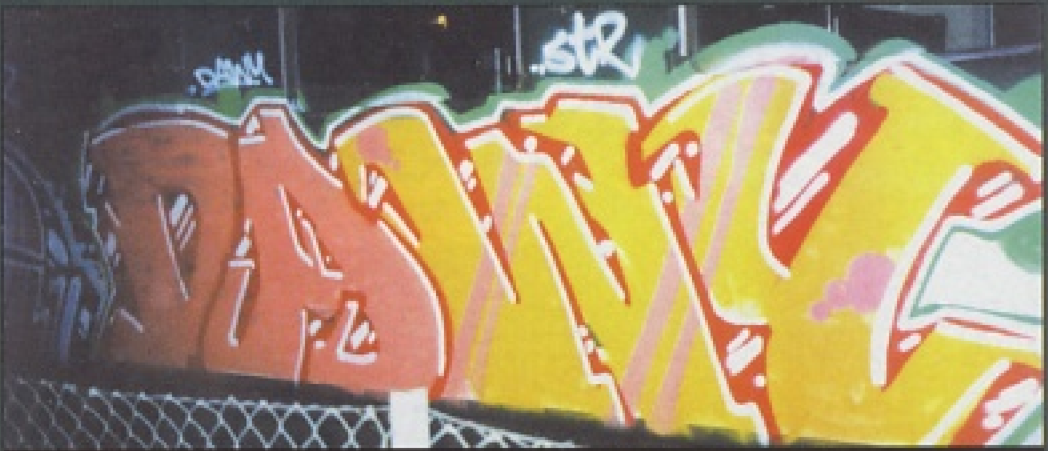
soya - str



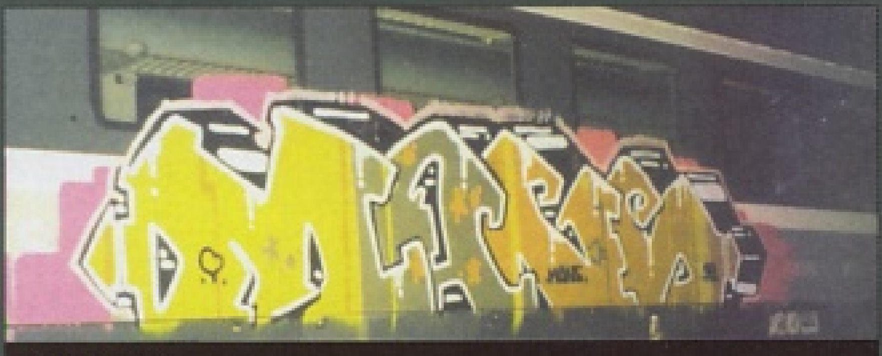
soya - str



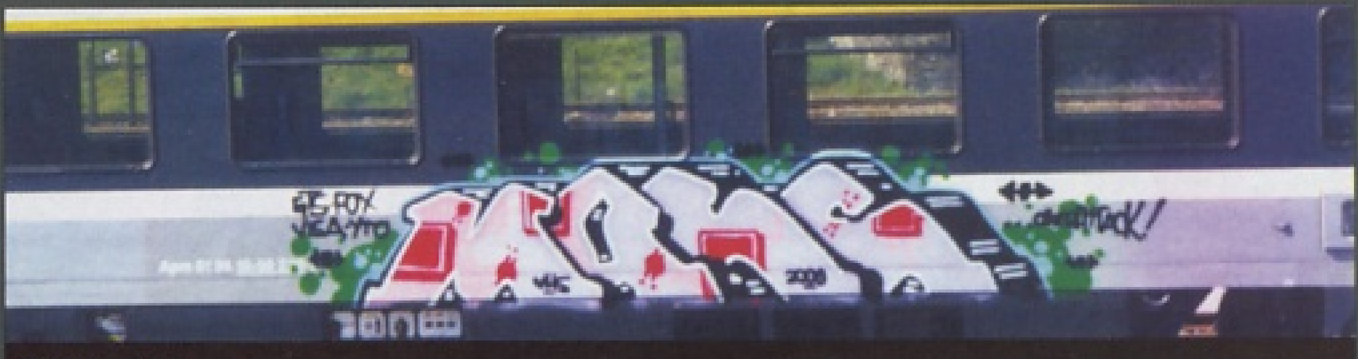
jesar - str



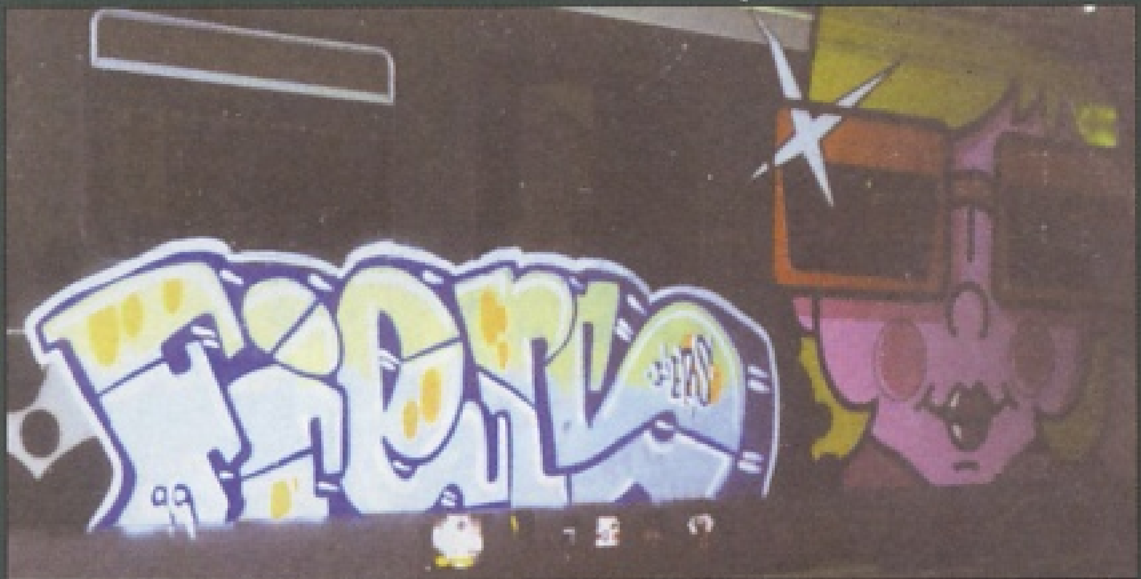
dawy - str



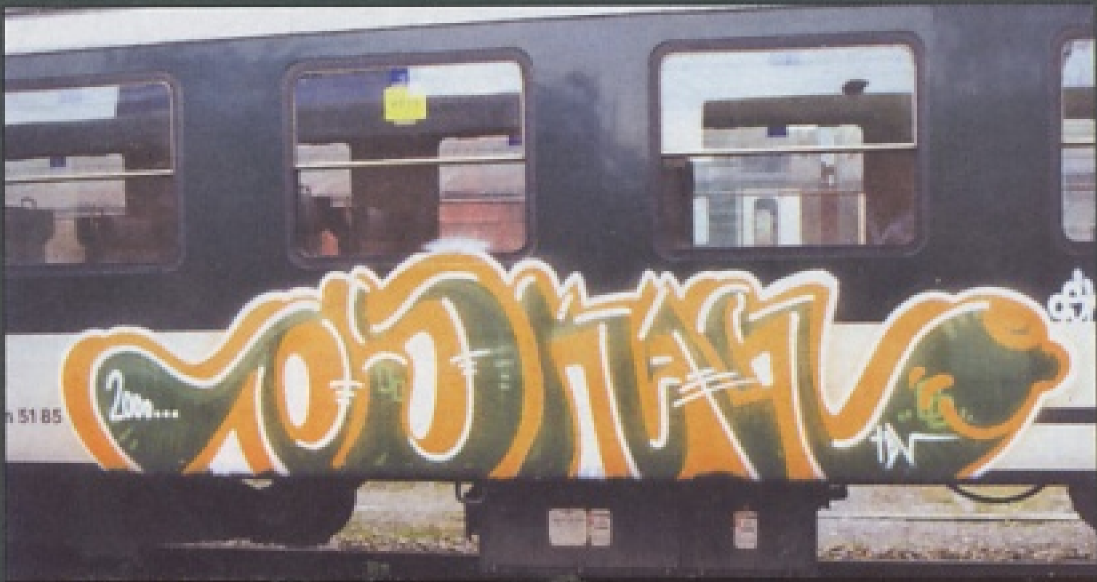
mans - vhs



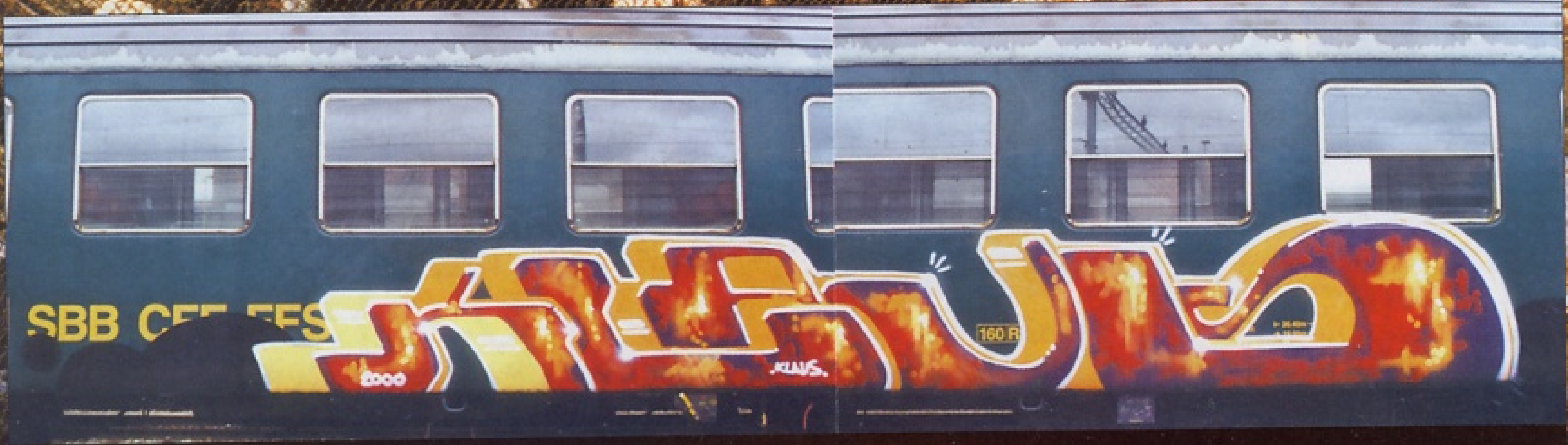
mans - vhs



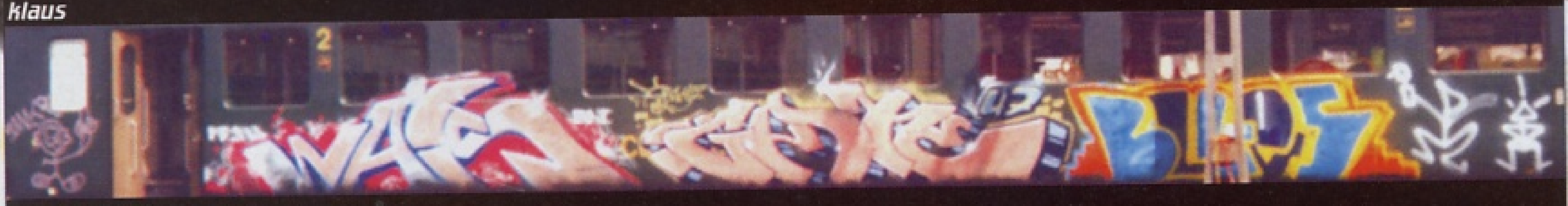
fiers



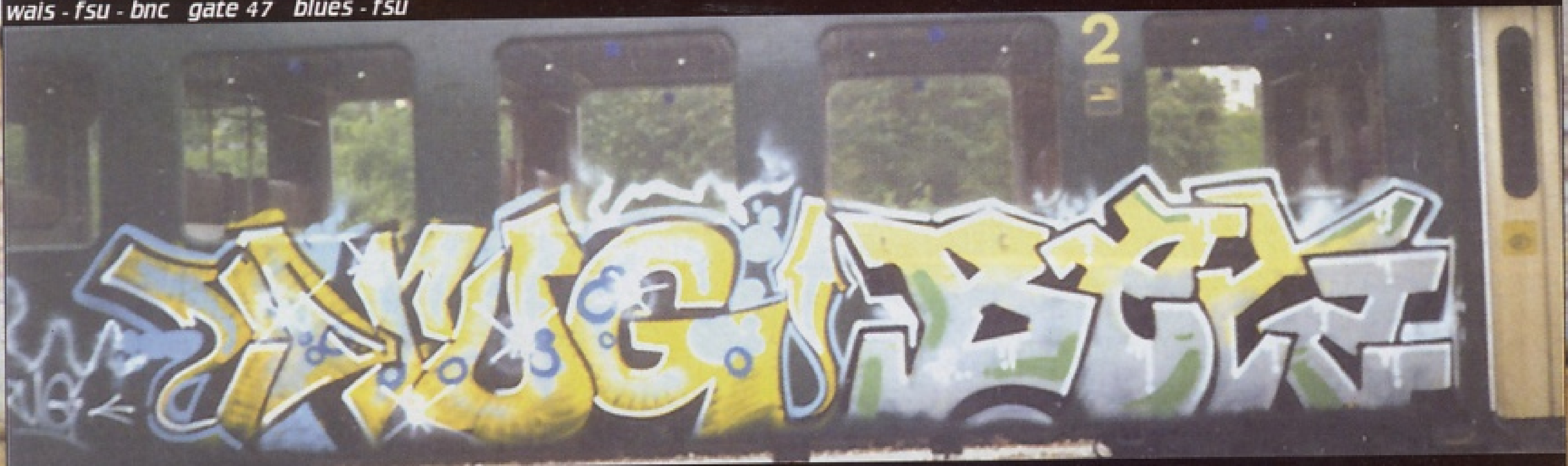
oskar - tdv


SBB CFF FFS
2000
KLAUS
160 R

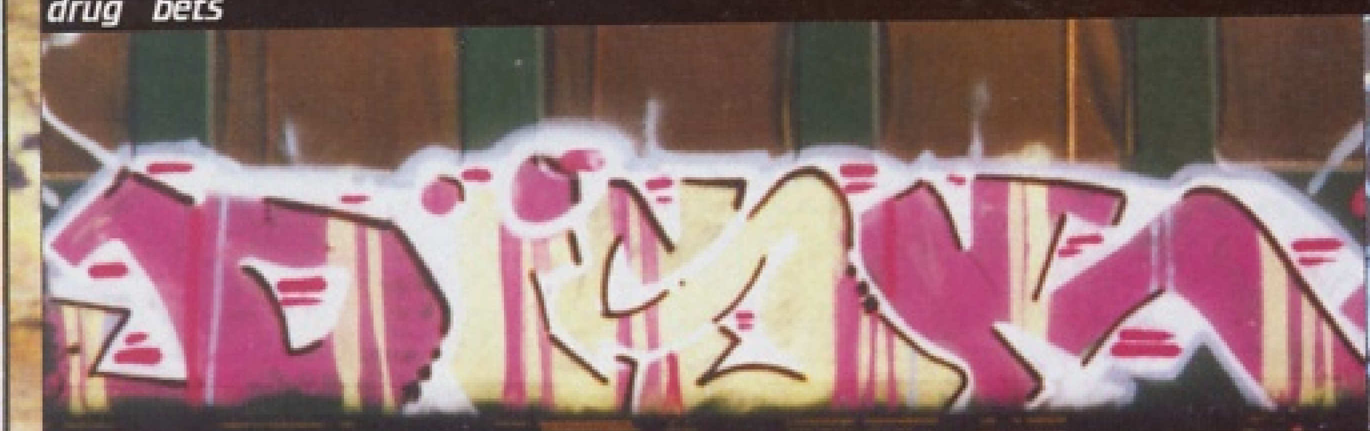
klaus



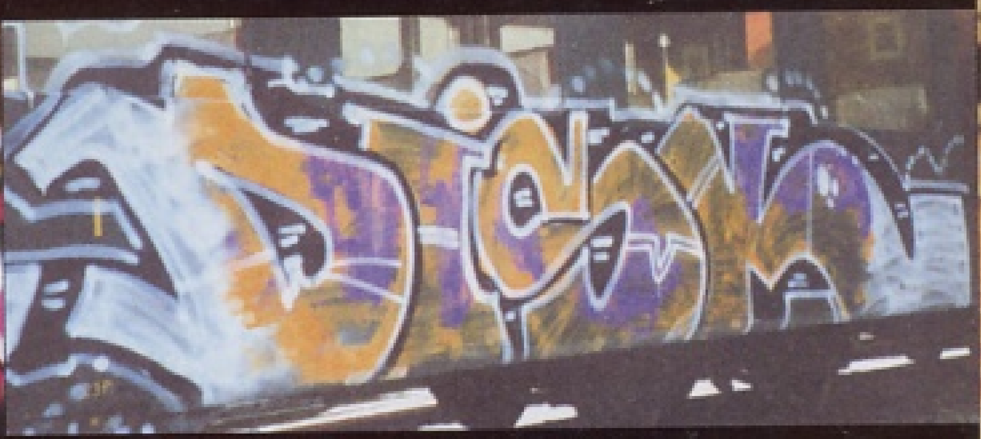
wais - fsu - bnc   gate 47   blues - fsu



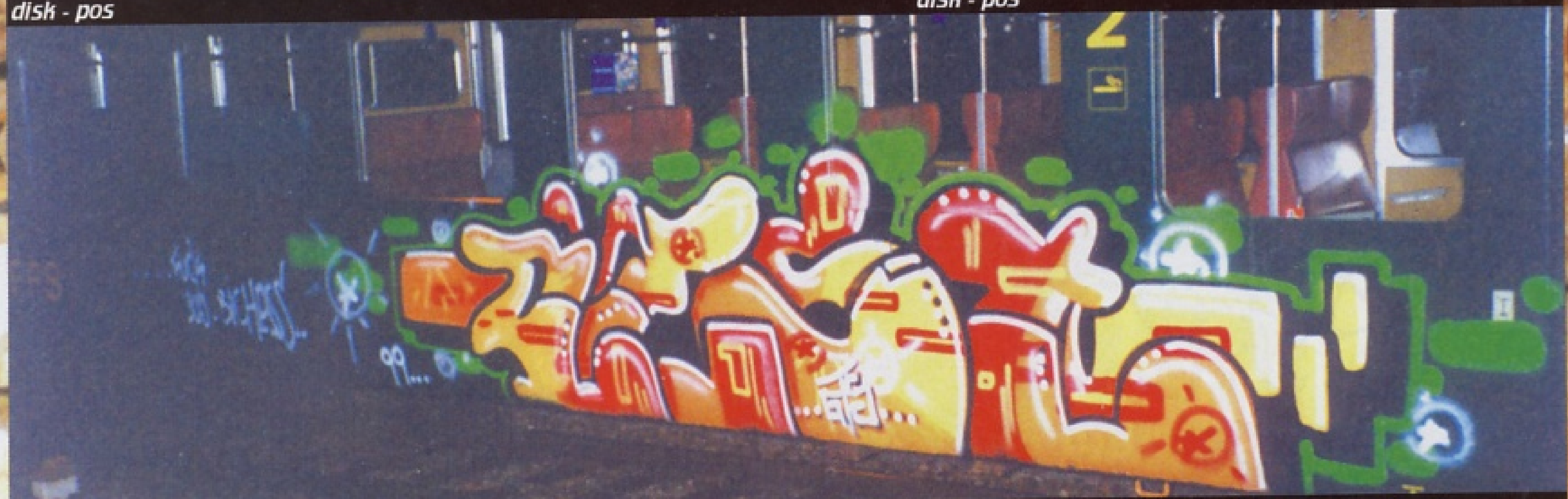
drug   bets



disk - pos



disk - pos



rest - gts

YUGO
TRUŽE TITO!

yugo "truže tito!"

lenin - pos

alive - pos

POS
2000
ALIVE
©
ns a
AFTE

vinz - pos alive - pos

CHTRAUCHER
GÖLA
III
2000

göla - pos

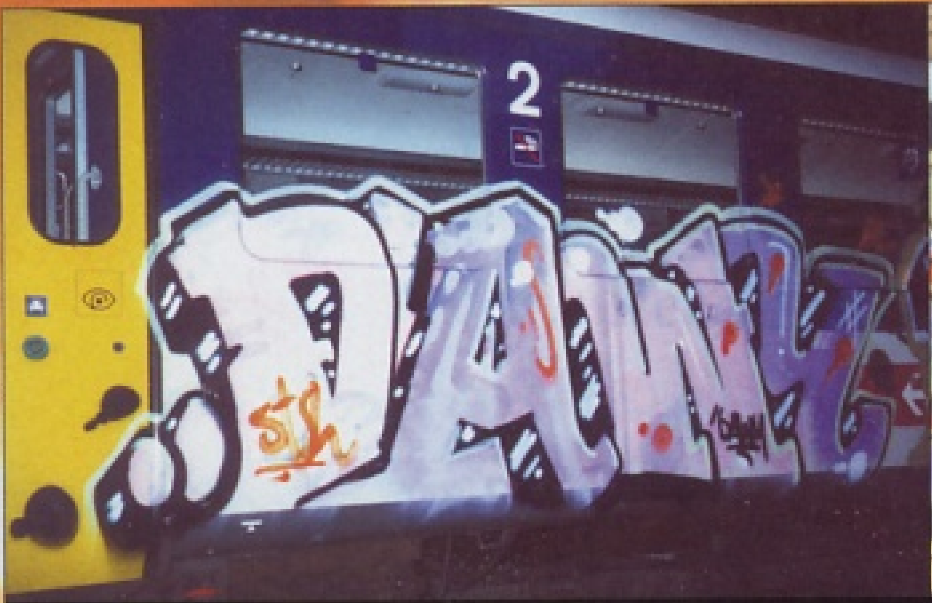
wildi ross - pos

2
DISK
mins le Fe

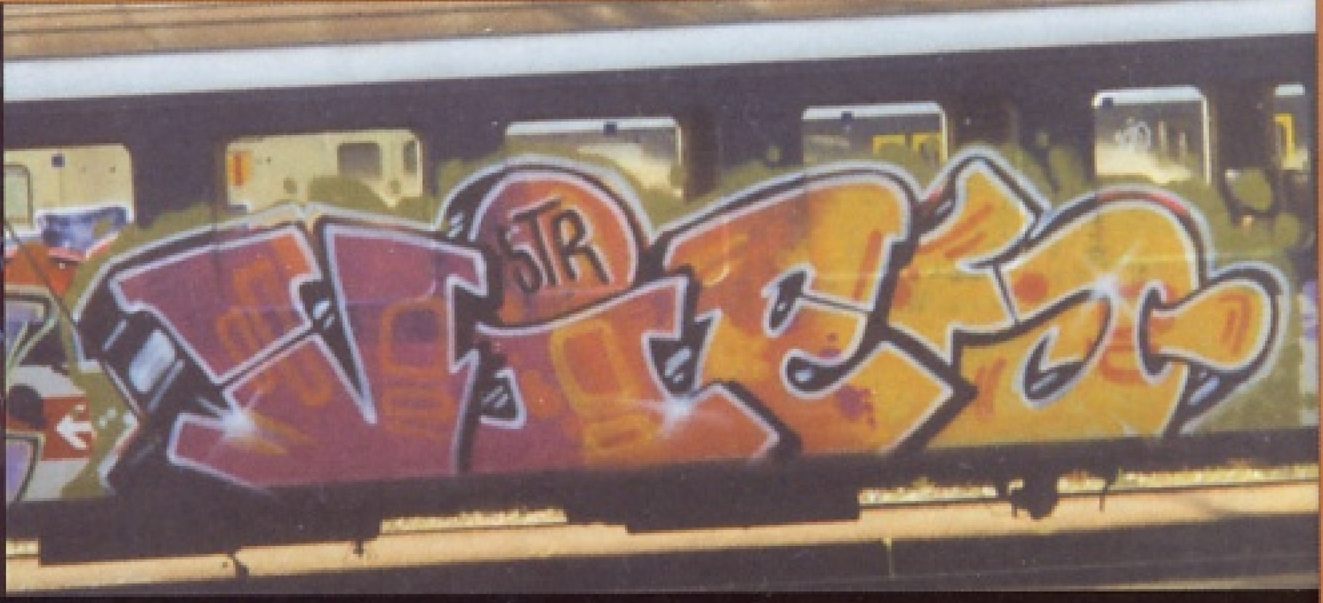
GÖLA
POS
WILDI ROSS

disk - pos göla - pos

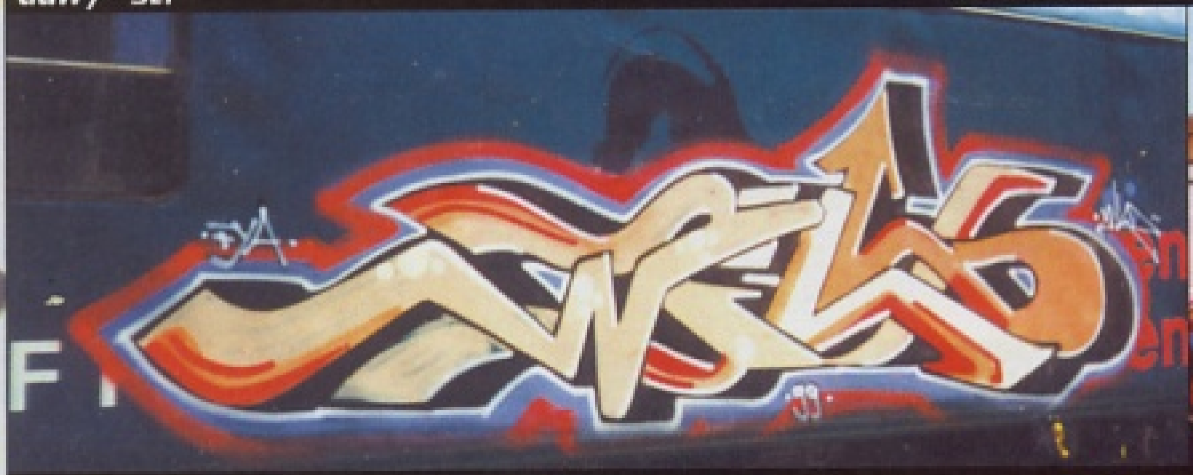
STR
SONO OBBLIGATORI I GUANTI PROTETTIVI
E' OBBLIGATORIO IL CASCO DI PROTEZIONE
NORME GENERALI PREVENZIONI INFORTUNI
E' OBBLIGATORIO USARE CALZATURE DI SICUREZZA



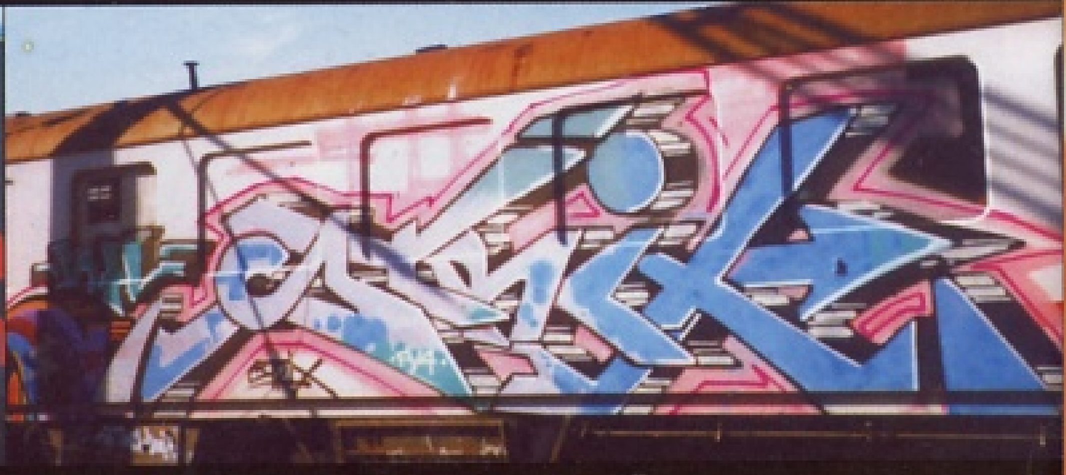
dawy - str



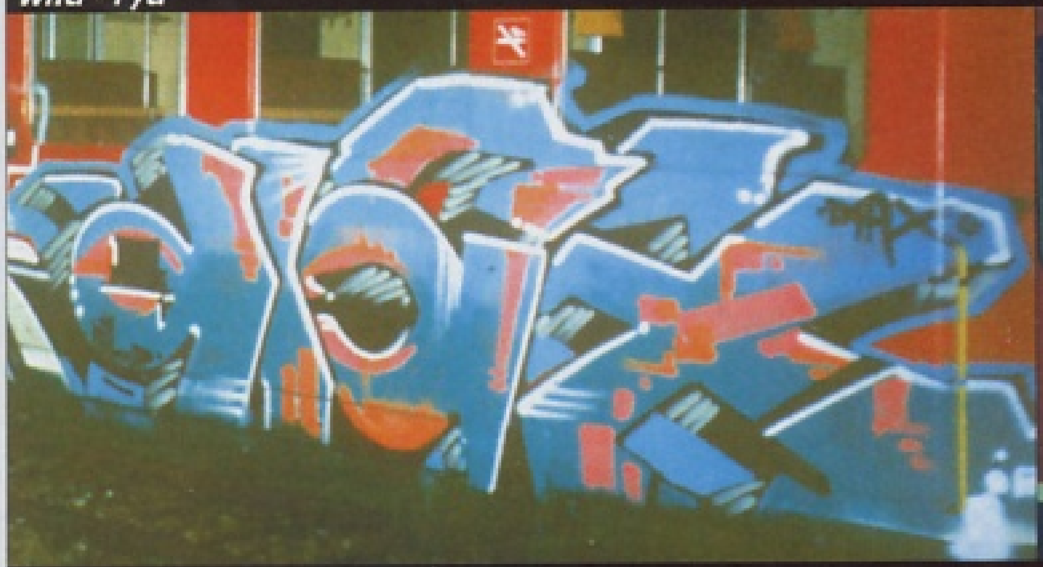
vies - str



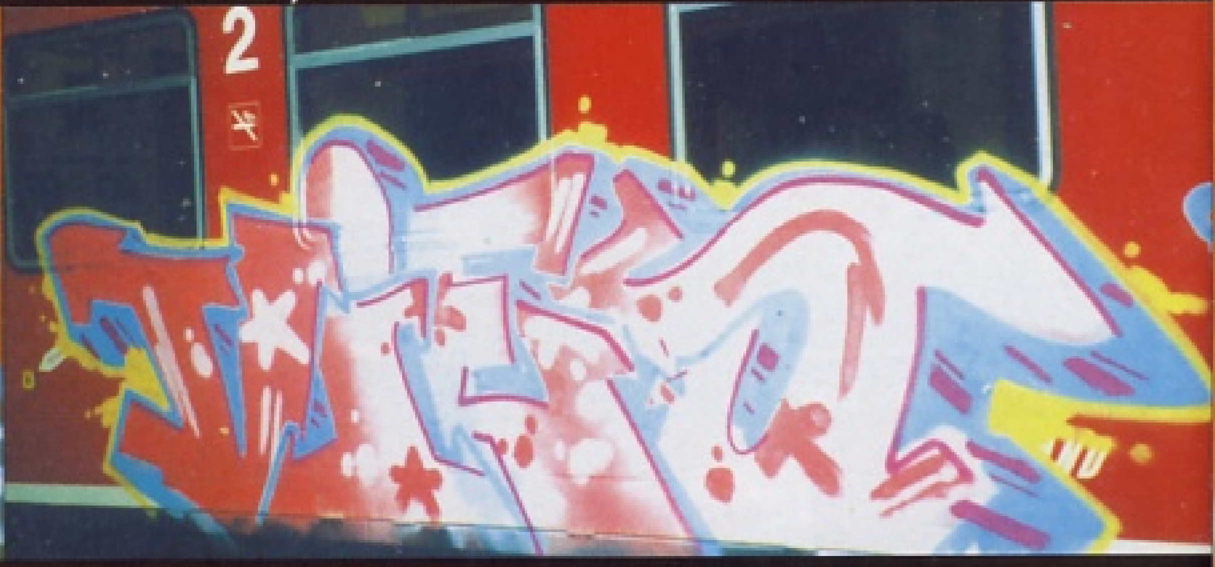
wild - fya



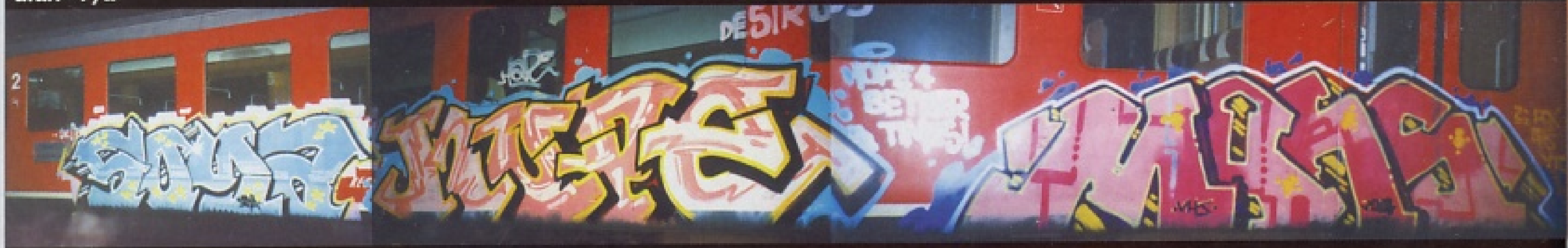
strix - fya



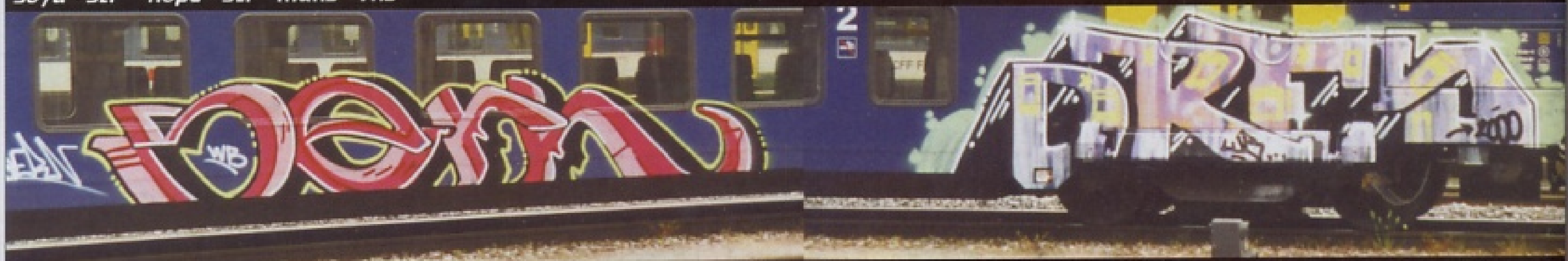
diax - fya



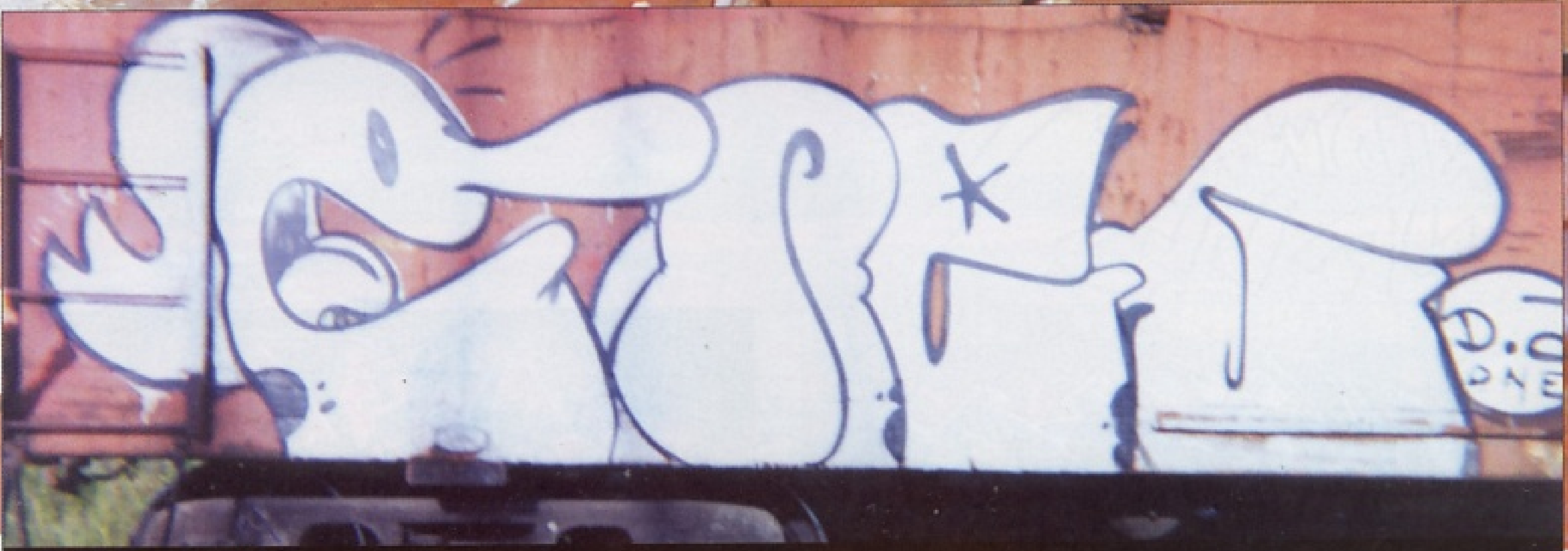
vies - str


HOPE 4 BETTER TIMES!
VHS

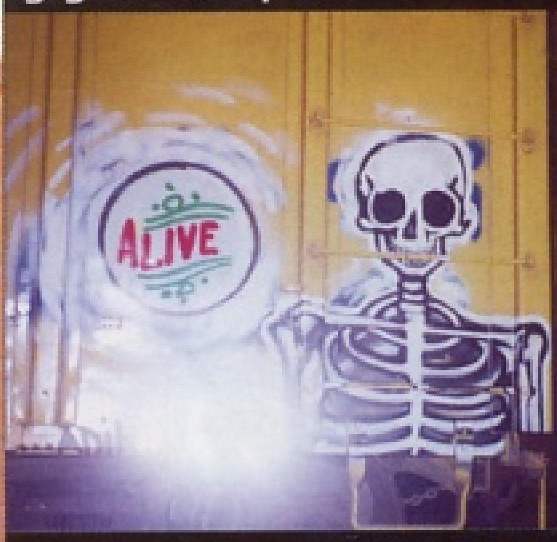
soya - str   *hope - str*   *mans - vhs*

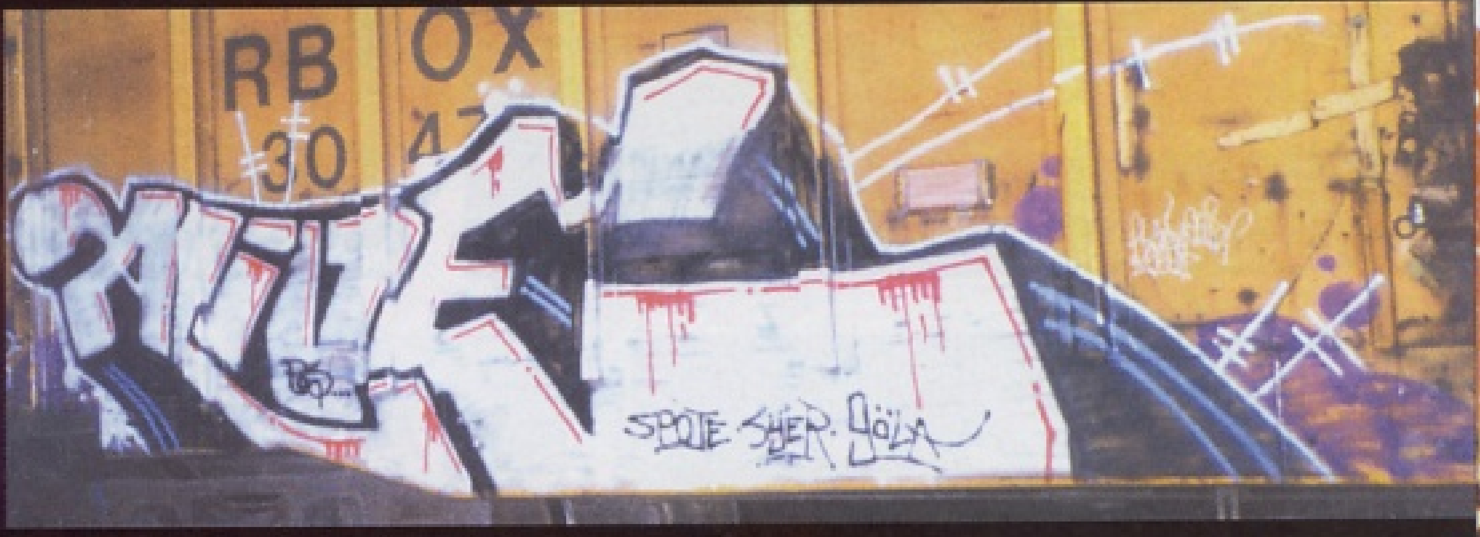


sern - wb   *dres - wb*



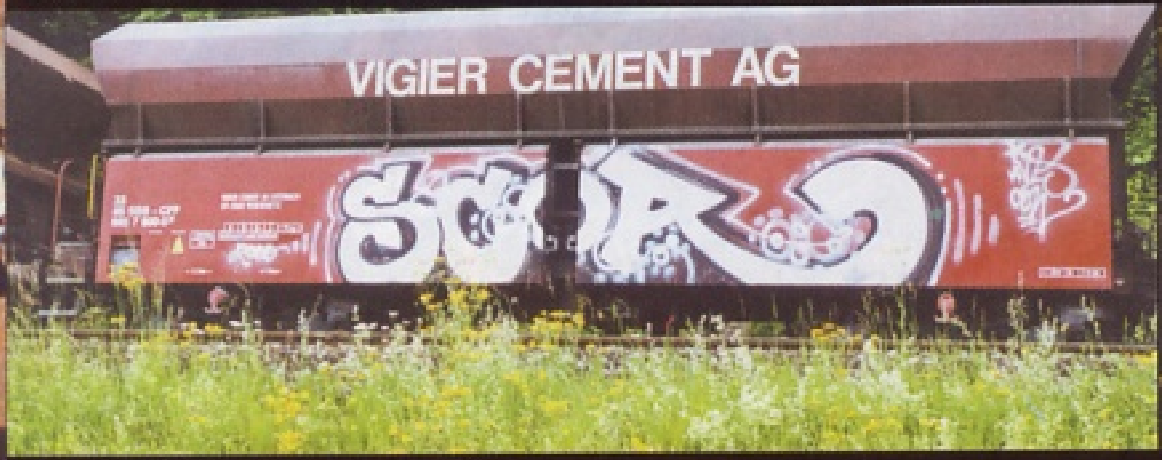
geg - orc   sào paulo

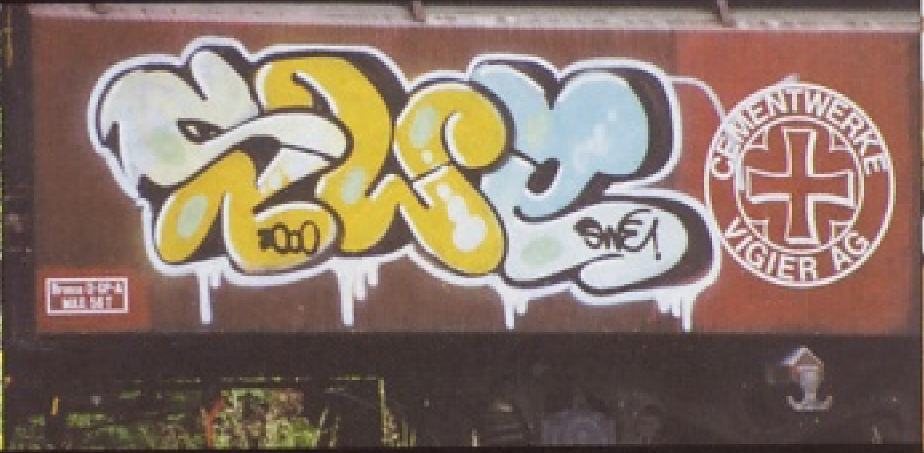



RB OX
30 47
POS
SPOTE SHER GÖLA

broke - a2m   austin, usa

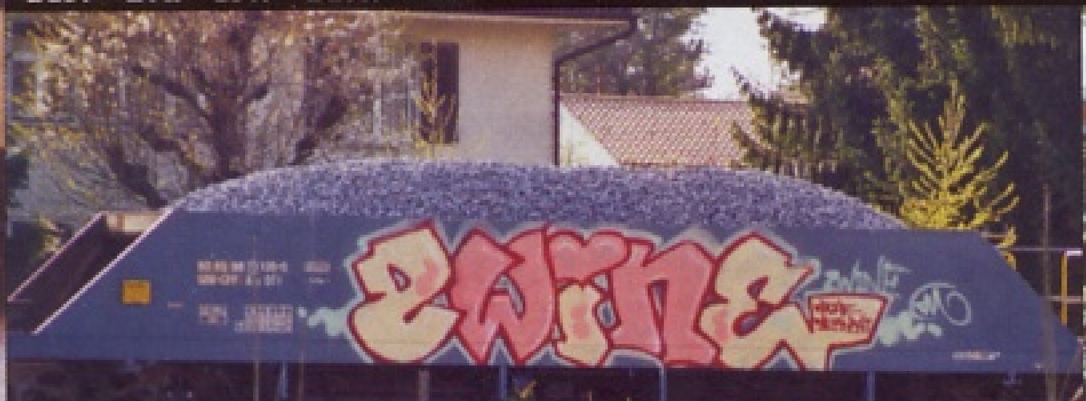
alive - pos   austin, usa

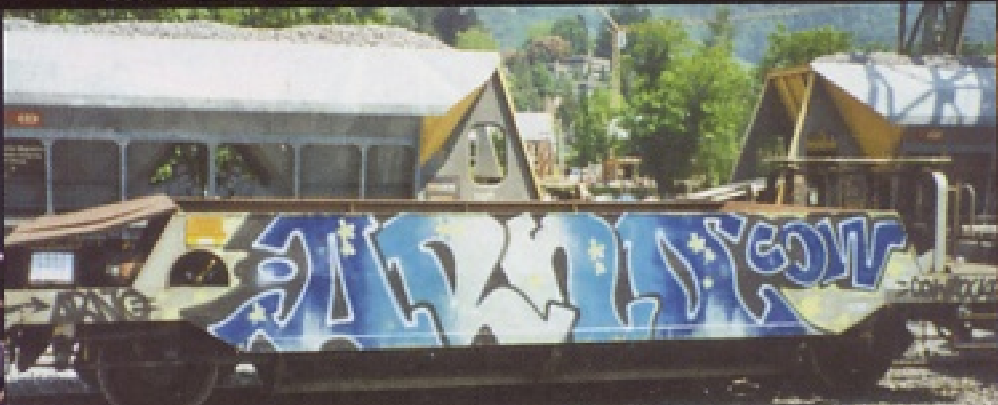

VIGIER CEMENT AG


SWE1
CEMENTWERKE
VIGIER AG

scor - uva - cow   bern

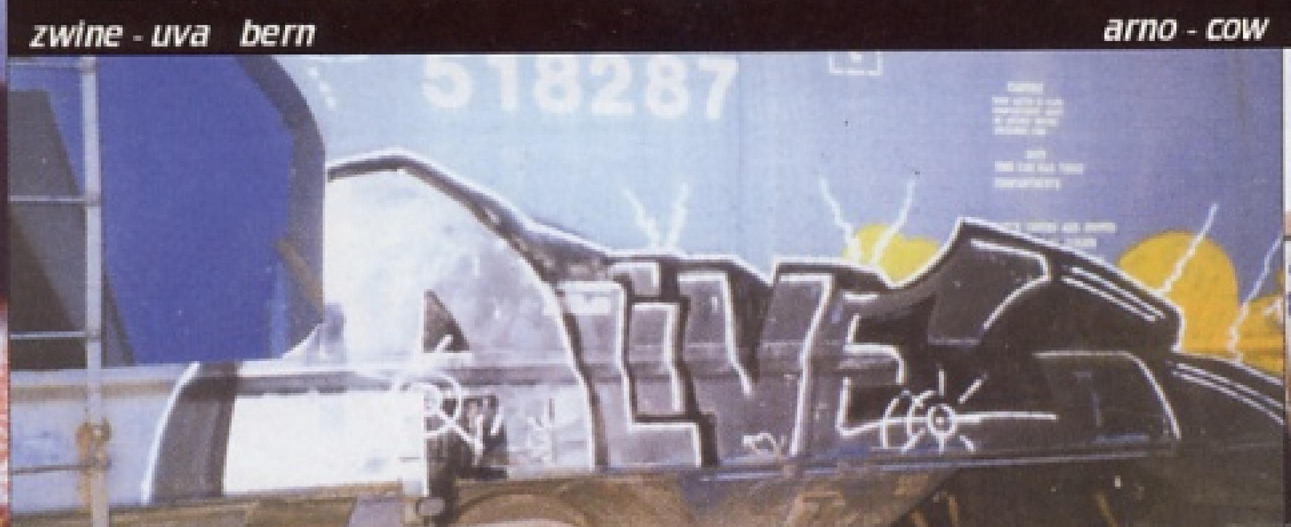
swe - uva   bern

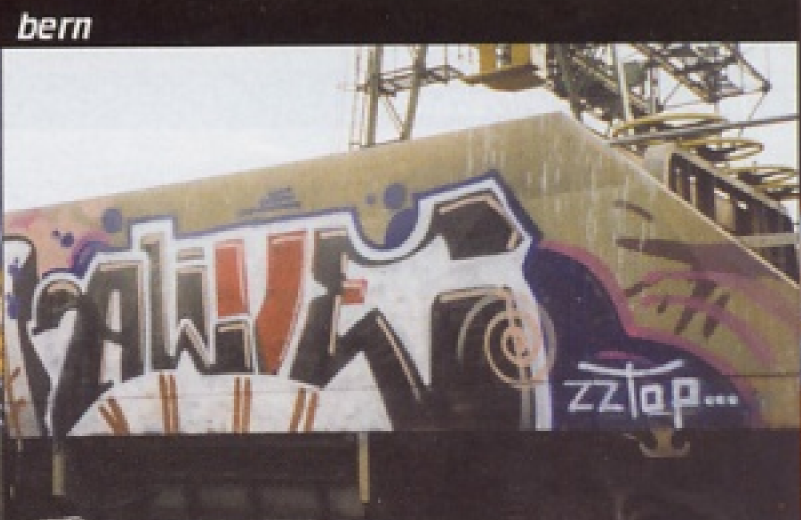




zwine - uva   bern

arno - cow   bern

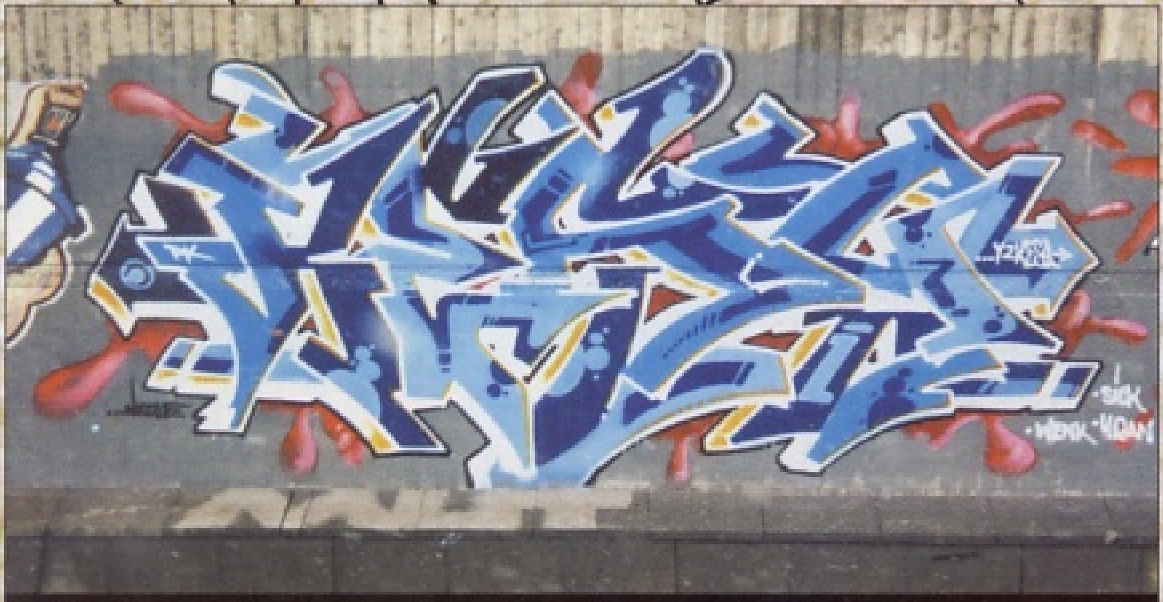

518287
ALIVE



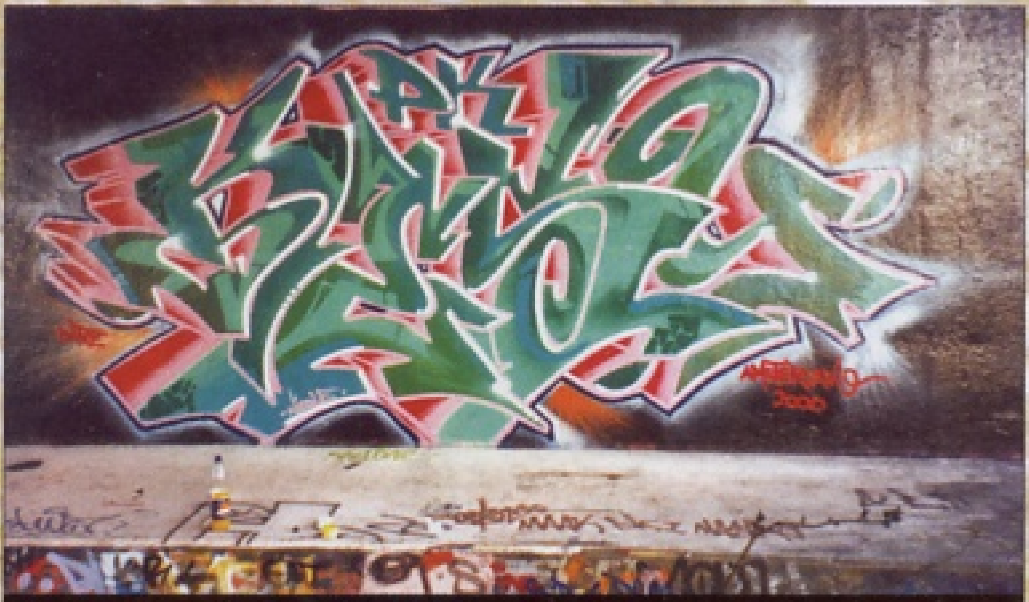
alive - pos   austin, usa

alive - pos   bern

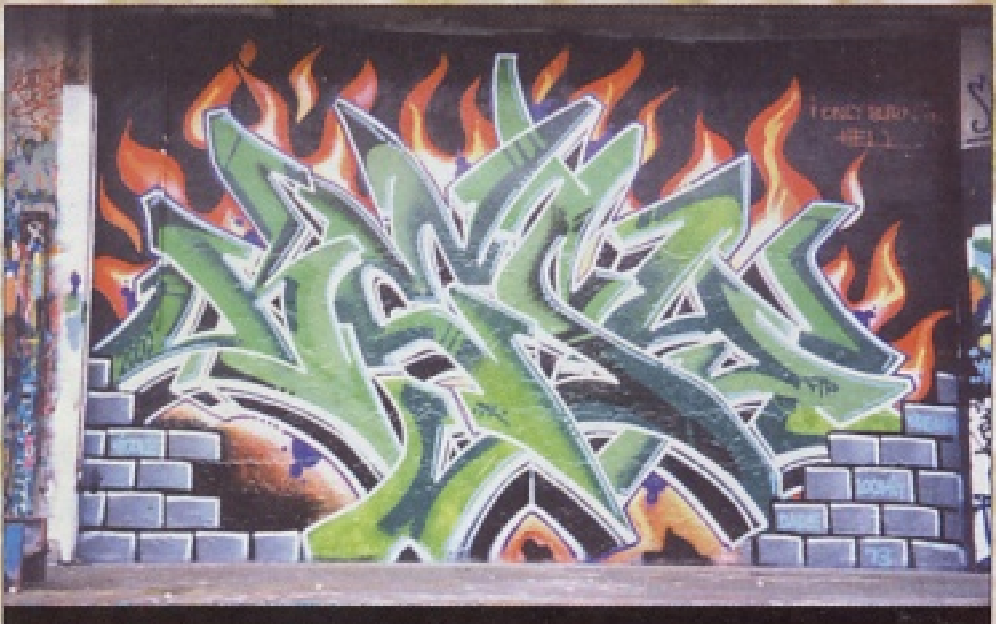
WORLDWIDE WALLS



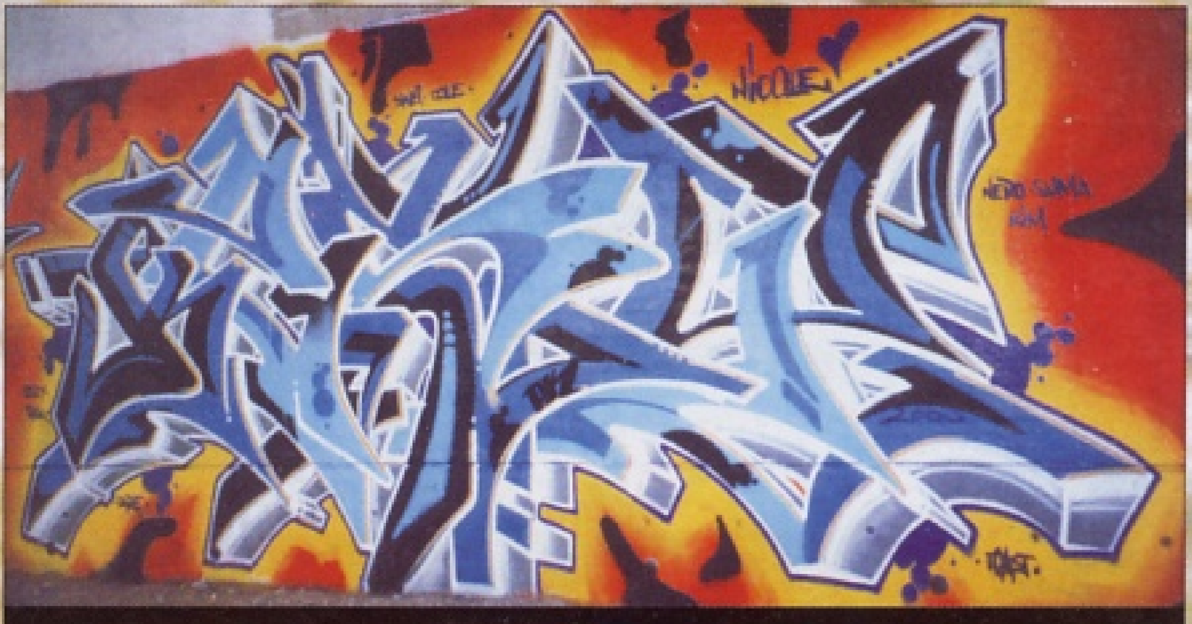
kesy - pk - hws   stuttgart, germany



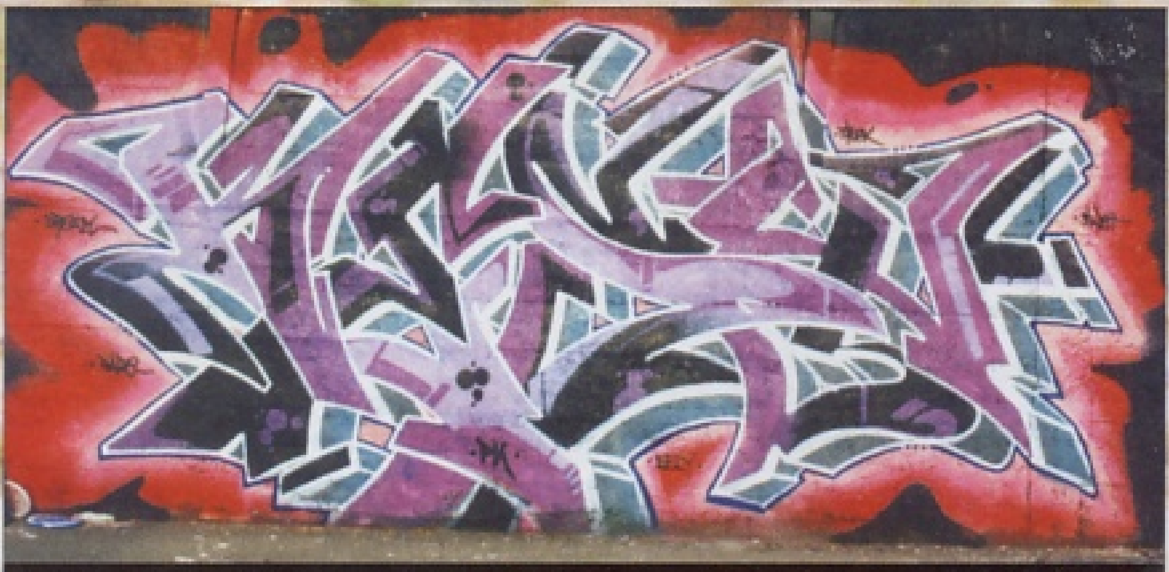
kesy - pk - hws   amsterdam



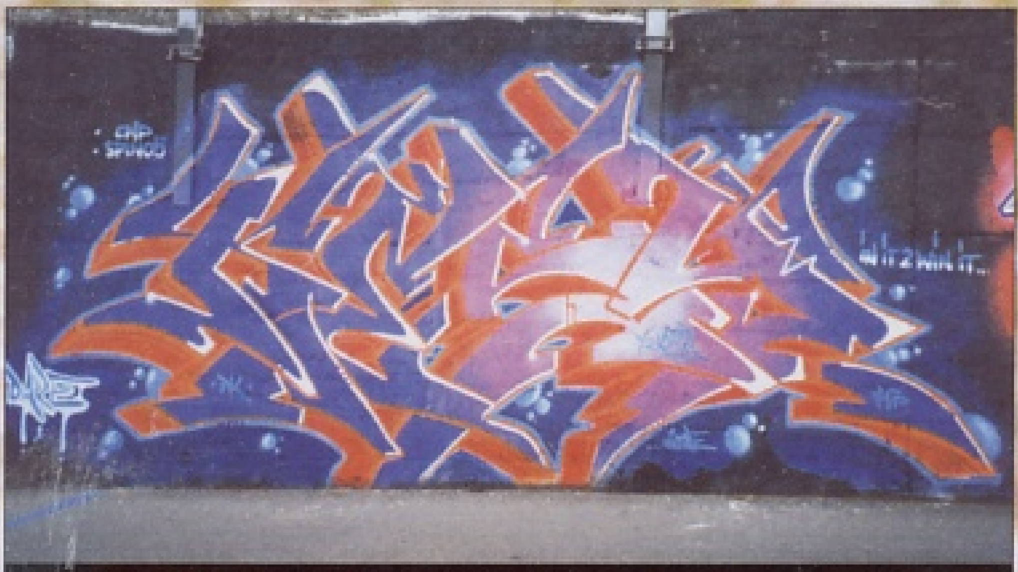
kesy - pk - hws   thun, switzerland



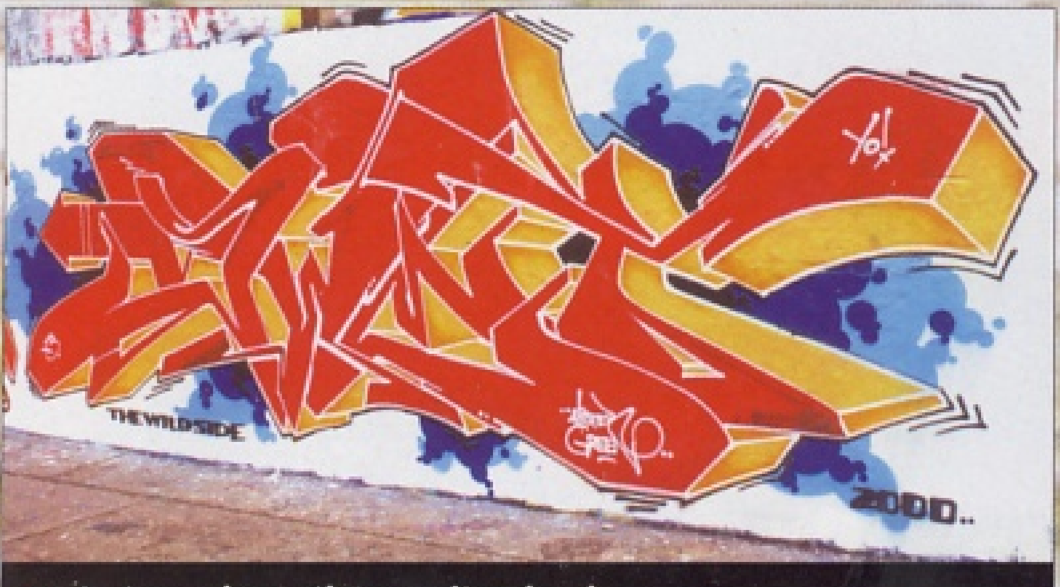
kesy - pk - hws   bern, switzerland



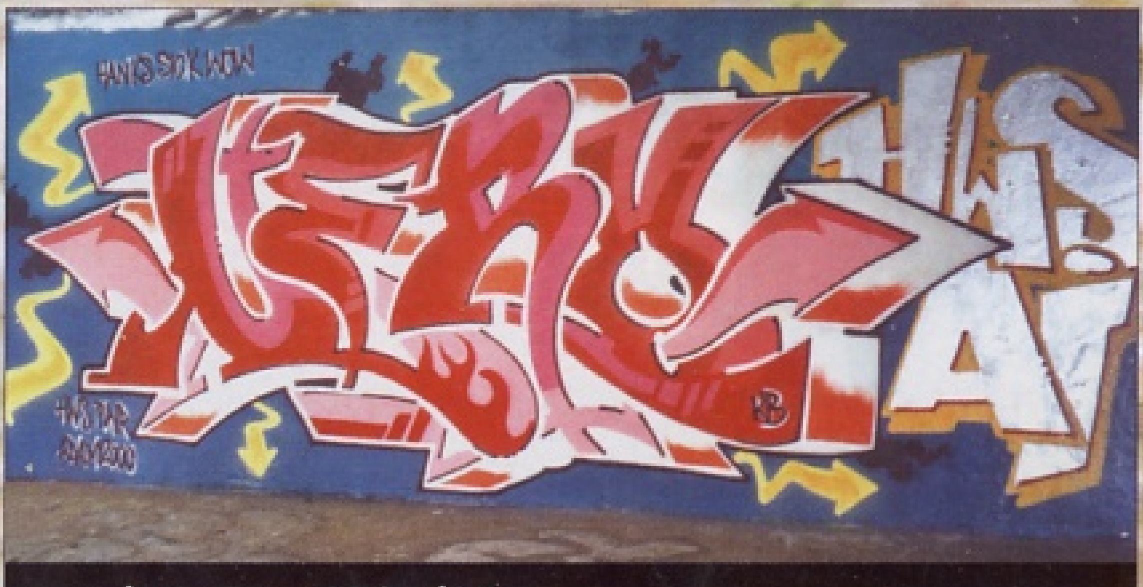
kesy - pk - hws   bern, switzerland



kesy - pk - hws   bern, switzerland



swet - tws - dam   thun, switzerland



nero - hws - pwr   amsterdam

alien - dsc   kies - dsc   barcelona

yogur - mbe   barcelona

sade - tdm   feat. la mano   barcelona

dato - wb - suk   toys crew   denmark

can 2 - suk - ua   dato - wb - suk   norway

tele   denmark

fawer   tele   ekab   copenhagen

wer bist du?

MYRO - ashes to dust

wie bist du zum sprayen gekommen?

anfangs der 90er war hip hop voll cool und ich wollte auch ein homy sein. ich begann zu taggen, fühlte mich jedoch nach kurzer zeit ziemlich alleine und wollte wieder normal werden. da geschah das unglück, dass ich diese (unsere) crew kennenlernte. und so wurden wir immer krasser und krasser.

was sind deine vorlieben beim bomben?

kommt auf die situation an. ich liebe es im traum zu bomben!!!

hast du lieber farb- oder chrombilder?

das kann ich nur bestätigen.

wie sieht die zukunft des wahren graffiti aus?

och, was soll ich denn da sagen... ...nun ja, ich denke solange es cans zu kaufen gibt, wird es immer wieder irgendwelche idioten geben, die damit nur scheisse machen wollen. und ausserdem ist die anatomie der sprühdose so, dass dieses ding zu nichts anderem zu gebrauchen ist als irgendetwas farbig zu machen. es gibt nichts, was man mit einer can nicht anmalen kann!!! probiert es mal aus. wer was findet, das unanmalbar ist, schreibt mir unter http://www.mastafuck.atd . graffiti never die!!!

was hältst du von der ch-hiphop szene im allgemeinen?

der innere kern ist voll zwäg! speziell die beziehung zwischen den beiden bruder-städten bern und züri. kurz: es macht spass mit den leuten abzuhängen.

wie ist deine politische einstellung?

da bin ich szlatkos meinung, welche er, in einer heftigen diskussion mit jürgen am 54 tag äusserte. er meinte jedoch nur: "och scheisse ist das"!

lieblingsclub?
hajduk split.

lieblingsdroge?
gras und du.

lieblingsdosenmarke?
montana, belton und mcolor.

lieblingsstadt?
bärn und züri sowie luxor.

lieblingswriter?
illy.

lieblingsrapperin?
britney spears.

ärgster feind?
schweizer justiz.

grüsse?
nonstop, illy, mens, park, viol, girl, wish, wahn, krank, miet, tero, stan, spay, beam, agent, UNV, PK, IVS, AOC, ATX, ATS, ATD, TCB, SBA, COW, UVA, RGS, HIT, RNX, mami und papi... ...und dich!

HELLO
my name is
MYRO ATD

who are you?
myro - ATD

how do you start to paint?
in the beginning of the 90ies hip hop was really cool and i wanted to be a homy like the others. i started tagging but after a short time i felt quiet alone and i wished to be normal. but then misfortunately i've met this (our) crew. and that's the way we got tougher and tougher.

what are your special liking in bombing?
it depends on the situation. i love it to bomb in the dream.

do you prefer chrom- or colour-pieces?
i can just confirm that!

what's the future of the real graffiti art?
so, what should i say here... ...well, i think as long as you can buy cans ther'll be some idiots who are just going to do crap with it. and as you know the anatomy of the can can't be used for anything else than coloring objects. there's nothing you can't paint with a can!!! try it! if you find something which is unpaintable, please write me to http://www.mastafuck.atd . graffiti never die!!!

what do you think about the swiss hip hop scene in general?
the hard core is great. especially the relationship between the brother-cities bern and zurich. it's fun to hang arround with those people.

what's your political opinion?
damn motherfucking shit. (in other words)

favoured club?
hajduk split.

favoured dope?
weed and you.

favoured cans?
montana, belton, mcolor.

favoured city?
bern, zurich and luxor.

favoured writer?
illy.

favoured rapper?
britney spears.

greatest enemy?
switzerlands justice.

greetings?
nonstop, illy, mens, park, viol, girl, wish, wahn, krank, miet, tero, stan, spay, beam, agent, UNV, PK, IVS, AOC, ATX, ATS, ATD, TCB, SBA, COW, UVA, RGS, HIT, RNX, mom and daddy... ...and you!

ATD
THIS is SWITZERLAND!!
ATD in PRAHA
2000

myro - atd   praha

atd crew   praha

atd crew   zürich

ATD
RIP SKR7 + RABS
MYRO
KRANK

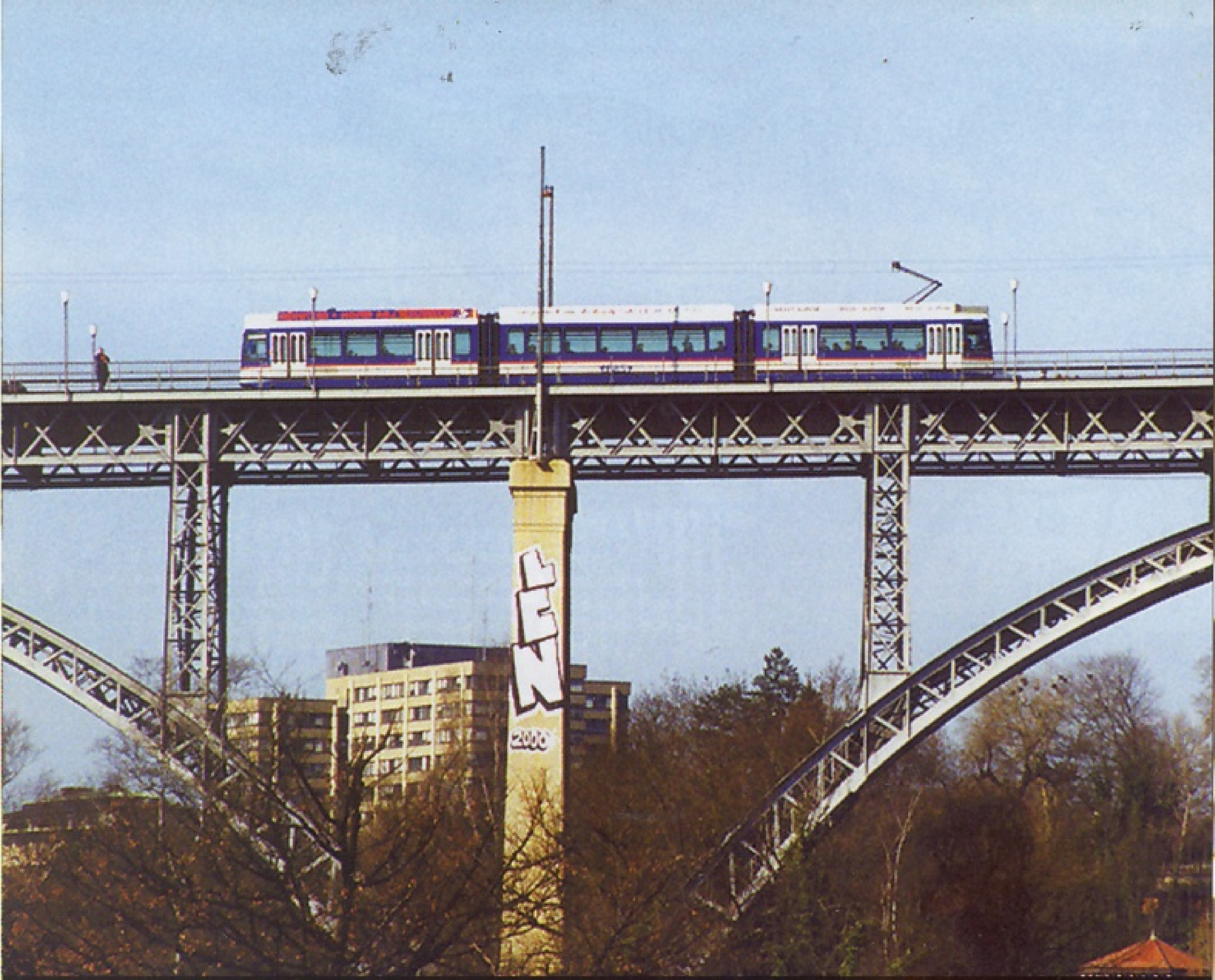
myro - atd   krank - lcn   zürich

myro - atd   zürich

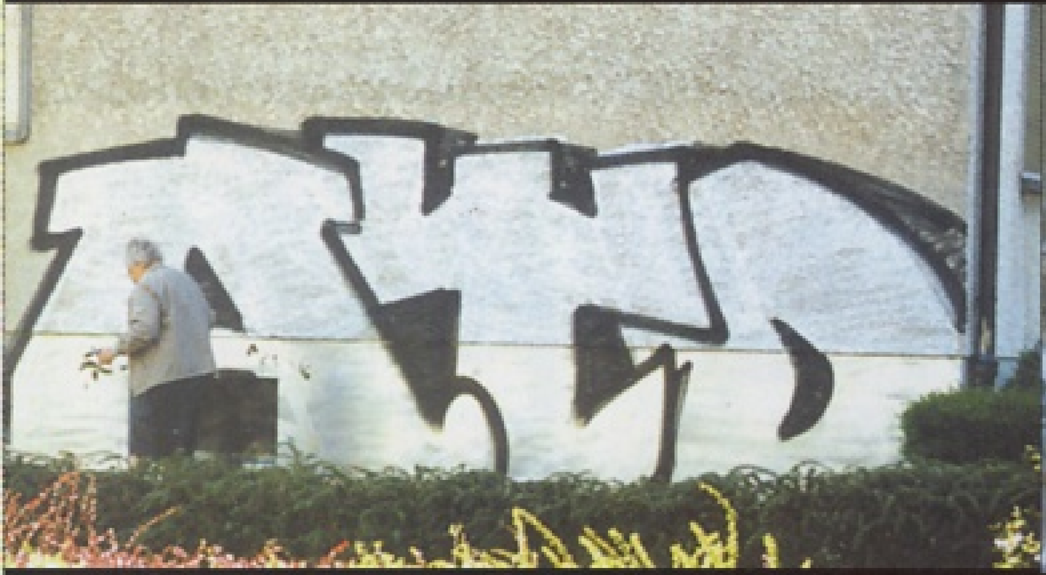
ATD
TREX.
LCN ATD
KRANK

myro - atd   krank - lcn zürich

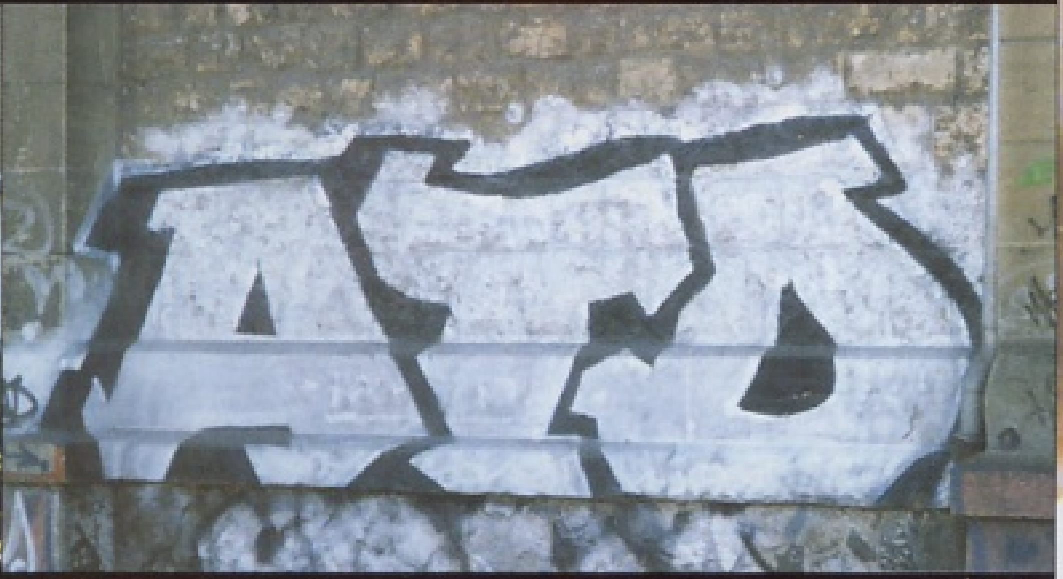
atd crew   zürich



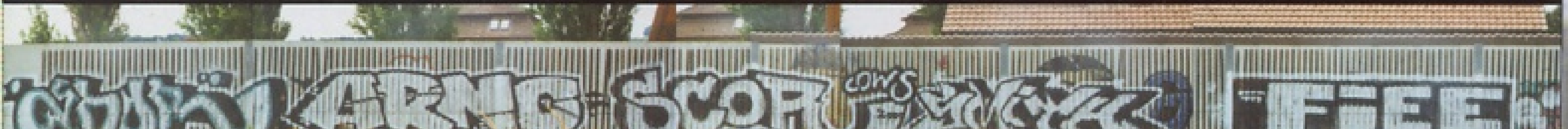
lcn crew   bern



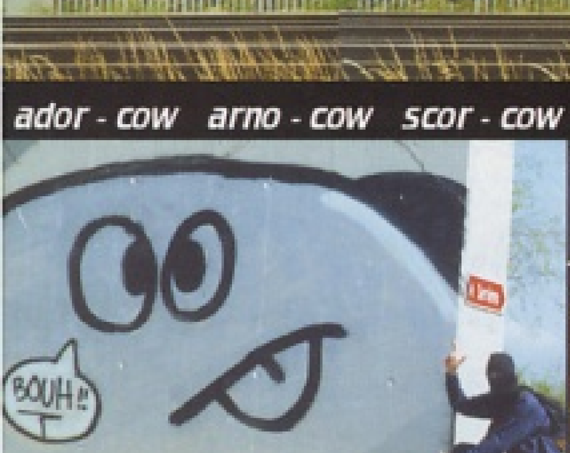
atd crew   bern



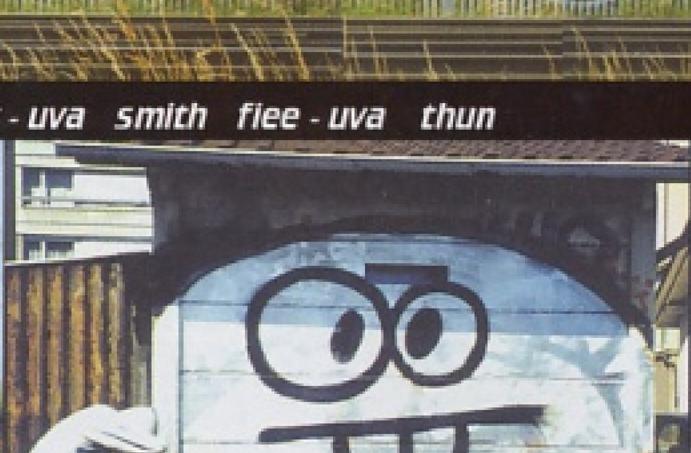
atd crew   bern


ARNO
SCOR
COWS
FIEE

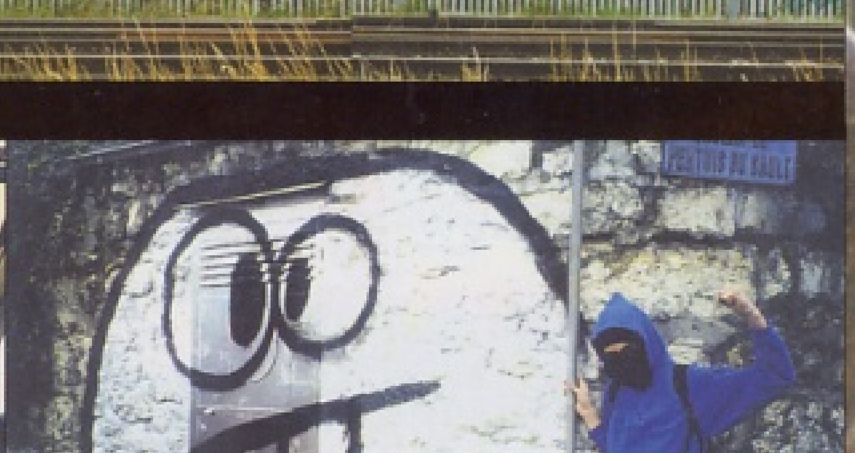
ador - cow   arno - cow   scor - cow - uva   smith   fiee - uva   thun



la tête   neuchâtel

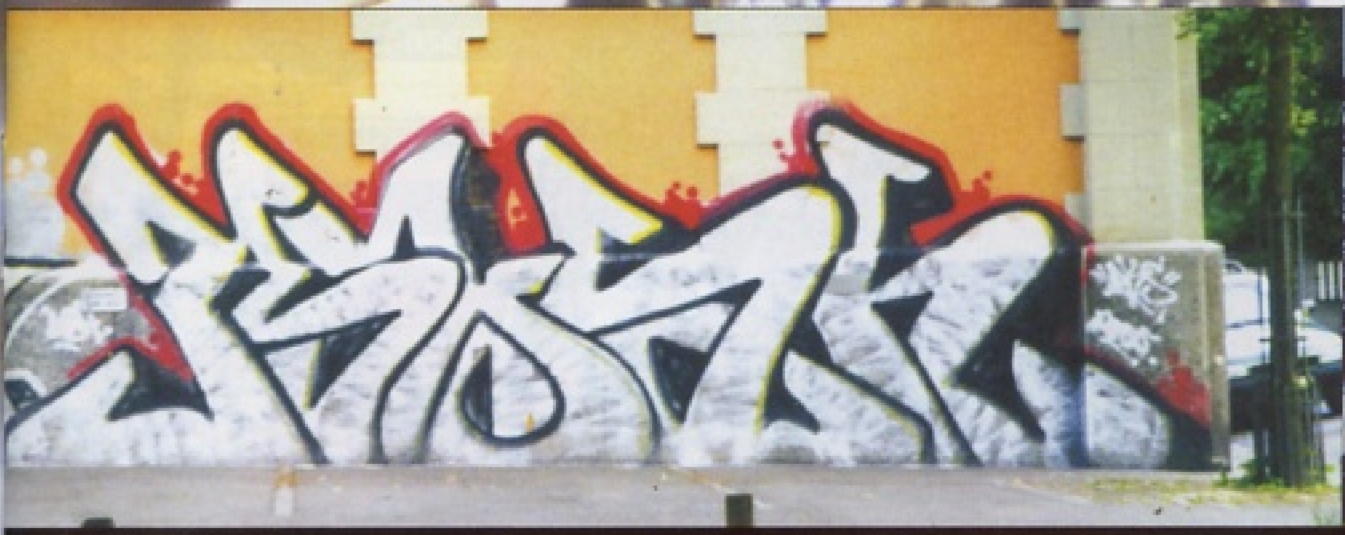


la tête   neuchâtel

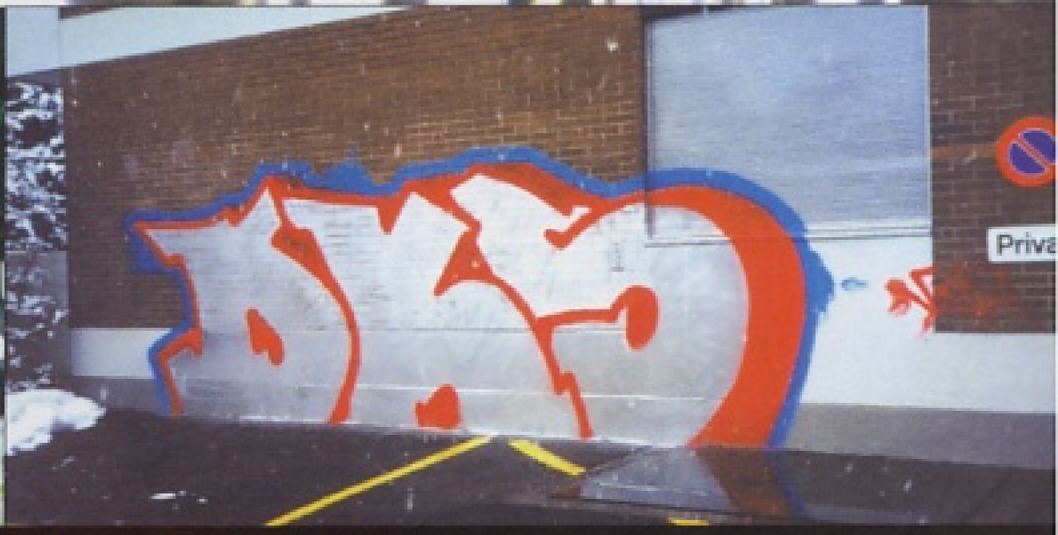


la tête   neuchâtel

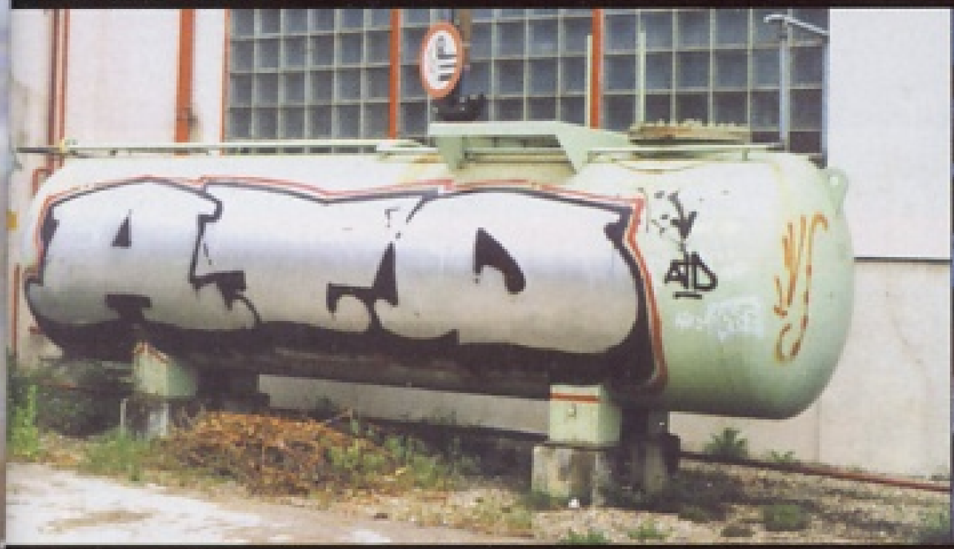
SILVER STAR



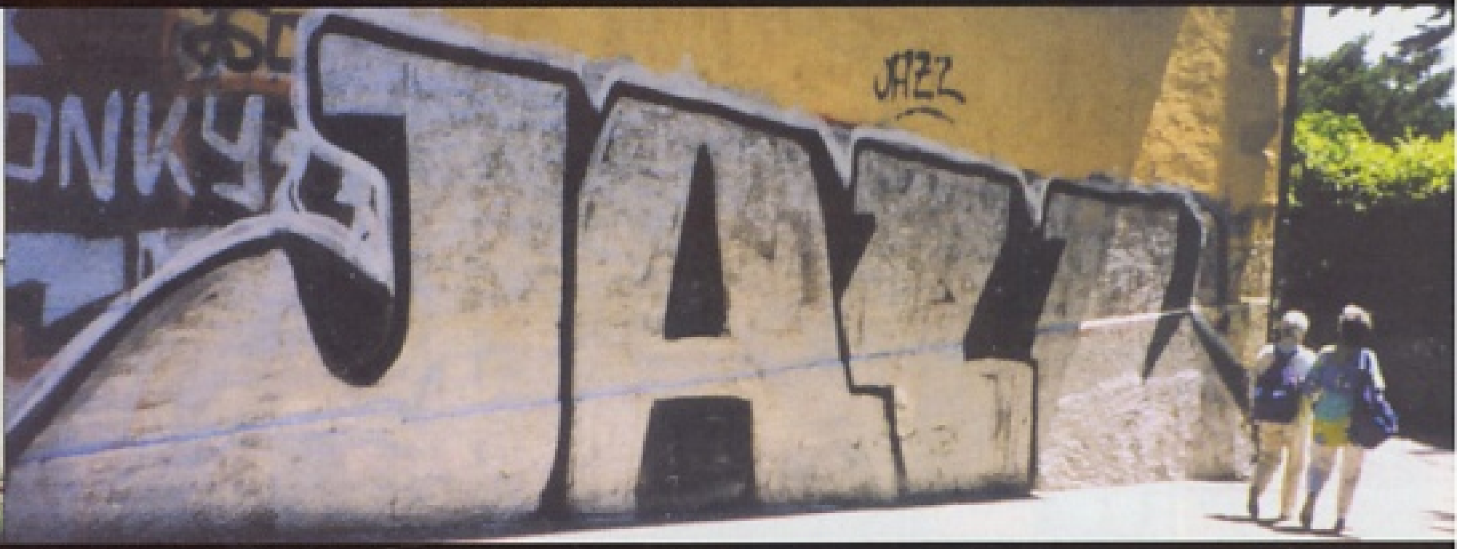
bosh - dks   bern



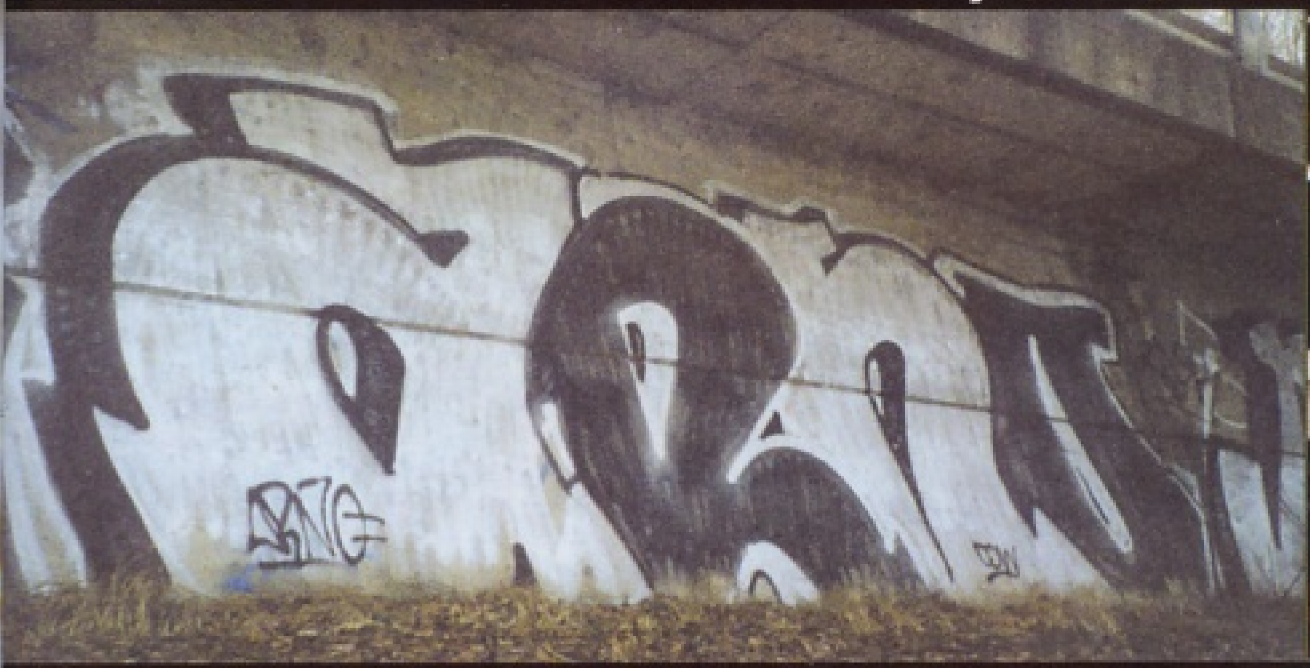
dks crew   bern



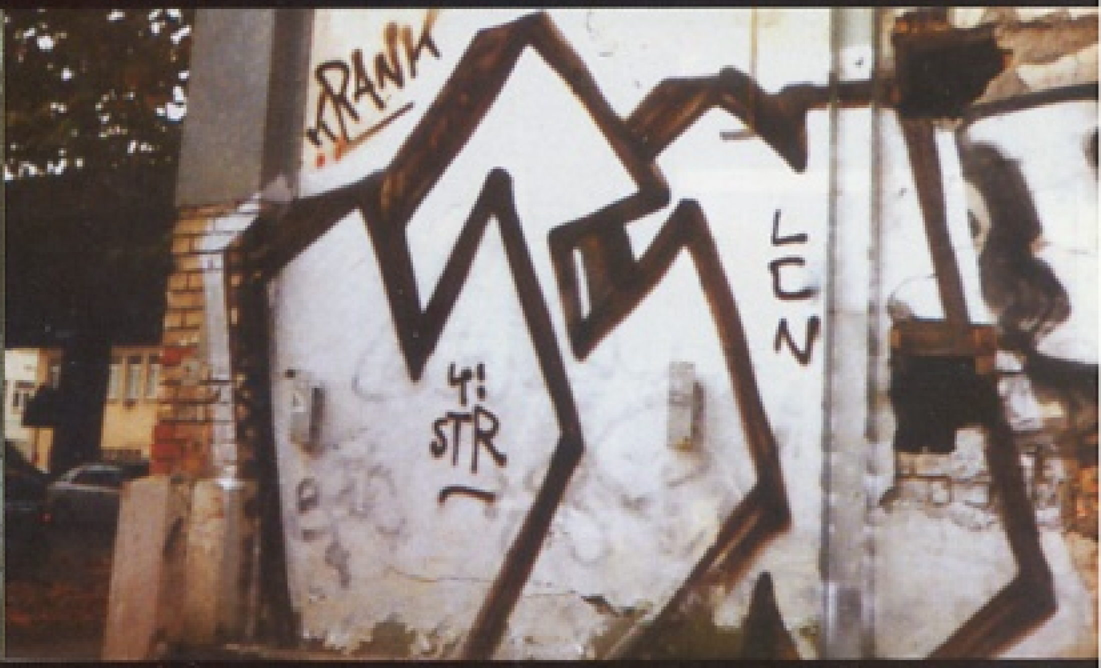
atd crew   olten



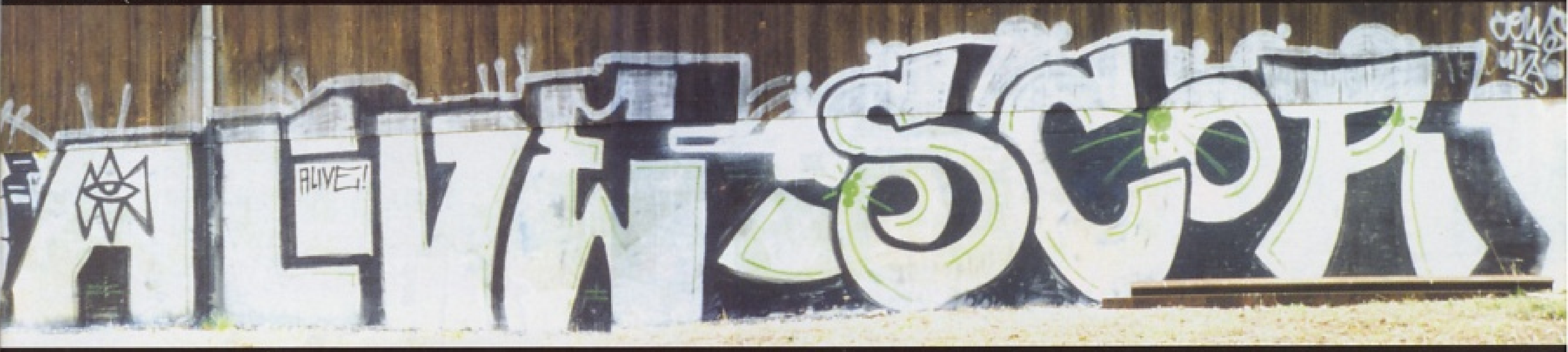
jazz   neuchâtel



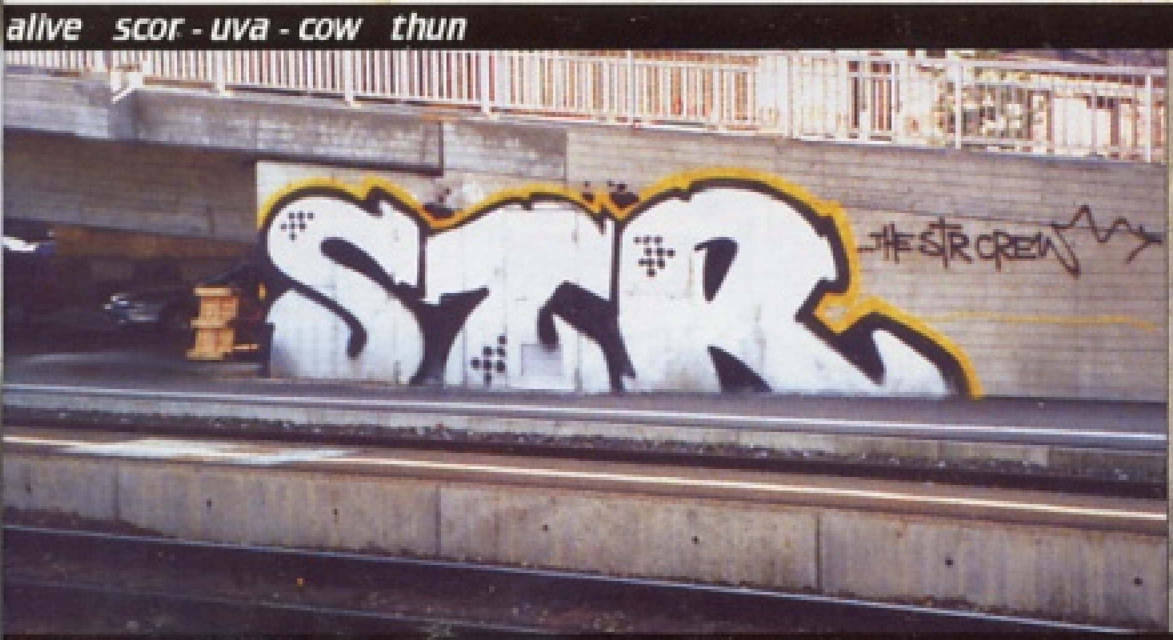
arno - cow   thun


RANK
LCN
4! STR

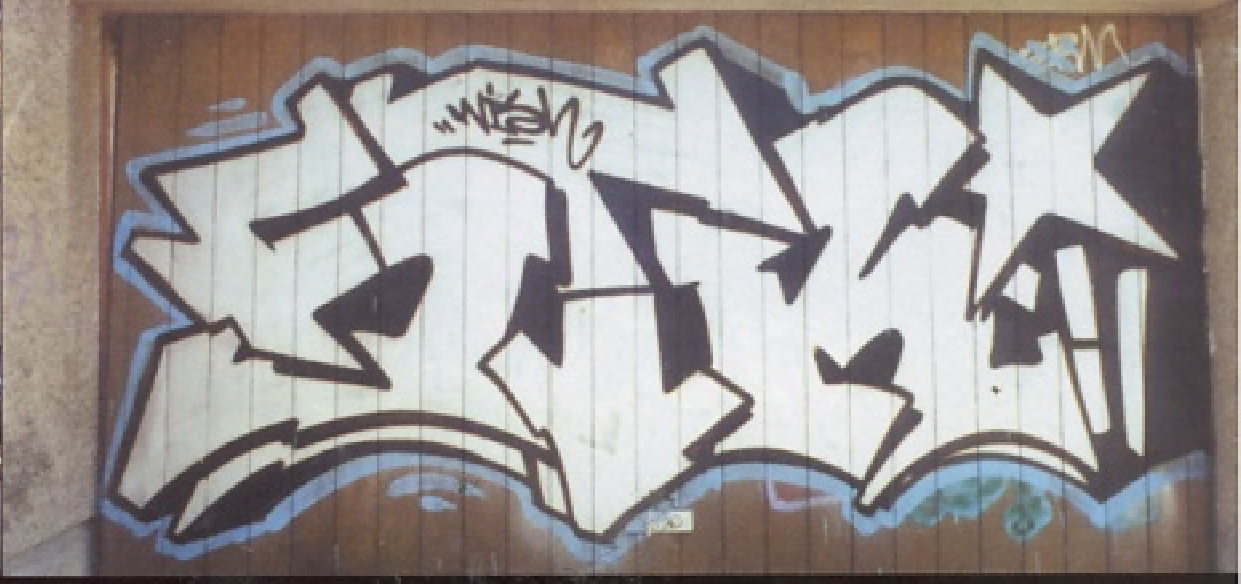
lcn crew   zürich



alive   scor - uva - cow   thun

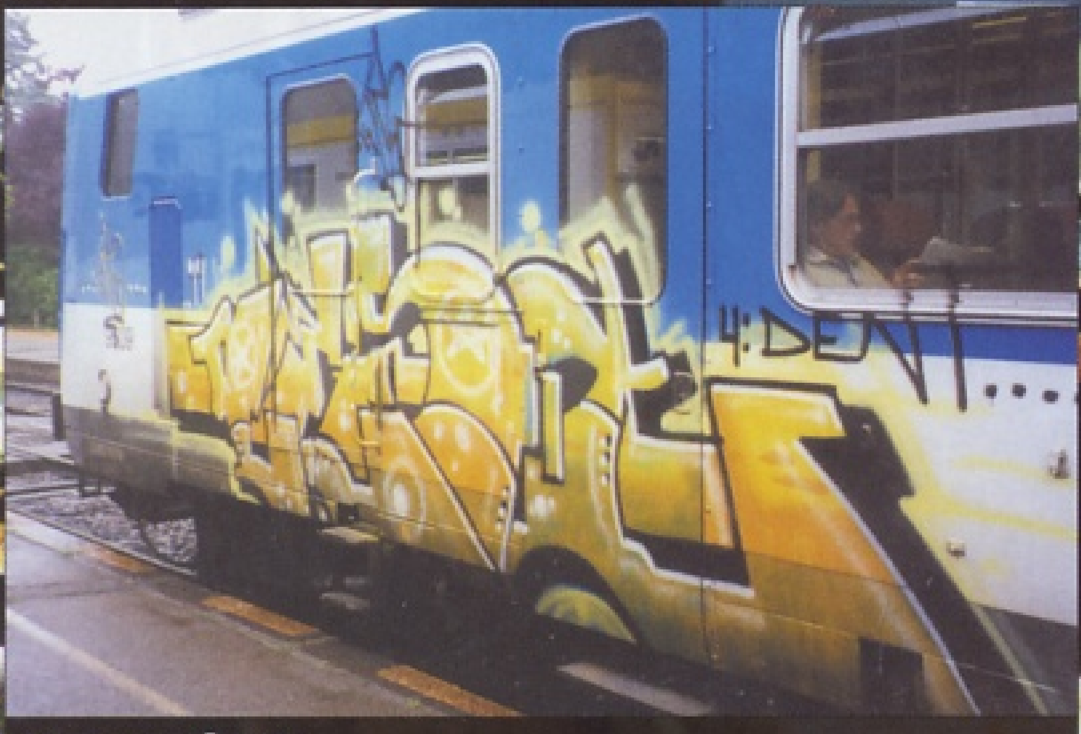

STR
THE STR CREW

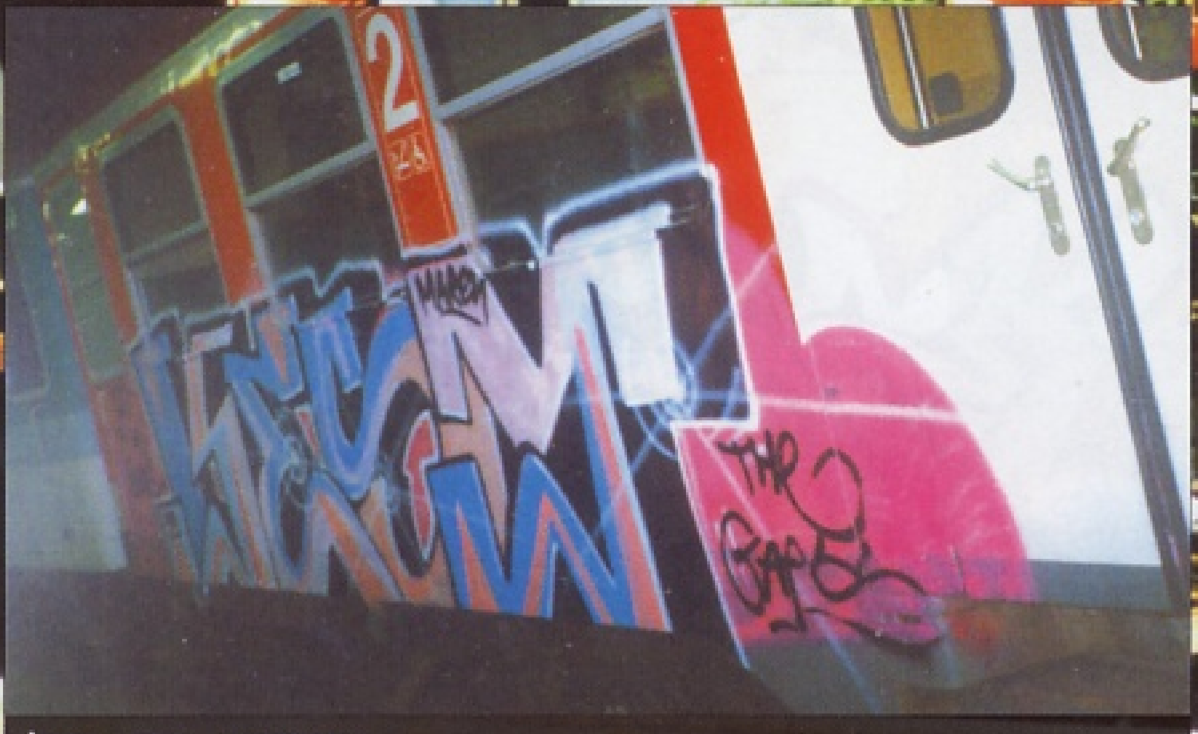
str crew   zürich

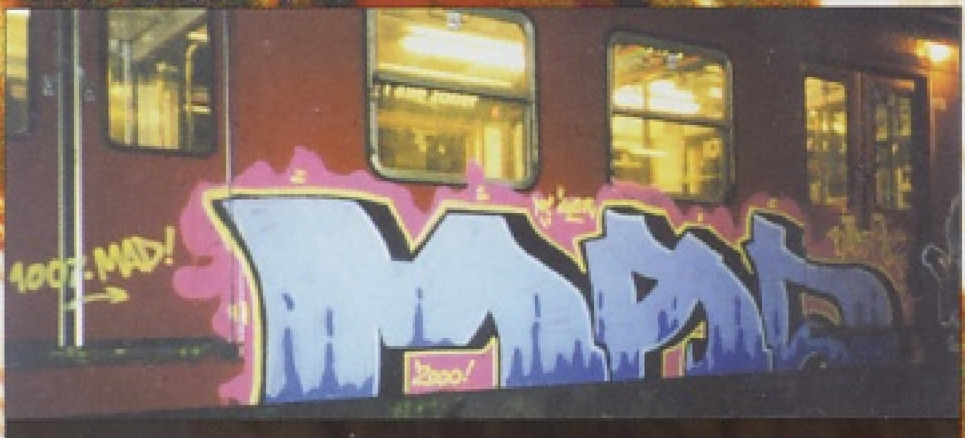


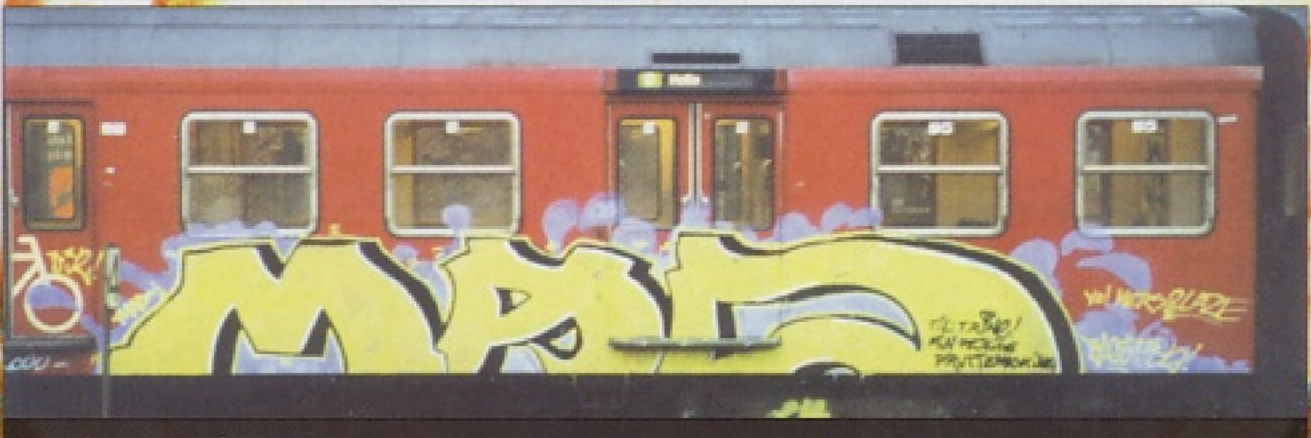
str crew   zürich

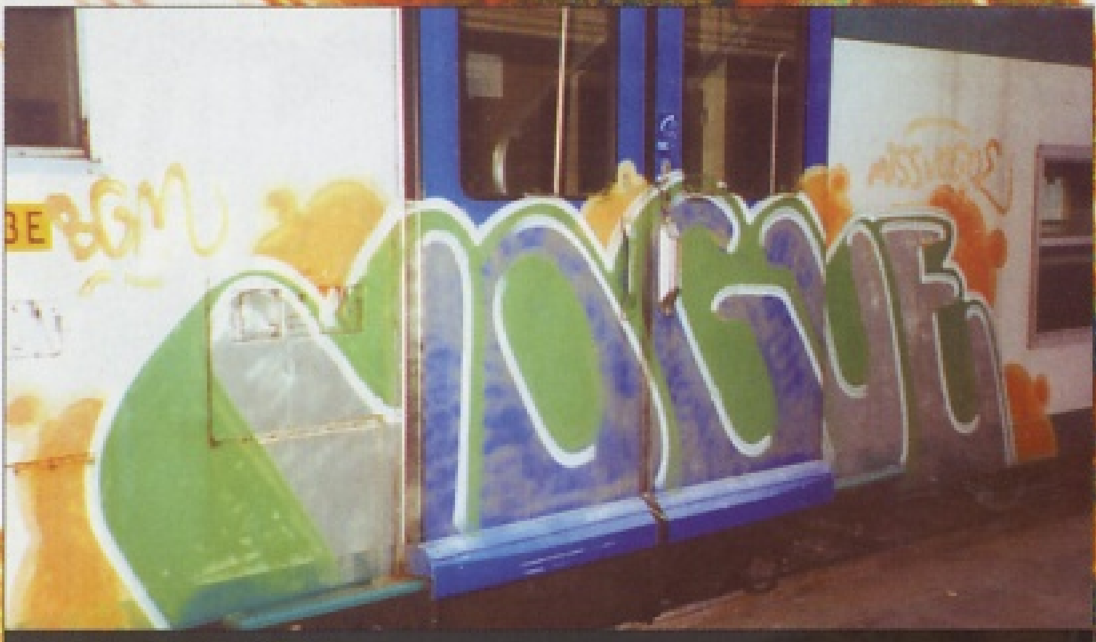
INTERNATIONAL STEEL

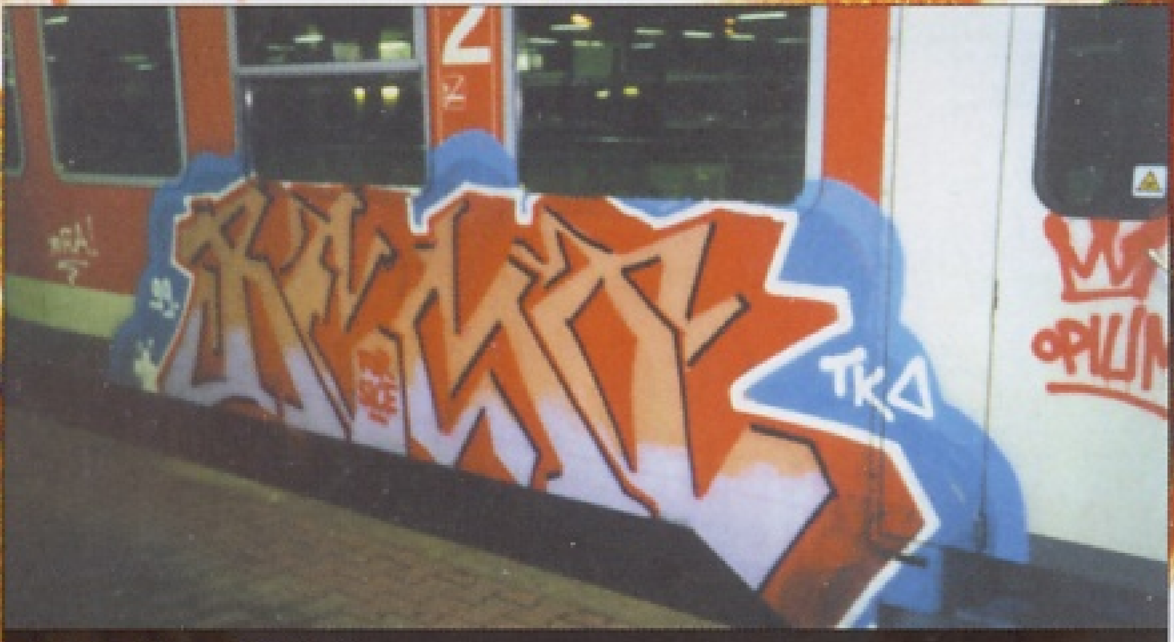

rest - gts   france

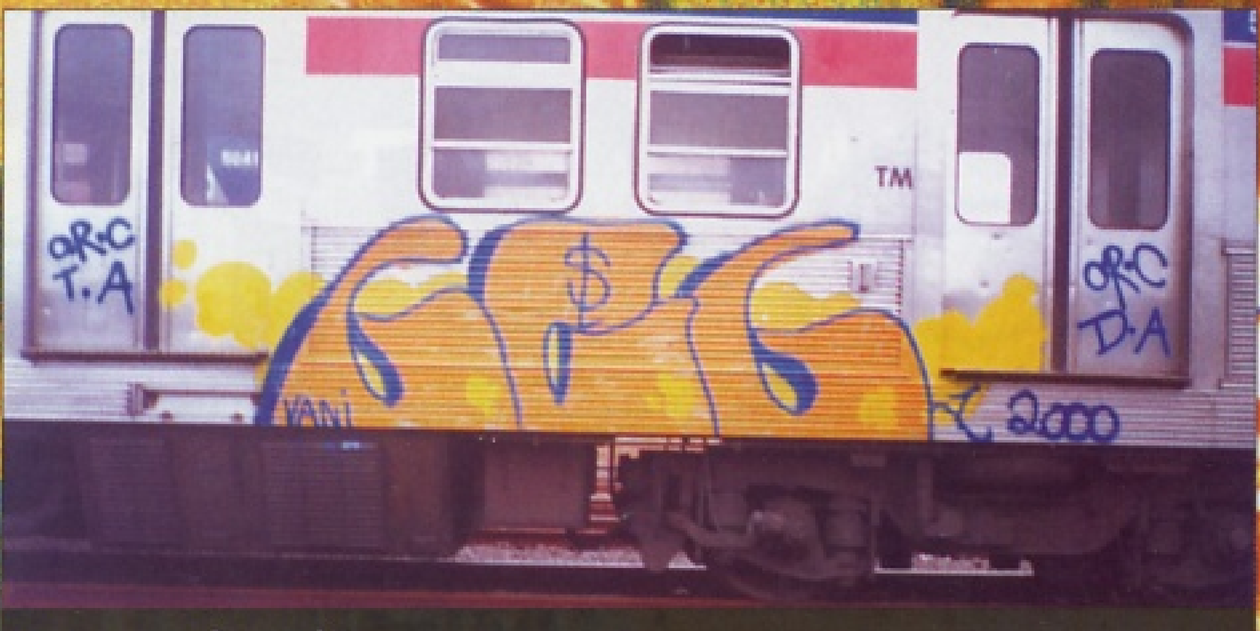

kesy - gap   germany

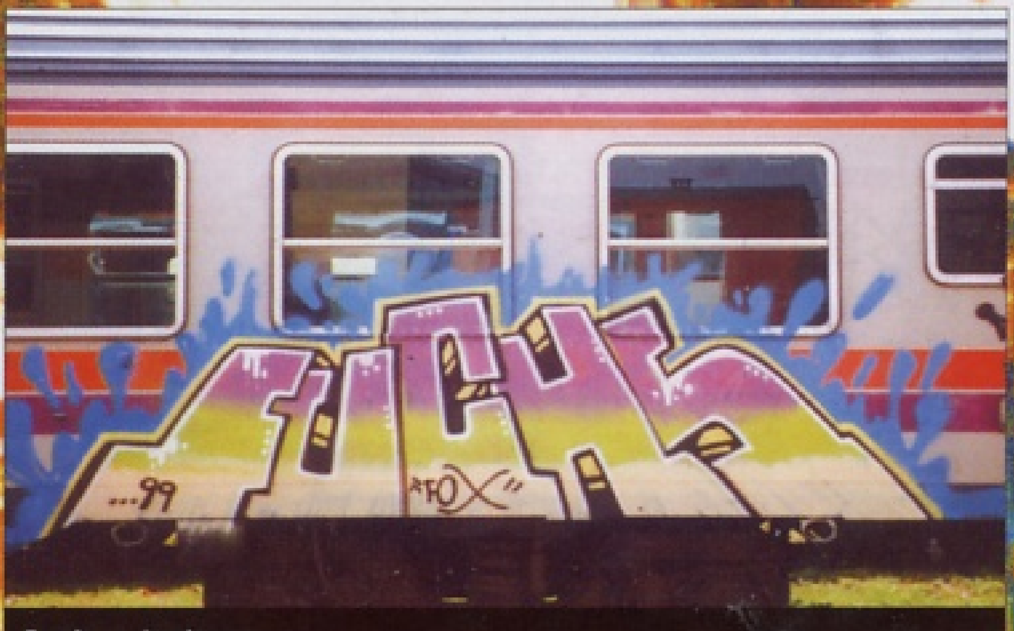

mad   copenhagen

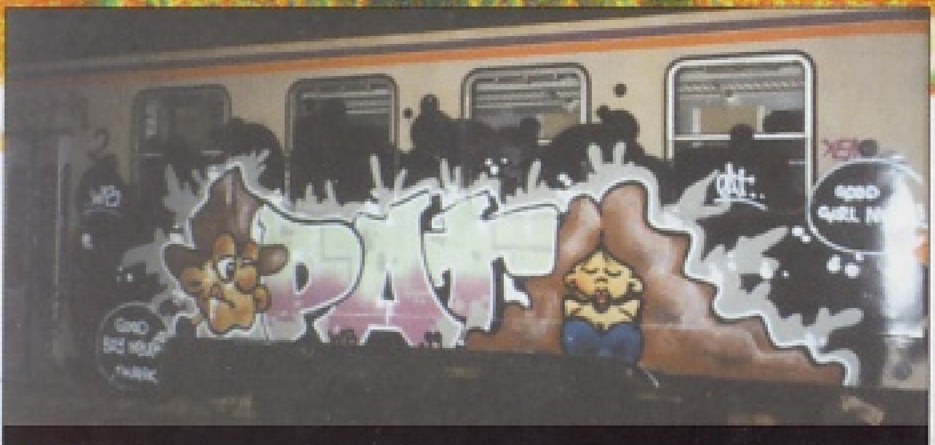

mad   copenhagen

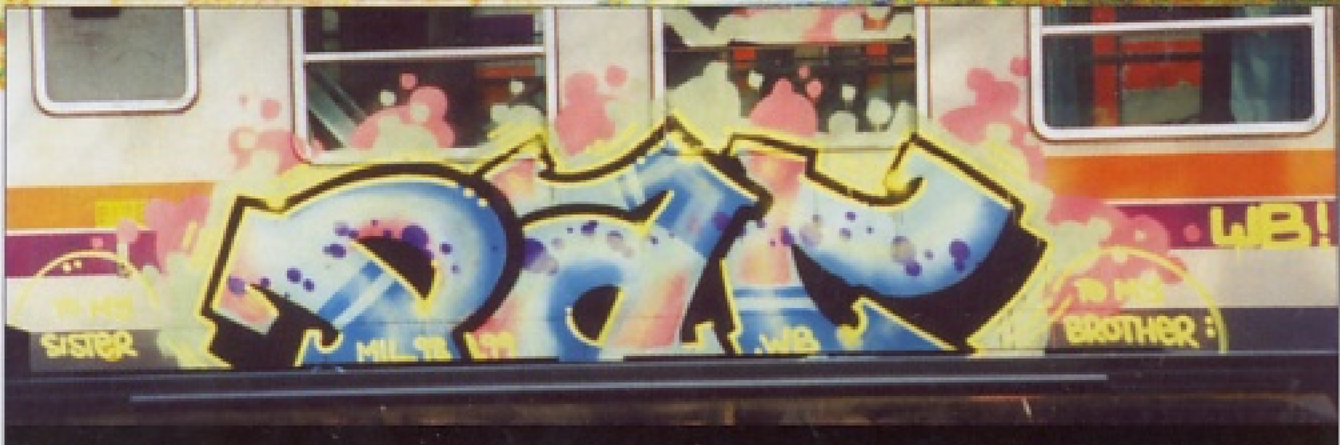

vogue - bgm   italy

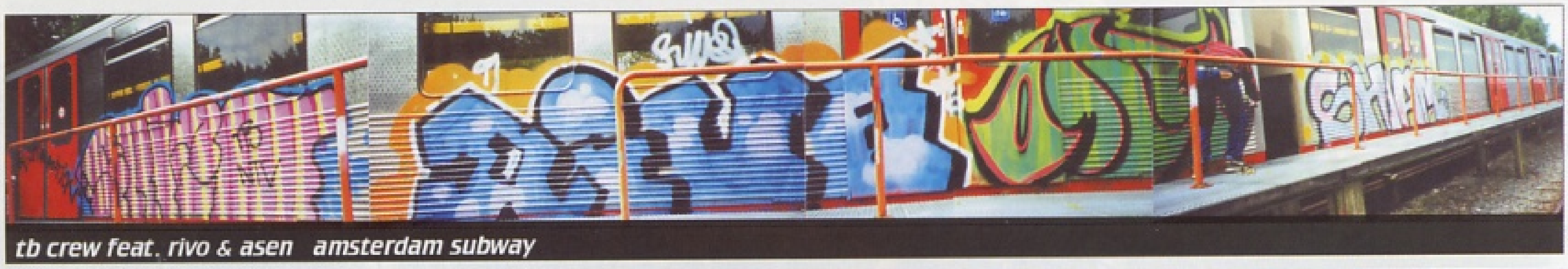

remo - tko   germany


geg - orc   sào paulo

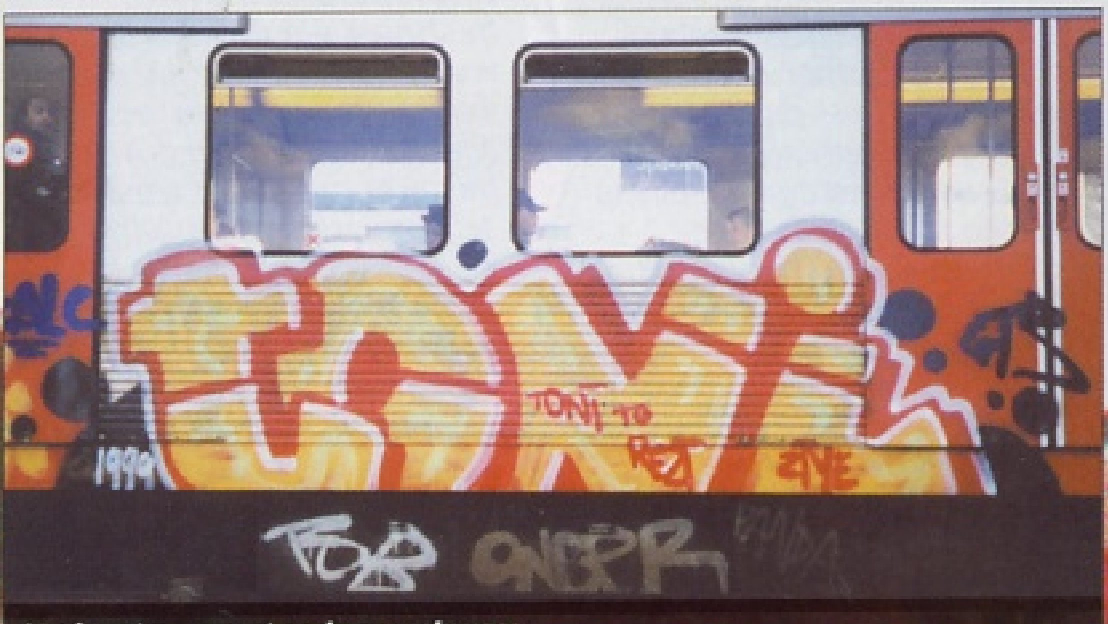

fuchs   italy


pat - wb

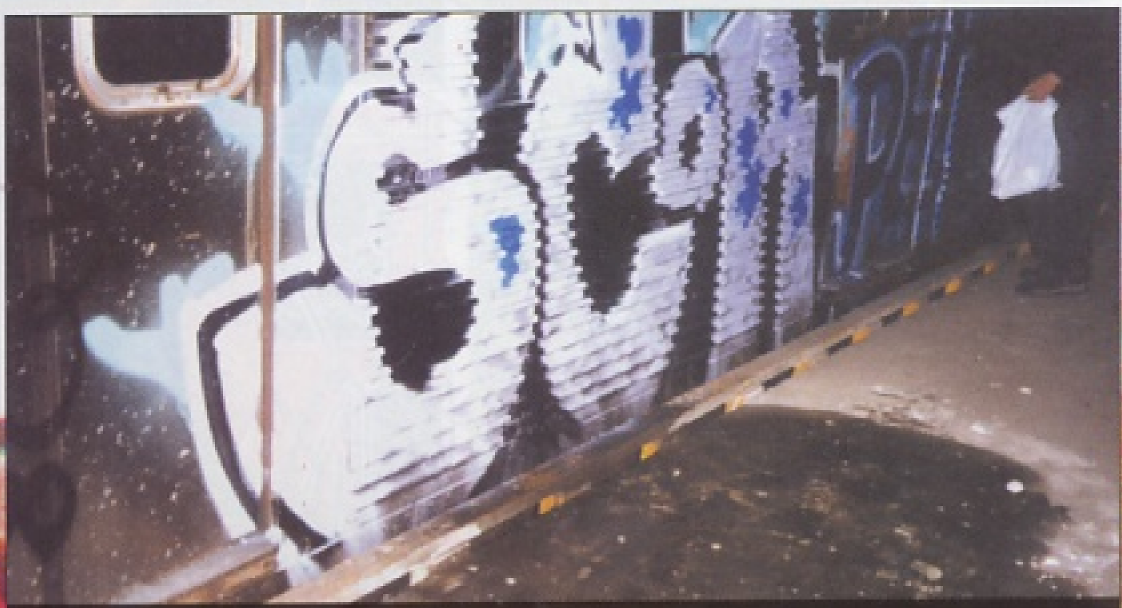

pat - wb



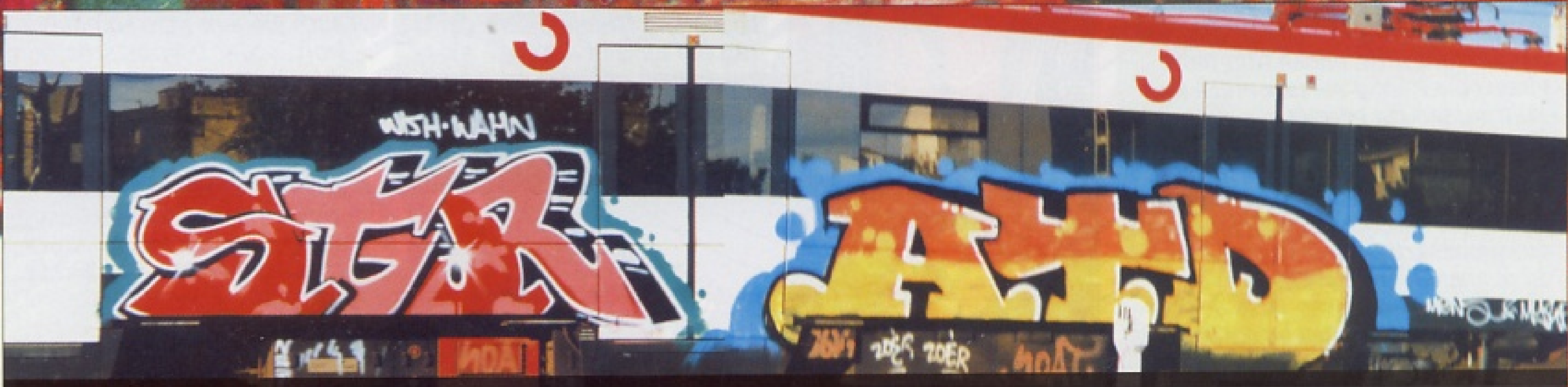
tb crew feat. rivo & asen   amsterdam subway



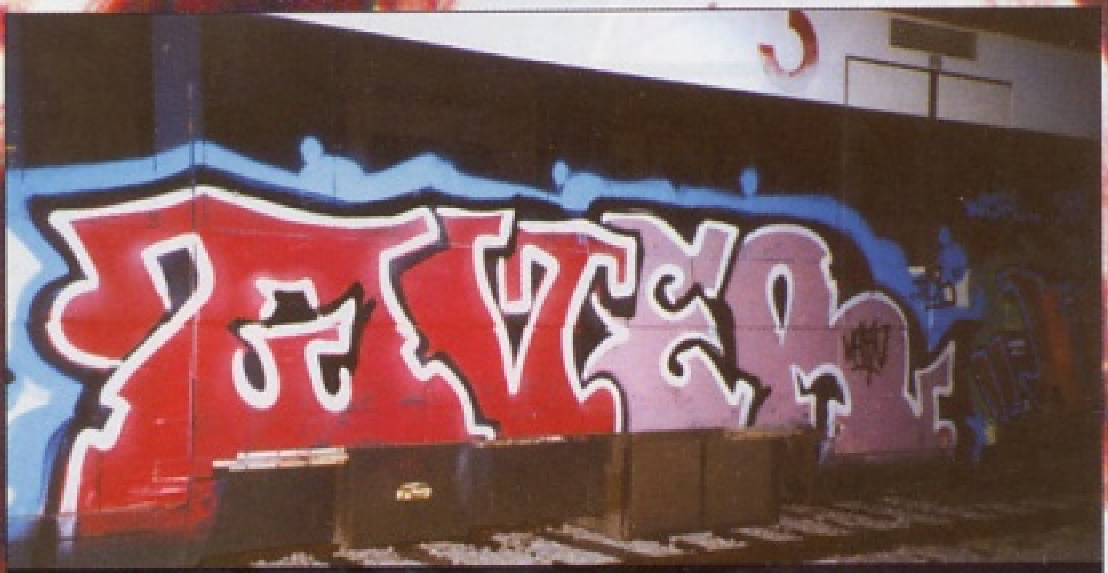
toni - gts   amsterdam subway



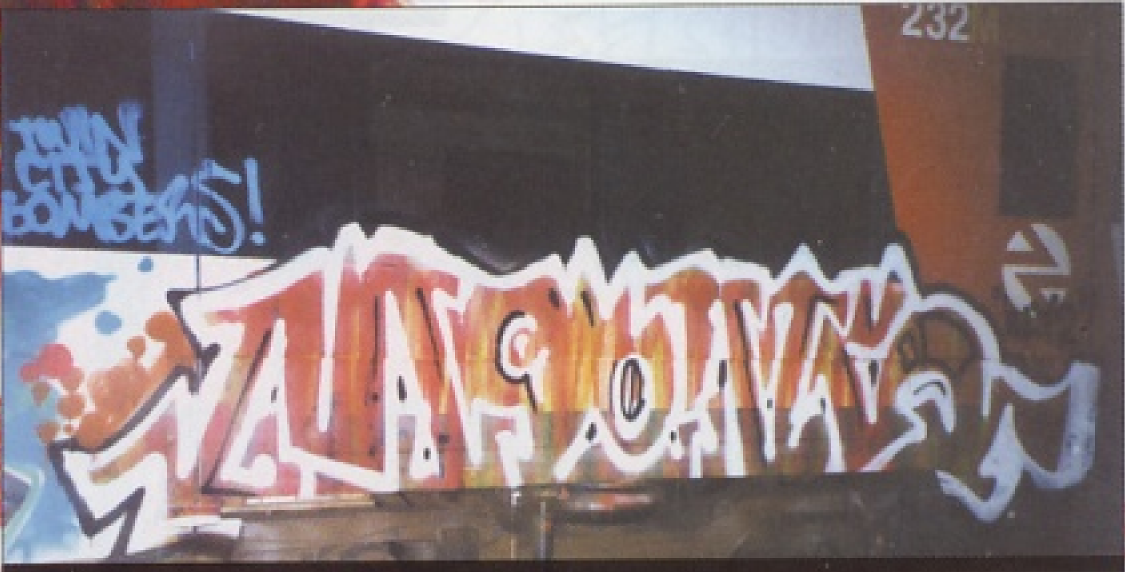
scor - uva - cow   new york subway



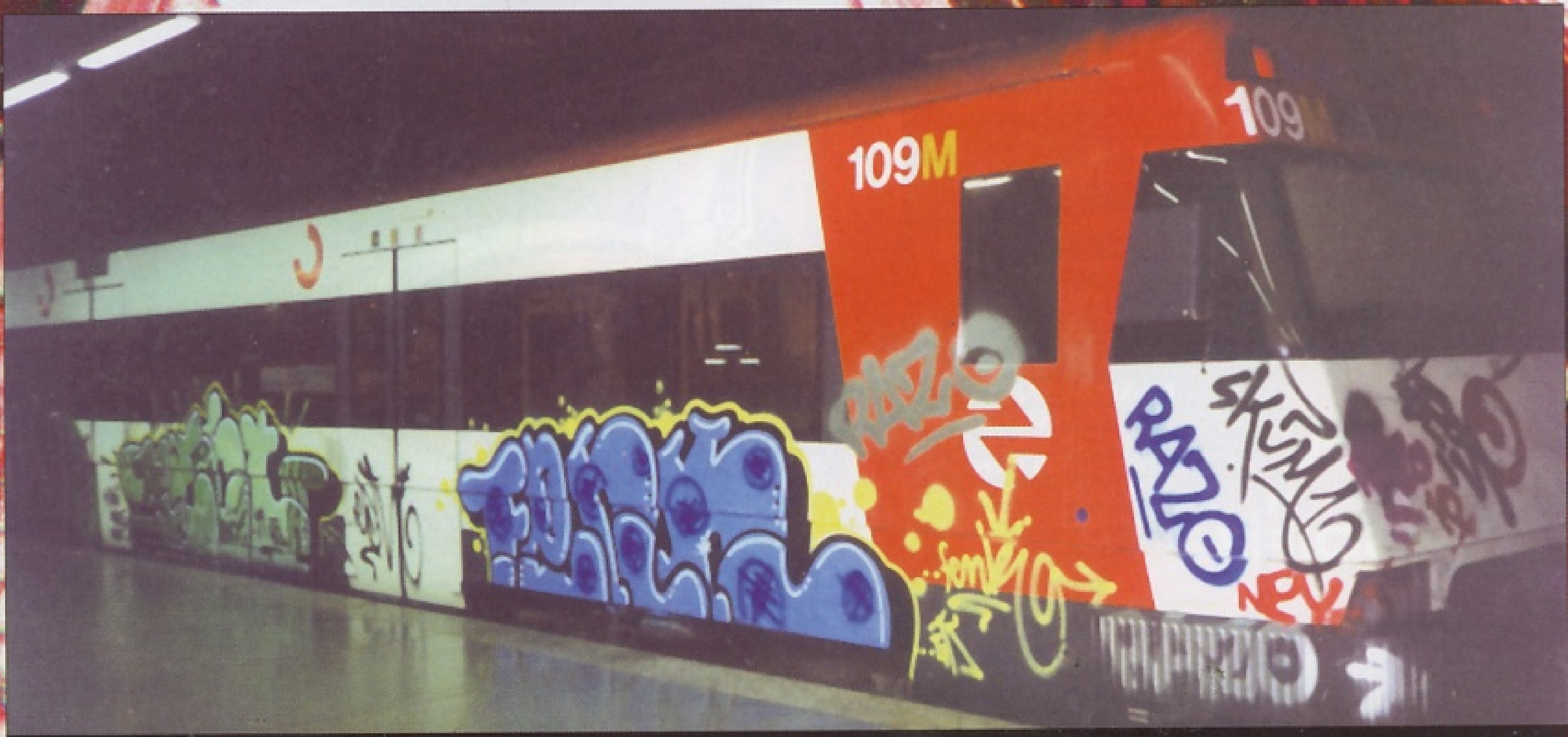
str & atd crews   barcelona



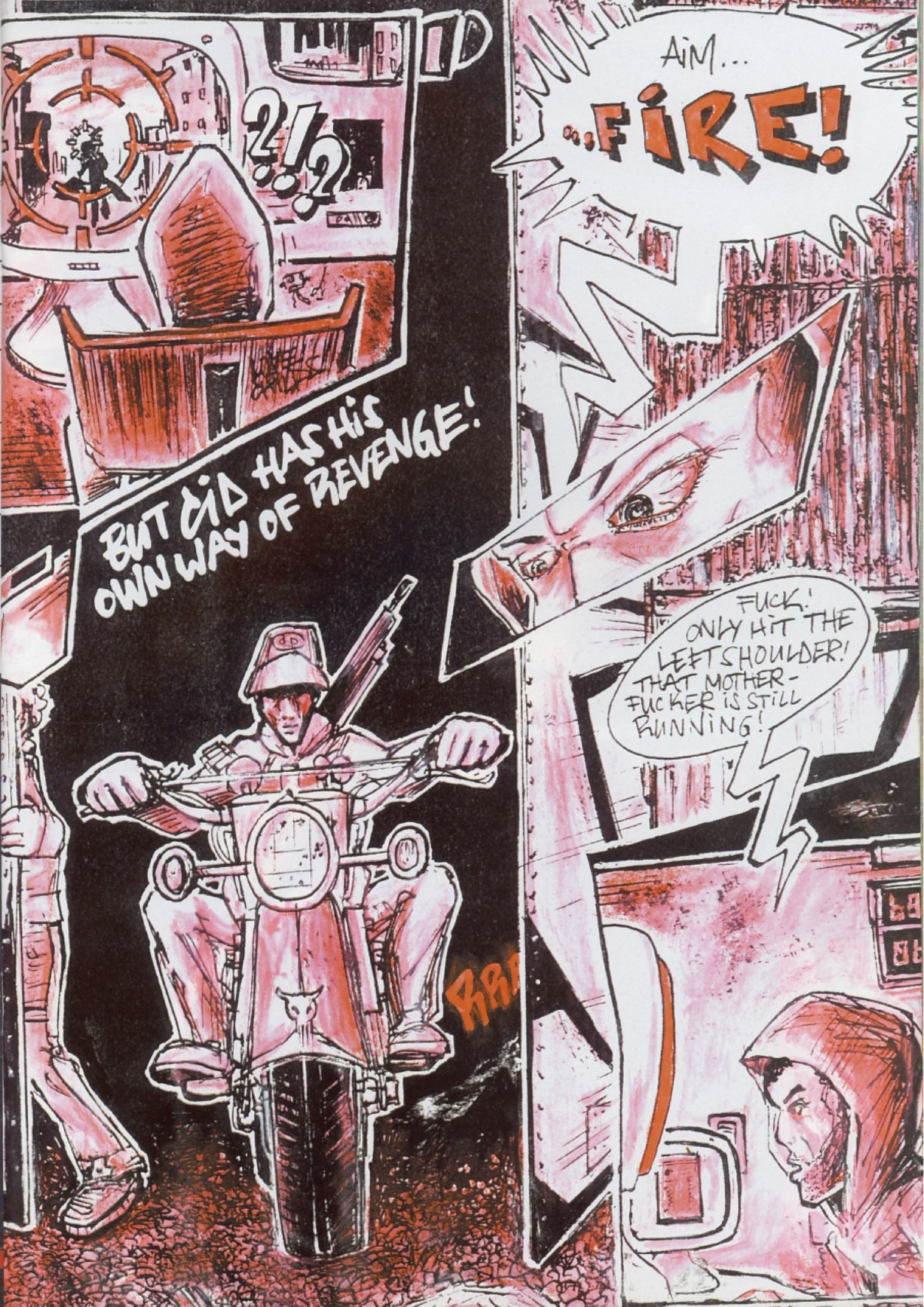
over - ivs   barcelona

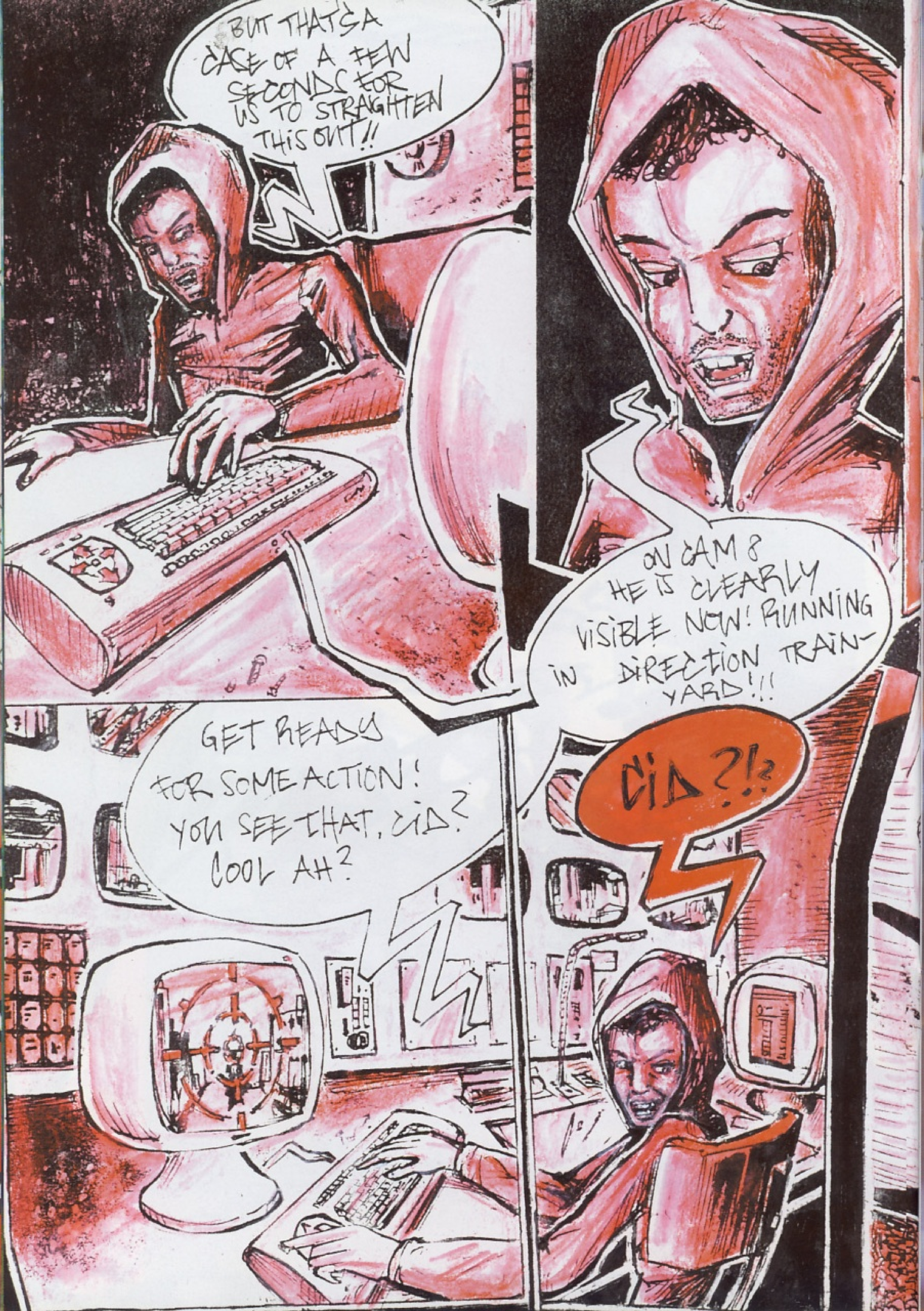

232
TWIN CITY BOMBERS!

mens - atd   barcelona

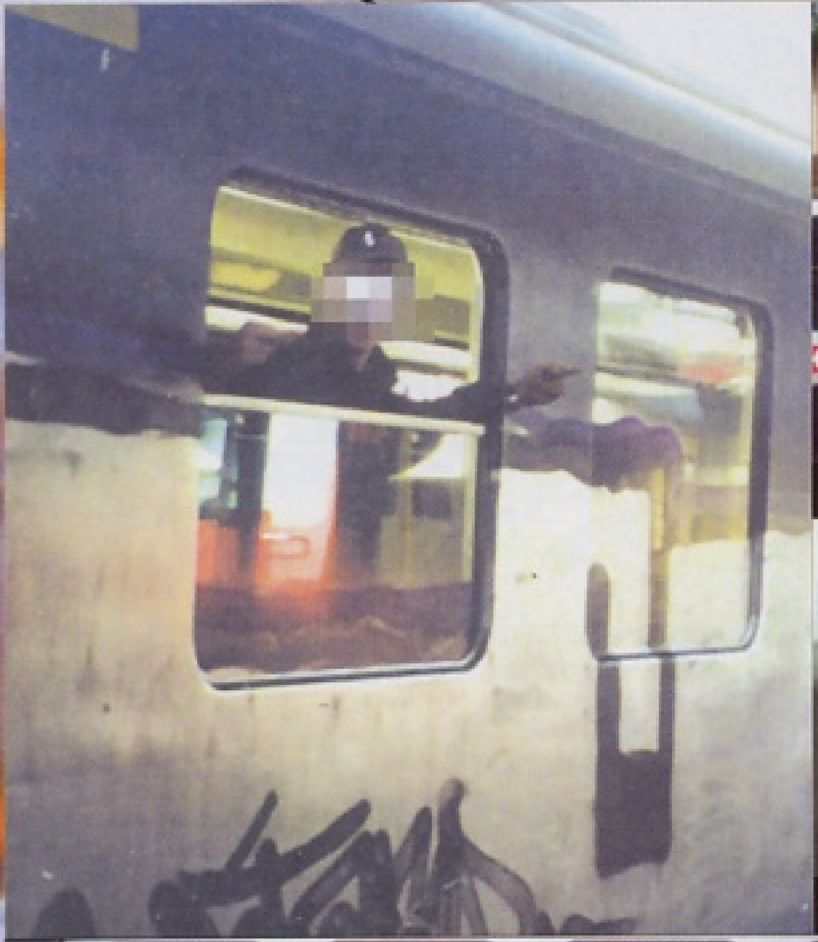


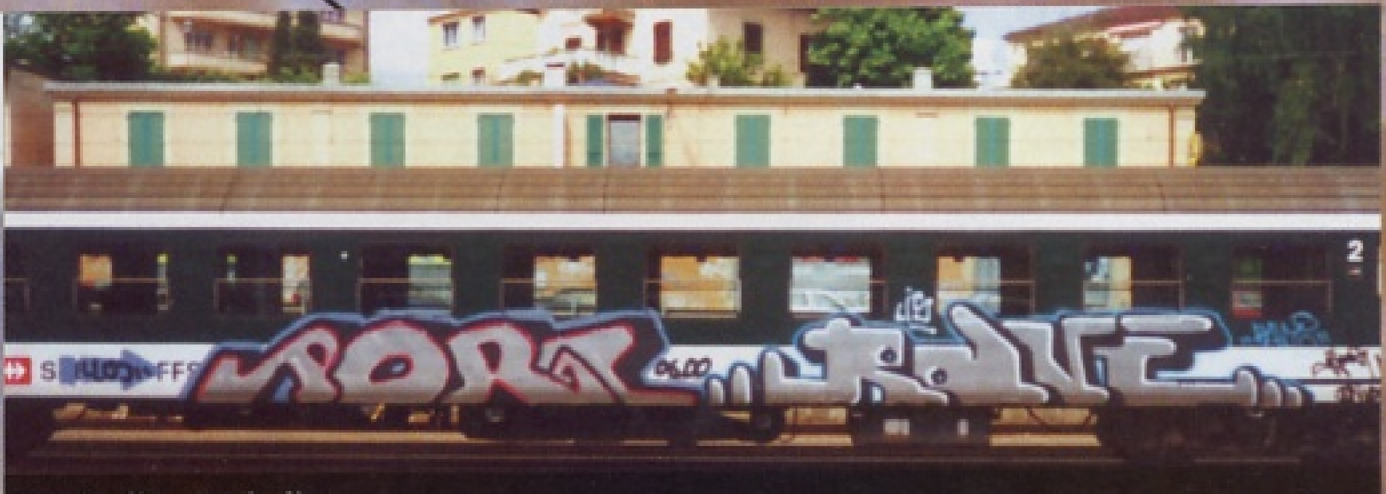
[illegible] - gts   fonk - gts   barcelona


?!?
BUT CID HAS HIS OWN WAY OF REVENGE!
RRR
AIM... ..FIRE!
FUCK! ONLY HIT THE LEFTSHOULDER! THAT MOTHER-FUCKER IS STILL RUNNING!

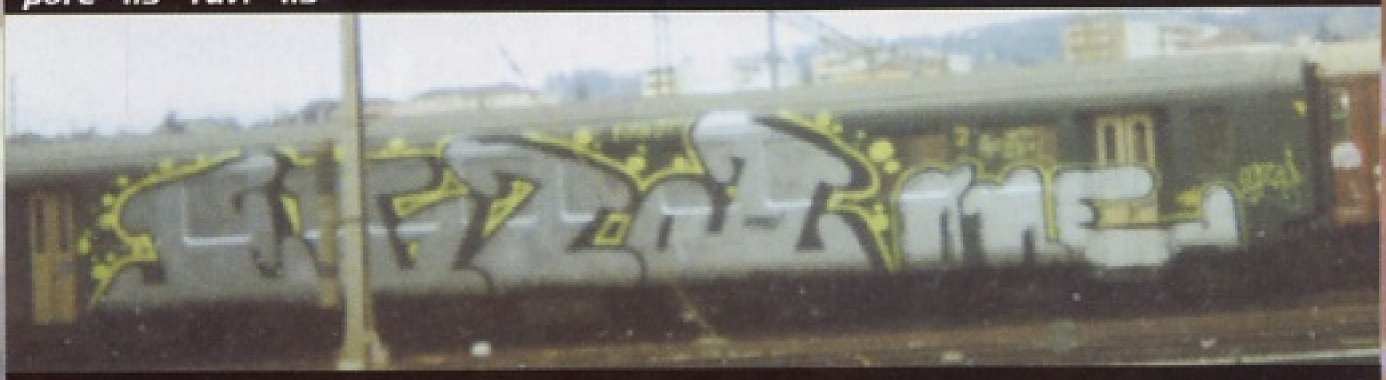

BUT THATS A CASE OF A FEW SECONDS FOR US TO STRAIGHTEN THIS OUT!!
ON CAM 8 HE IS CLEARLY VISIBLE NOW! RUNNING IN DIRECTION TRAIN-YARD!!!
GET READY FOR SOME ACTION! YOU SEE THAT, CID? COOL AH?
CID?!?

SILVERSTEEL

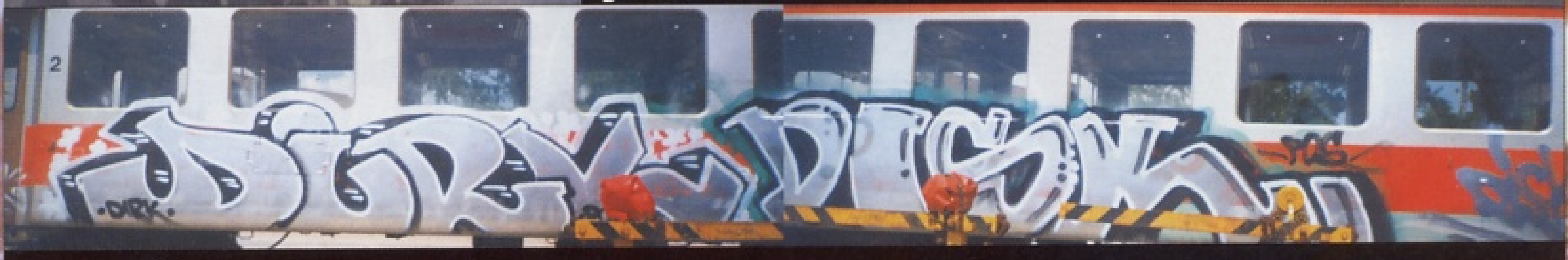




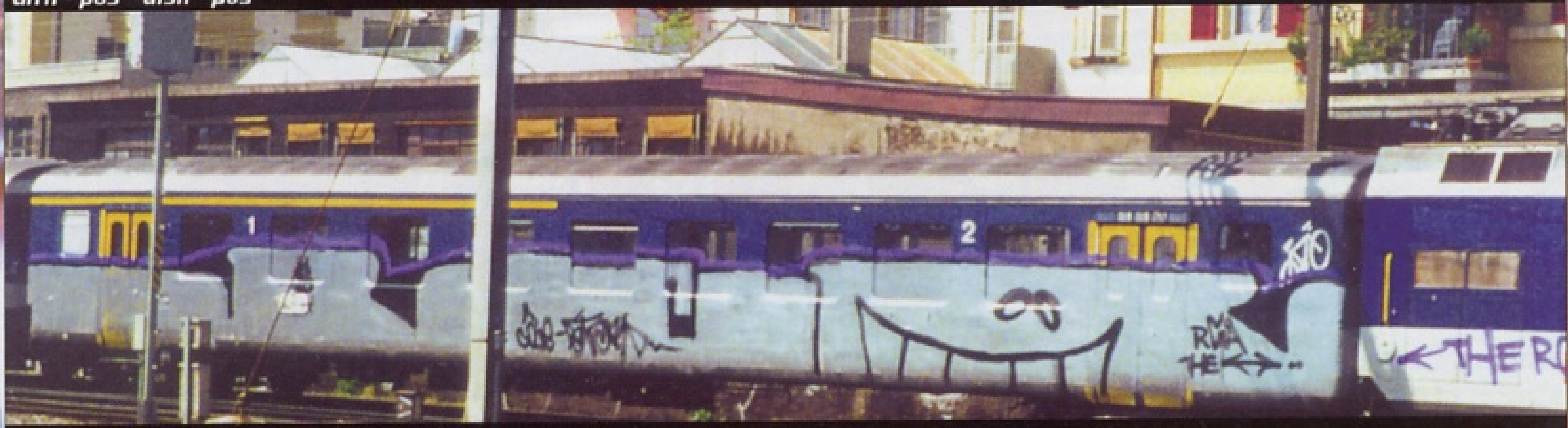
porc - lis   ravi - lis



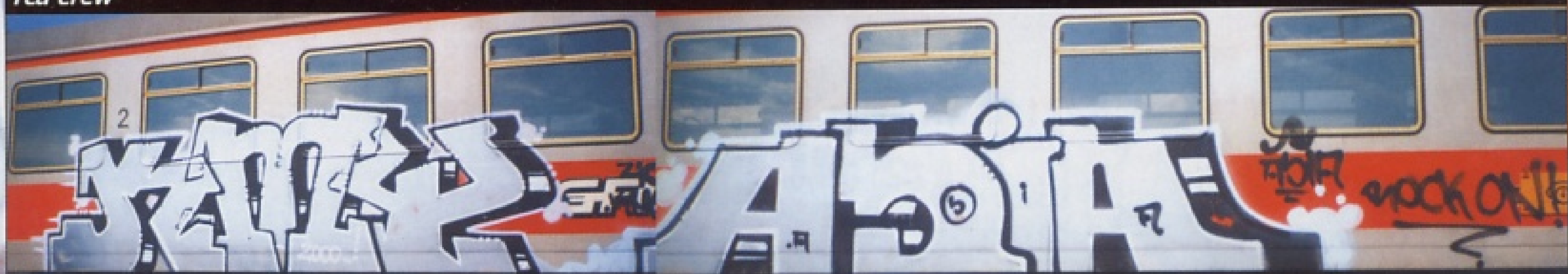
egza - lis



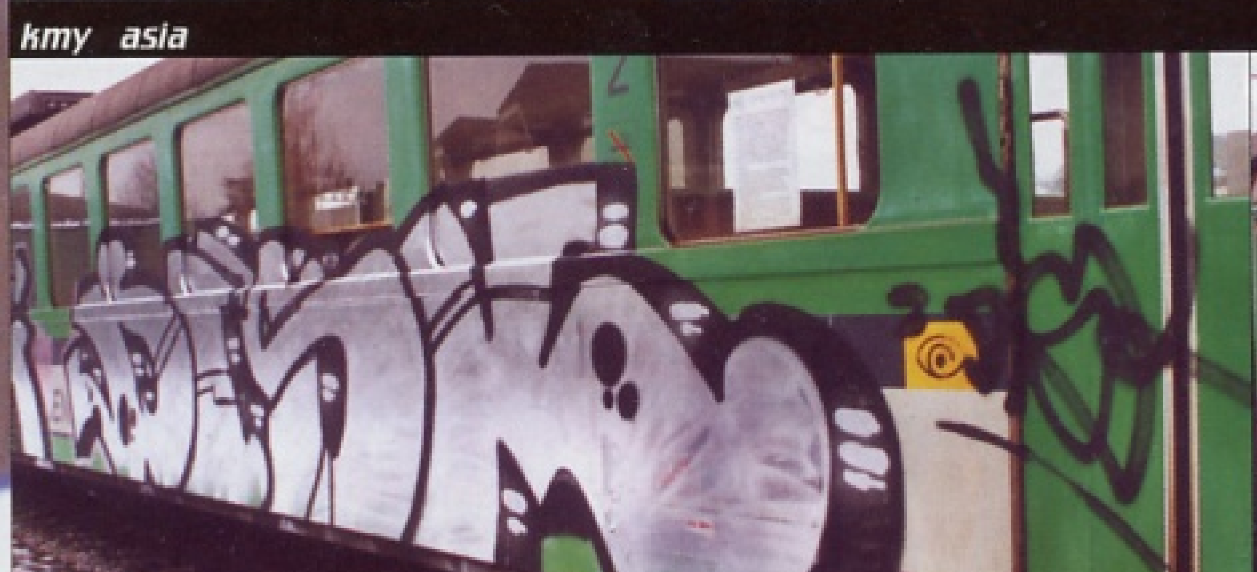
dirk - pos   disk - pos



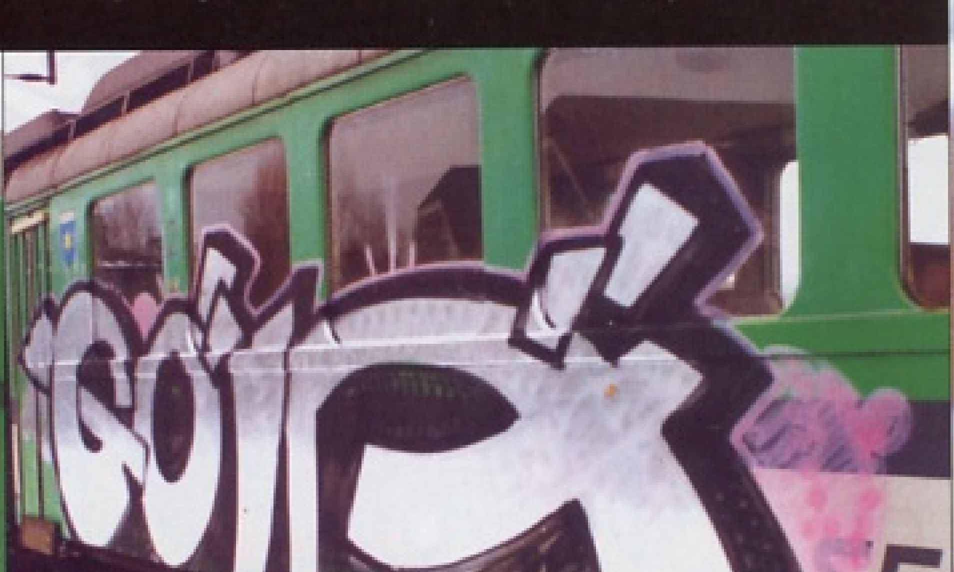
rca crew



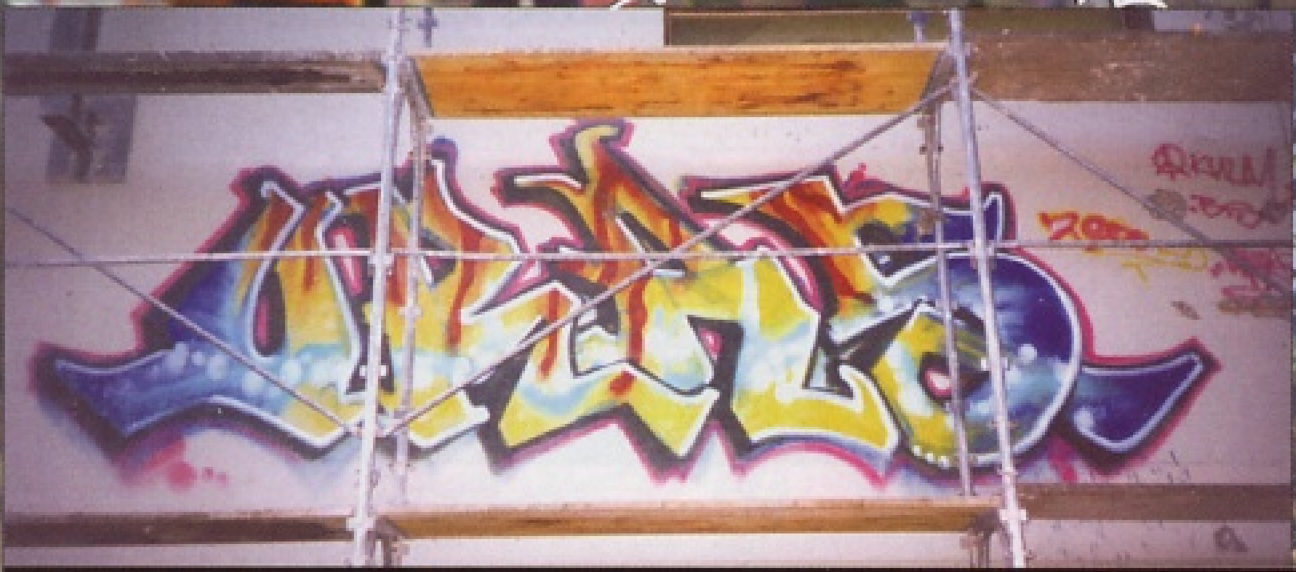
kmy   asia

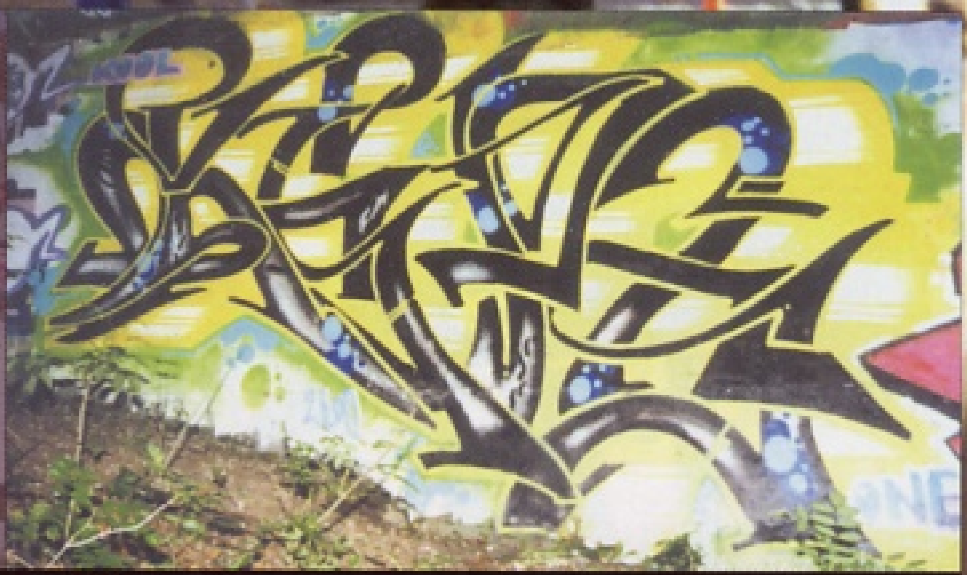


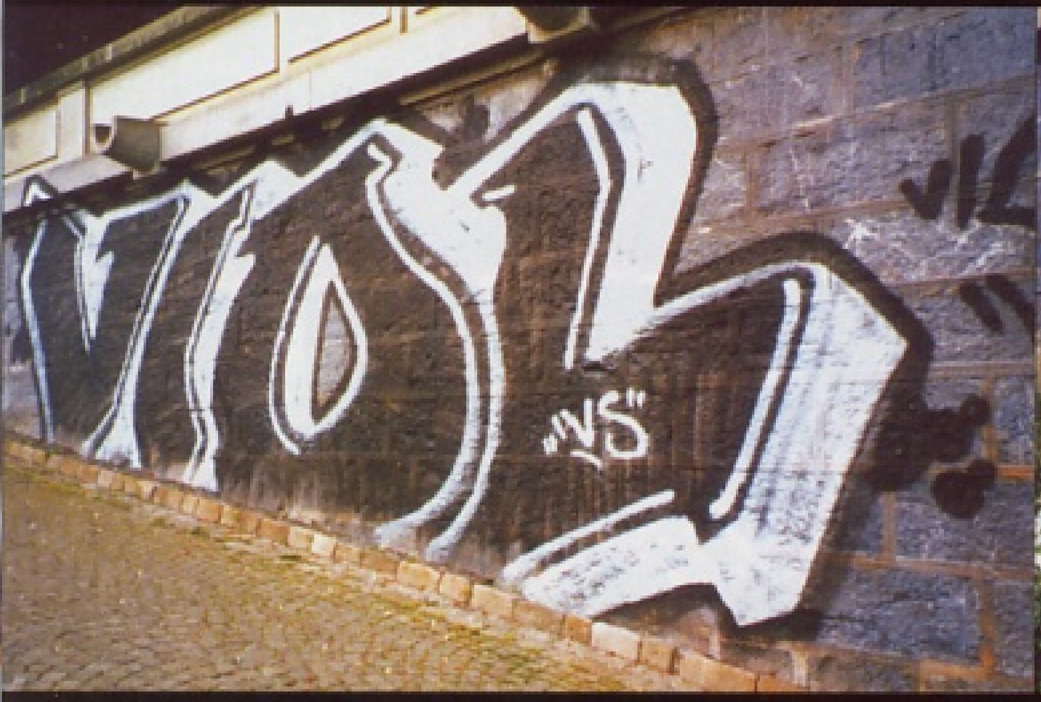
disk - pos

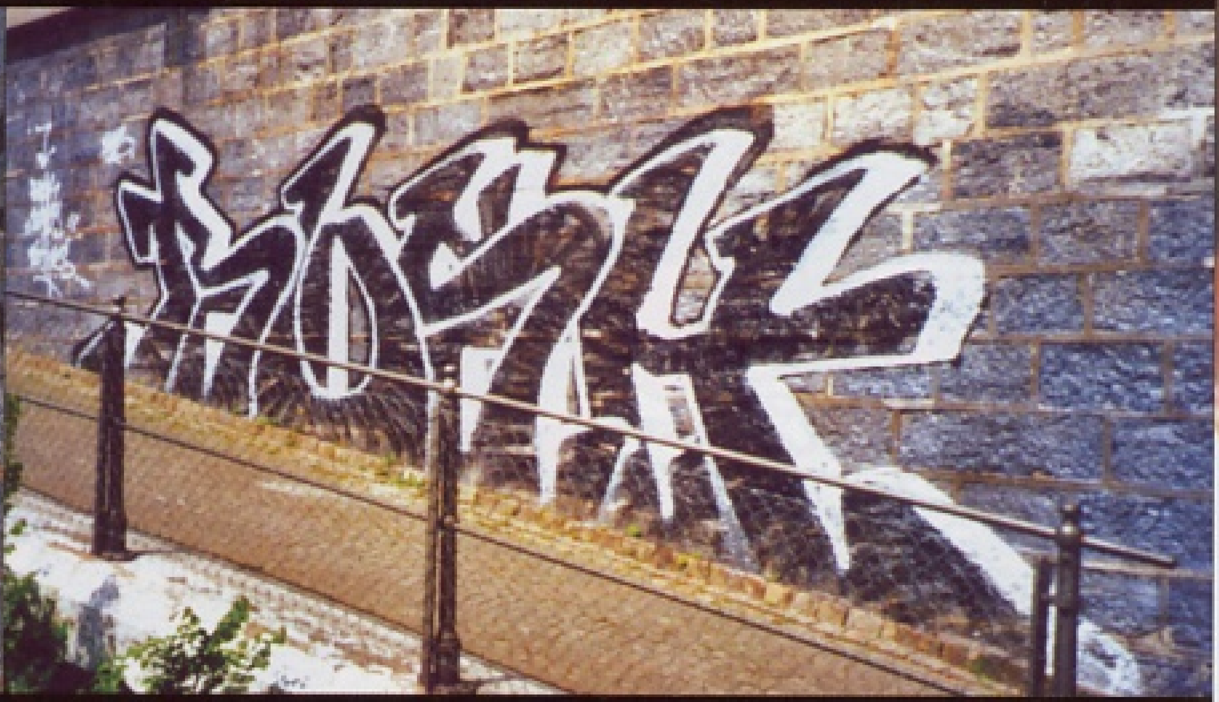


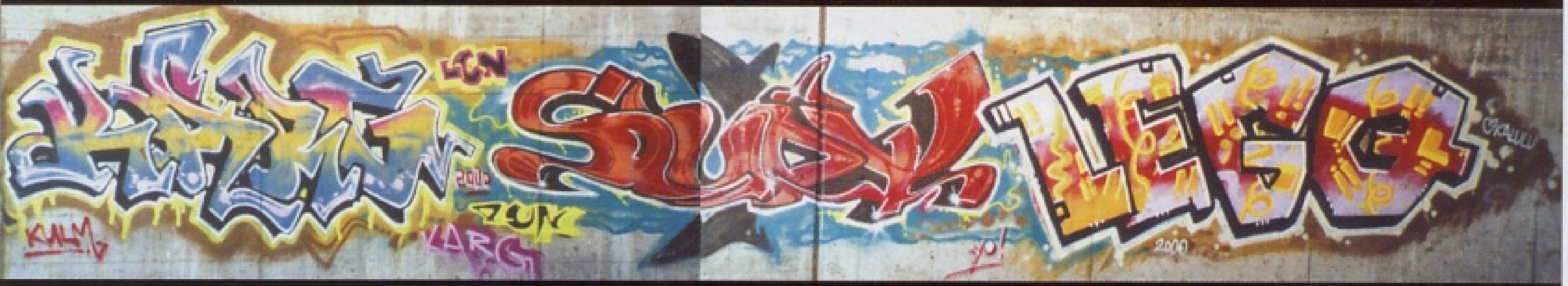
gölä - pos

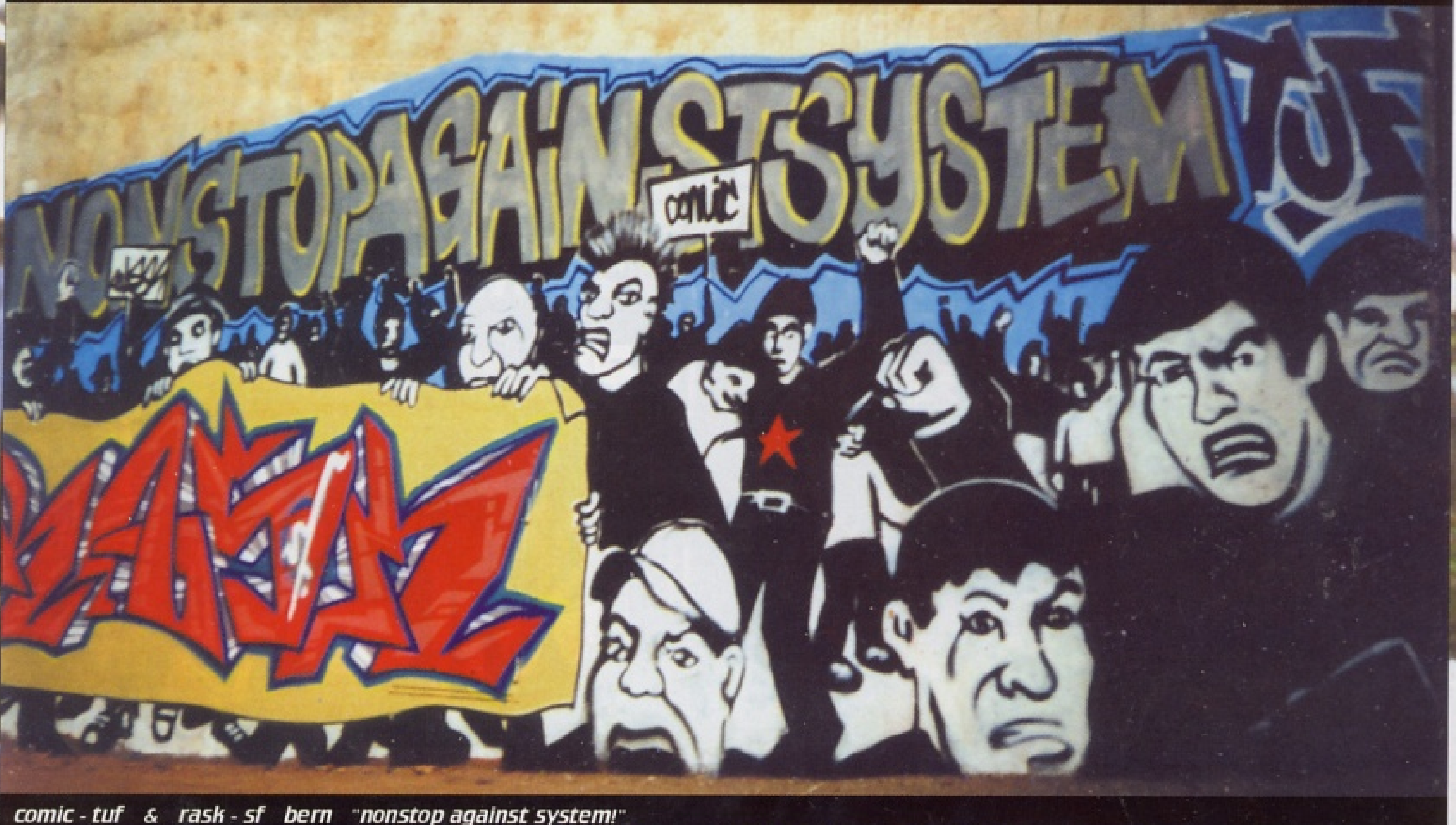

uras - lcn bern


kool kepz one bern

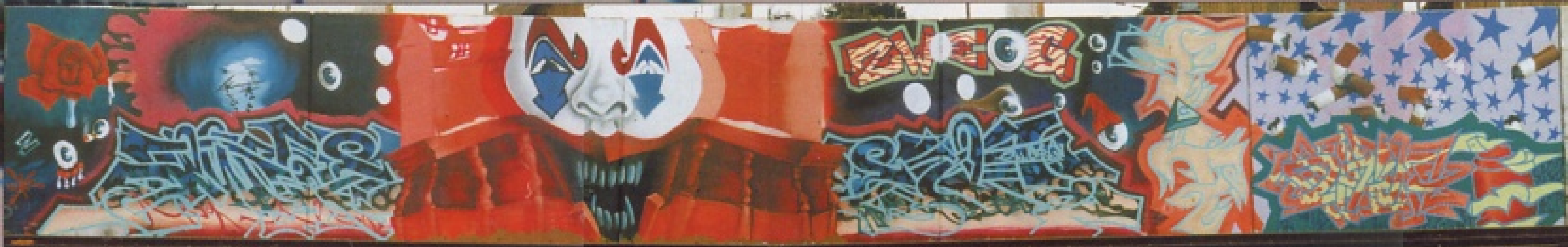

viol - ivs bern


bosh - dks bern

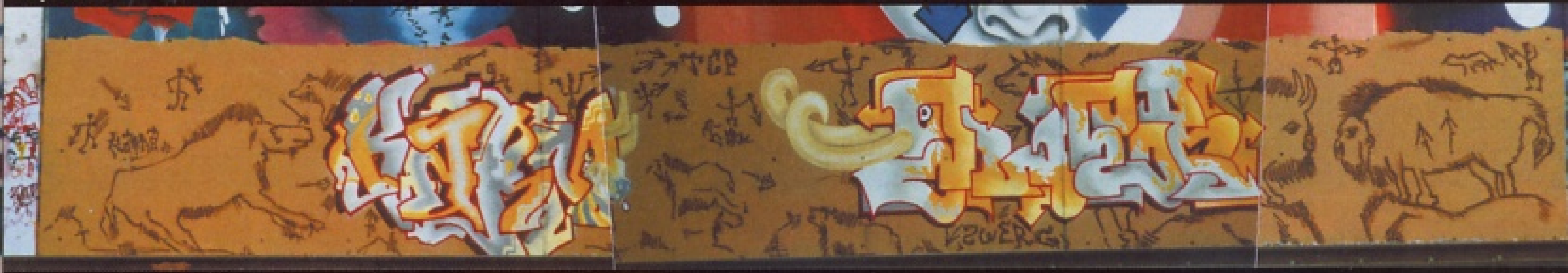

karg - lcn rudy - run lego - lcn solothurn


NONSTOPAGAINSTSYSTEM
comic
comic - tuf & rask - sf bern "nonstop against system!"

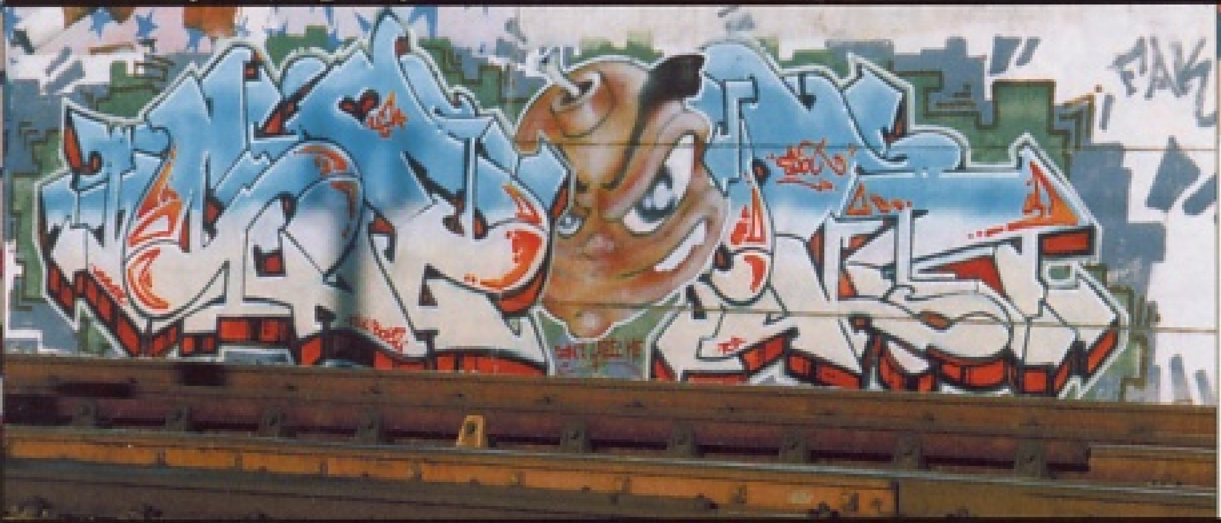
history of a wall: grauholz-line



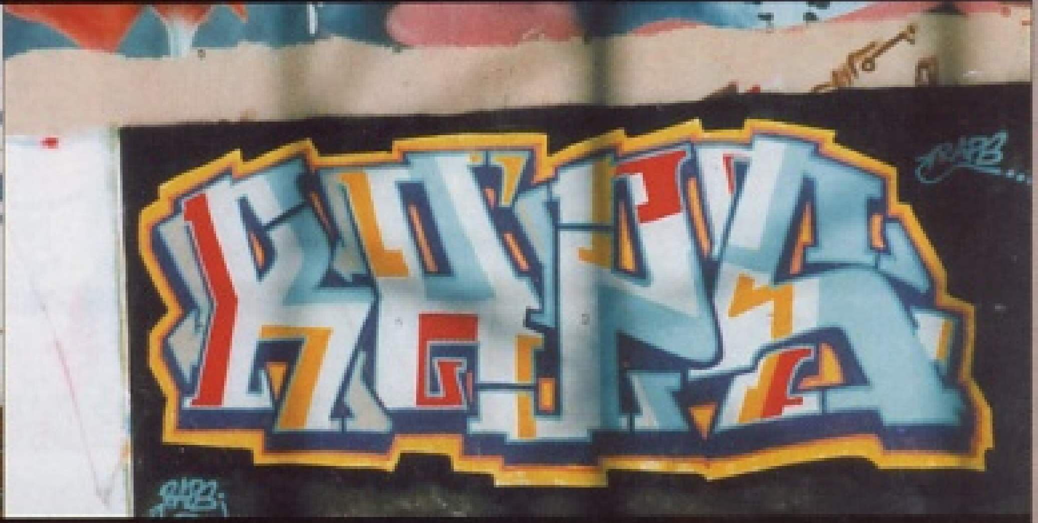
tcp crew



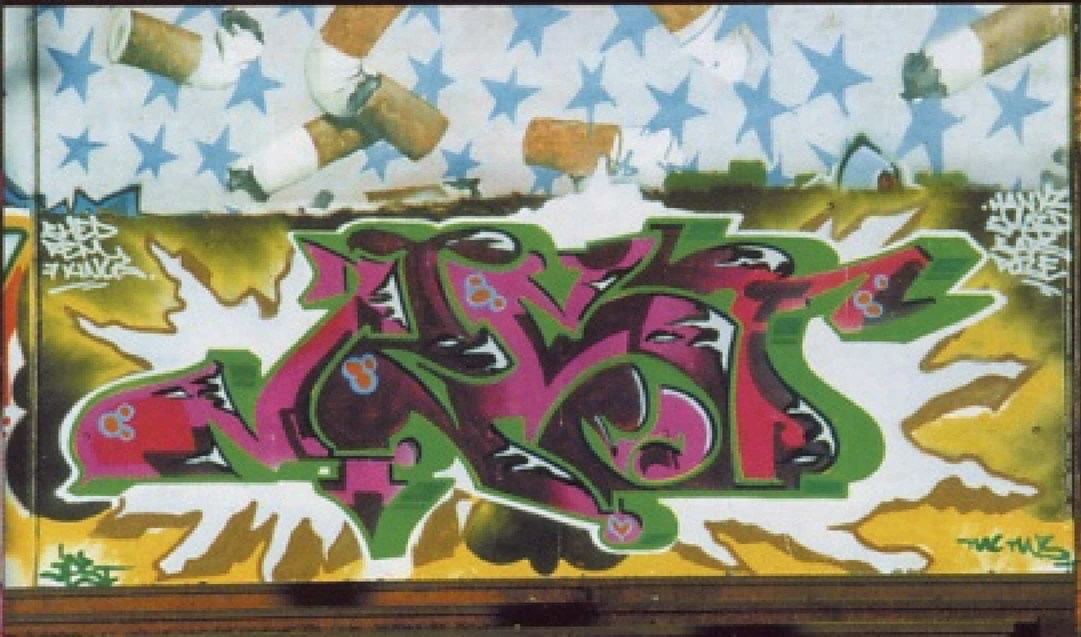
karma - tcp zwerg - tcp



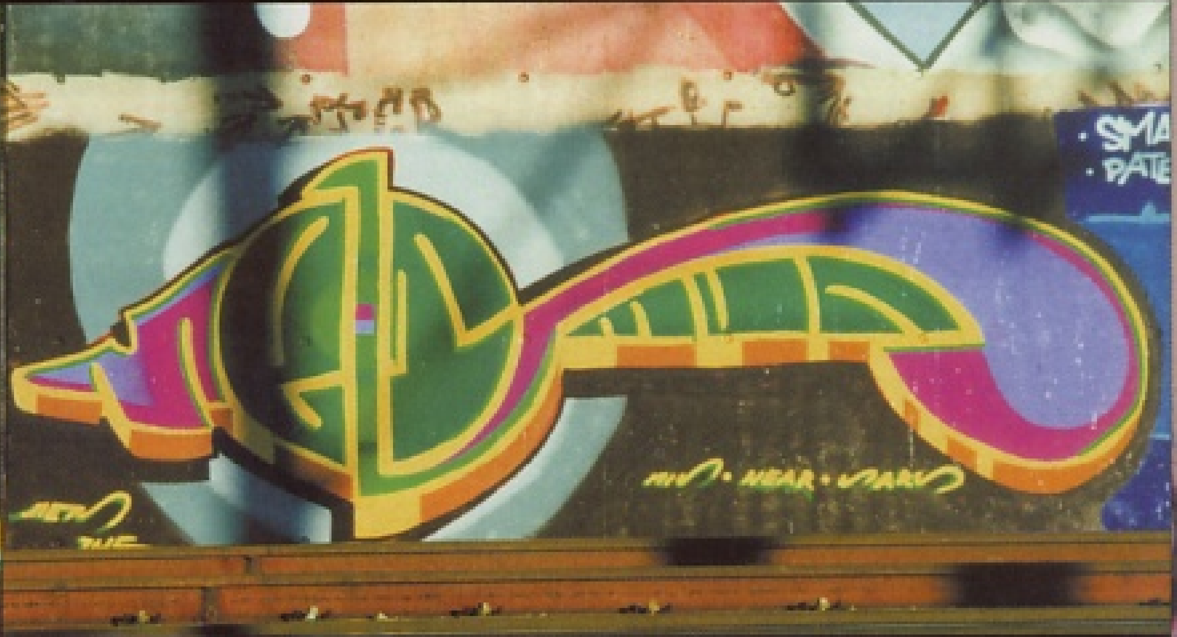
spot - fak - ugg



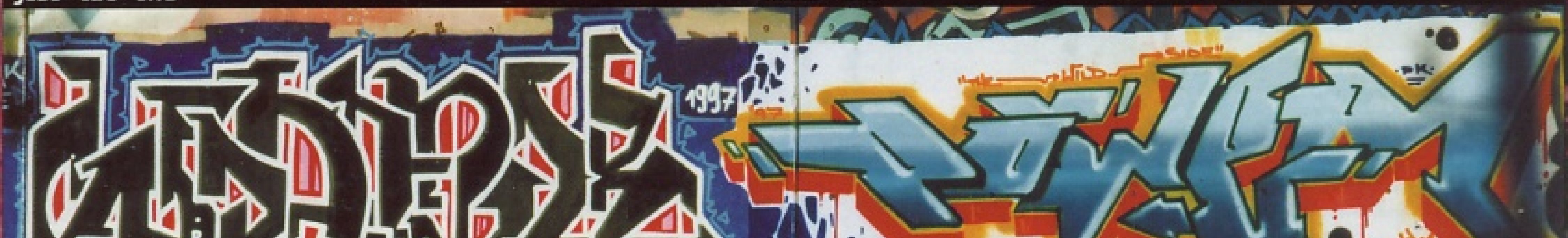
raps



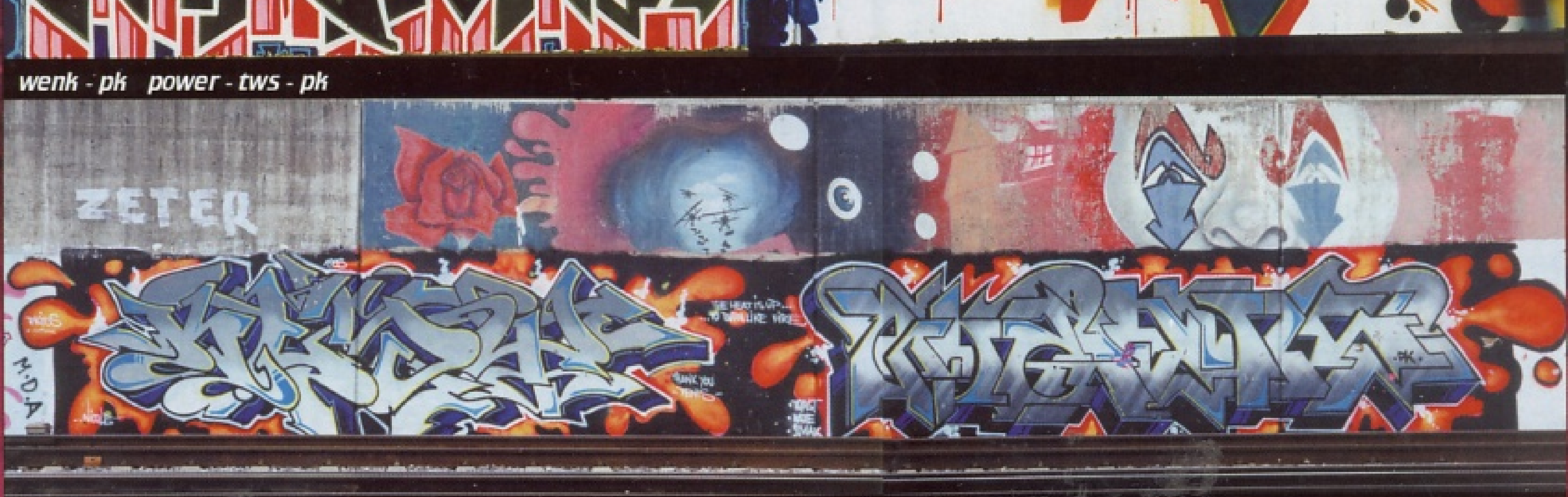
jest - tuc - tws



mets - tuc



wenk - pk power - tws - pk



kesy - pk wenk - pk

photos (c) bidu

Biel

zenit 153 - bnc biel

zenit 153 - bnc biel

mike - bnc zenit 153 - bnc pest - 166 biel

key - ssk biel

ask - ssk biel

mike - bnc pest - 166 biel

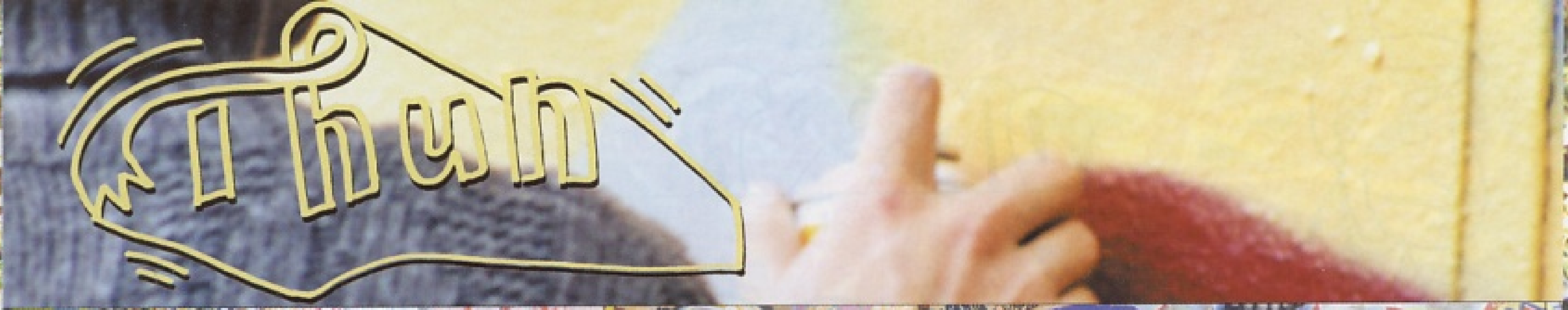
fly biel

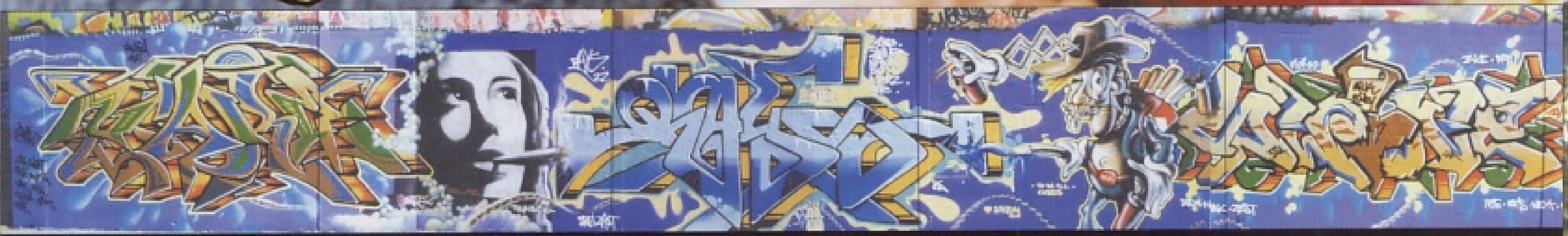
mr. me - bnc feat. zenit 153 - bnc biel

zenit 153 - bnc biel

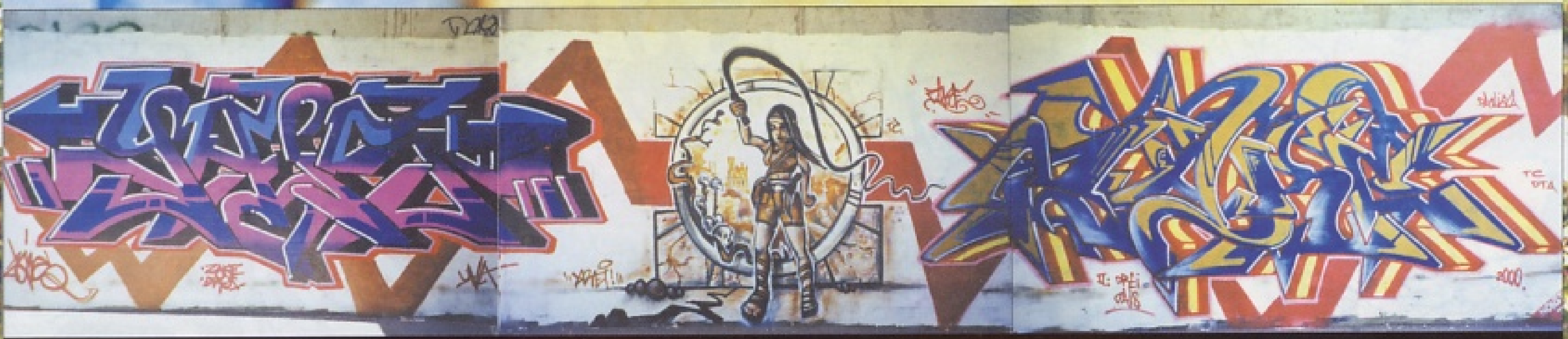
gee - bnc biel

thun

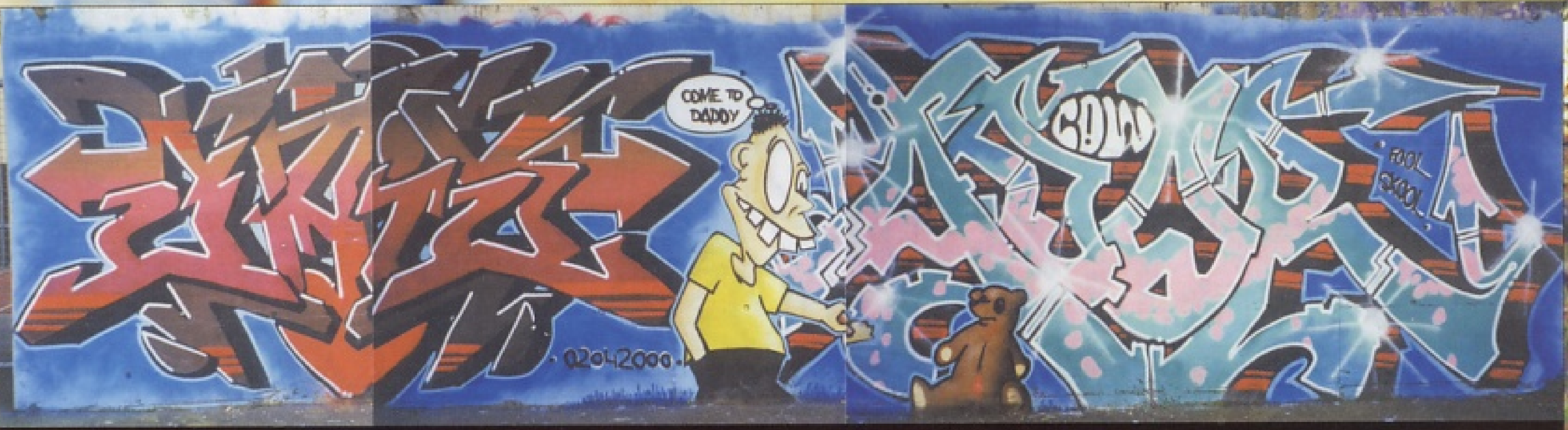




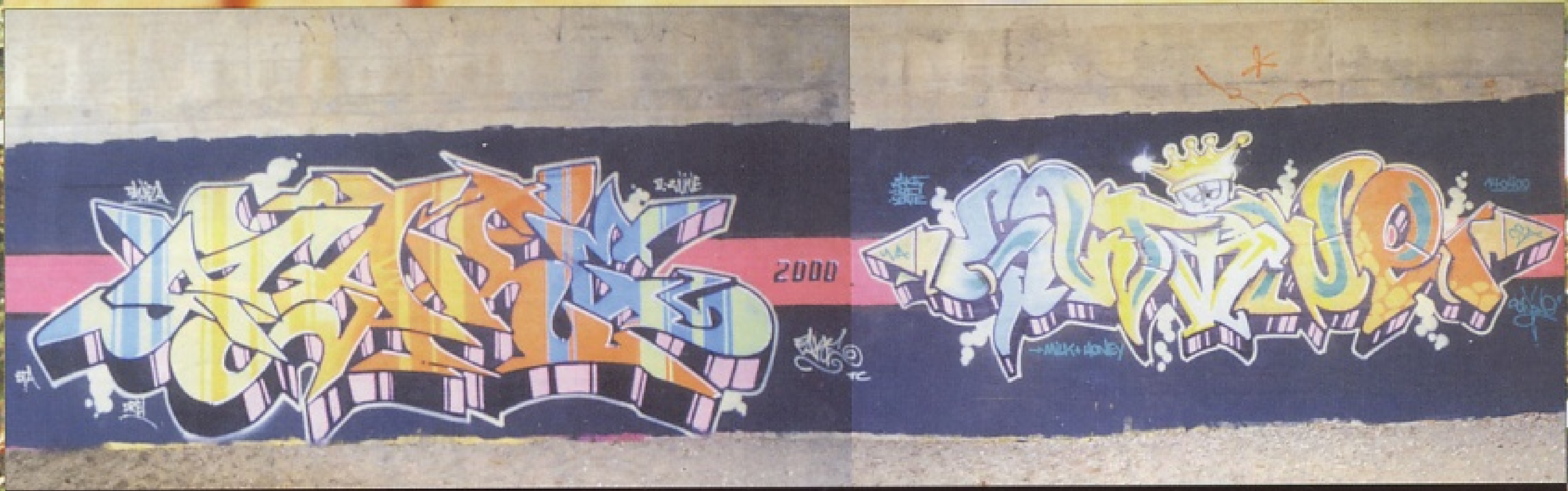
zake - tc rays - fya swine - uva - csa characters by dixon - fya and nek thun



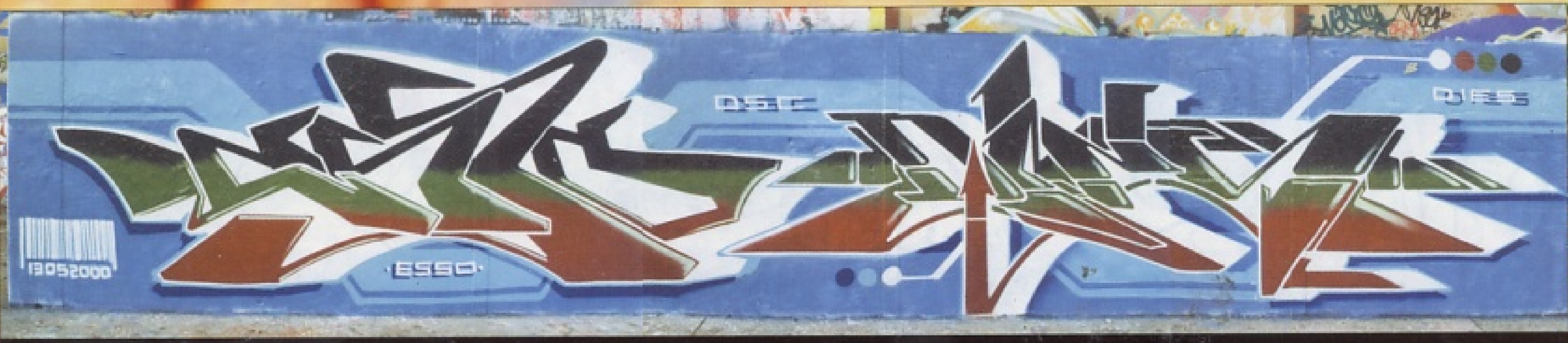
jais - uva zake - tc character by drei - tc thun


COME TO DADDY
COW
FOOL SKOOL
02042000

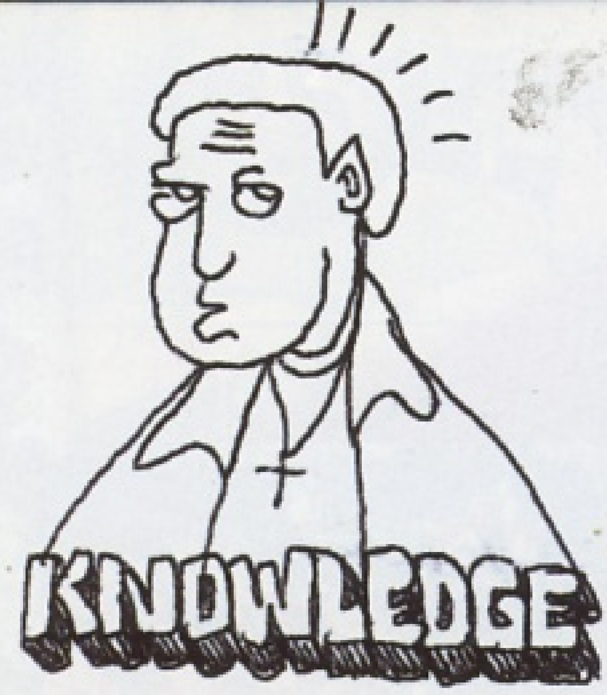
jais - uva ador - cow character by arno - cow thun


2000
MILK + HONEY

zake - tc swine - uva thun


DSC
ESSO
13052000

esso - dsc alien - dsc thun



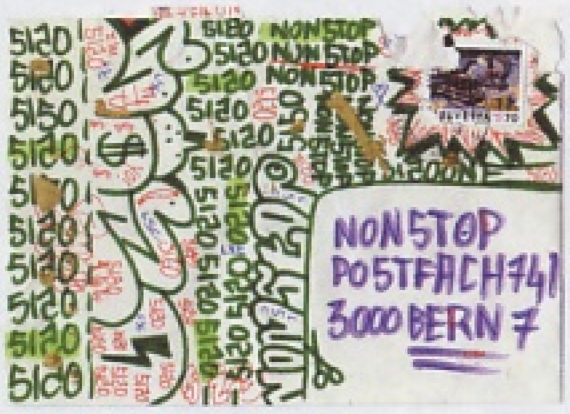
OMEGA ONE
VEC
LSC

LSC THE CREW

LSC THE CREW
tintin is a vandal

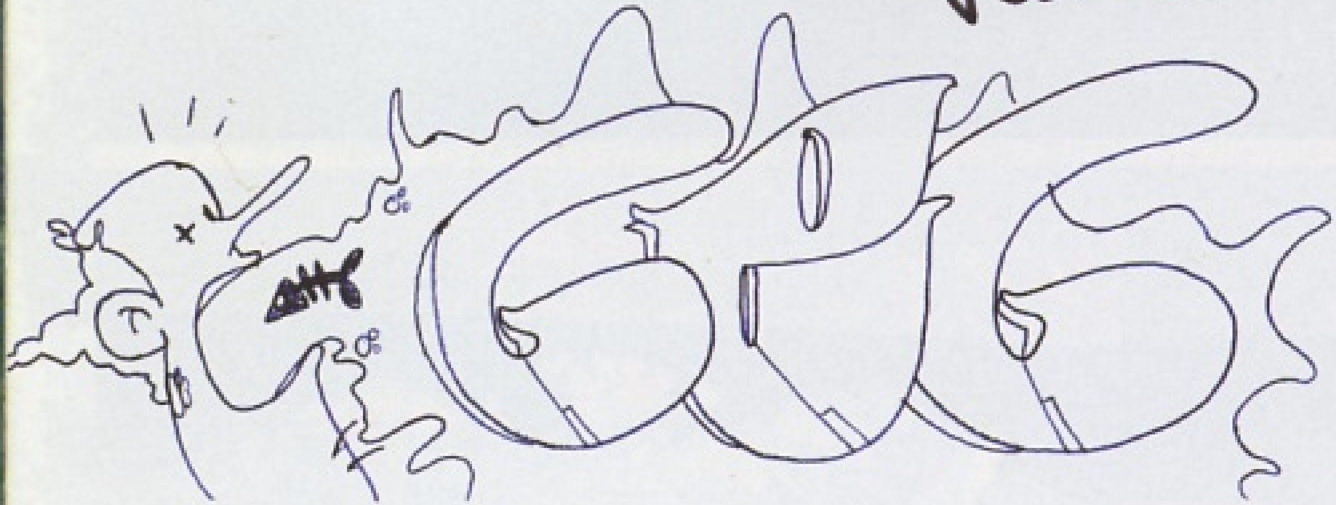
DEHO LE COYOT
VEC
DEHO
NONSTOP!!

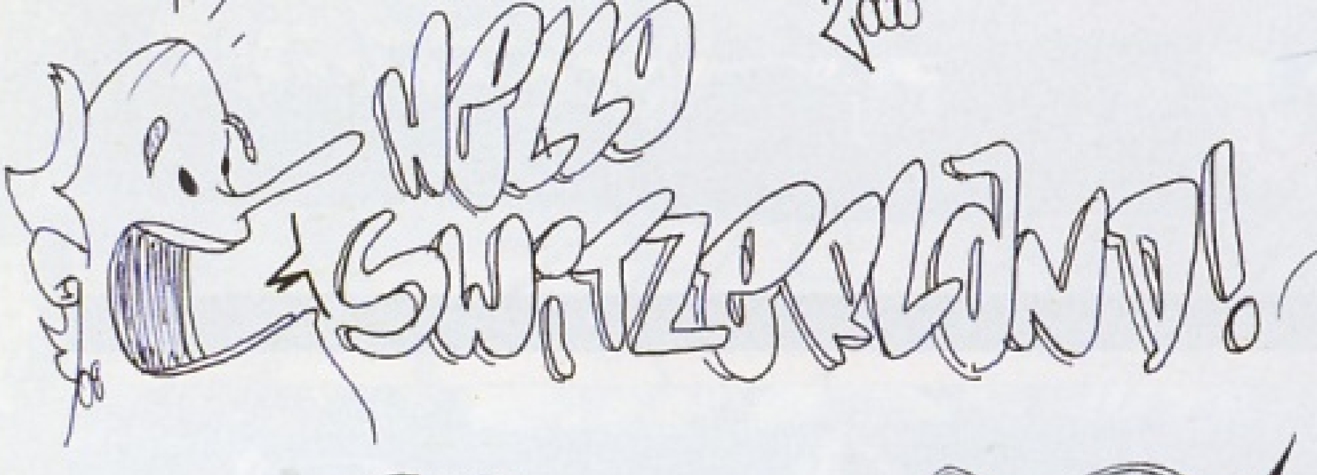
ROKA
4:DHK, NONSTOP
THE HARCOR
MAGAZINE


NONSTOP
POSTFACH 741
3000 BERN 7

5120
NONSTOP

DALTON
PRODUCTION



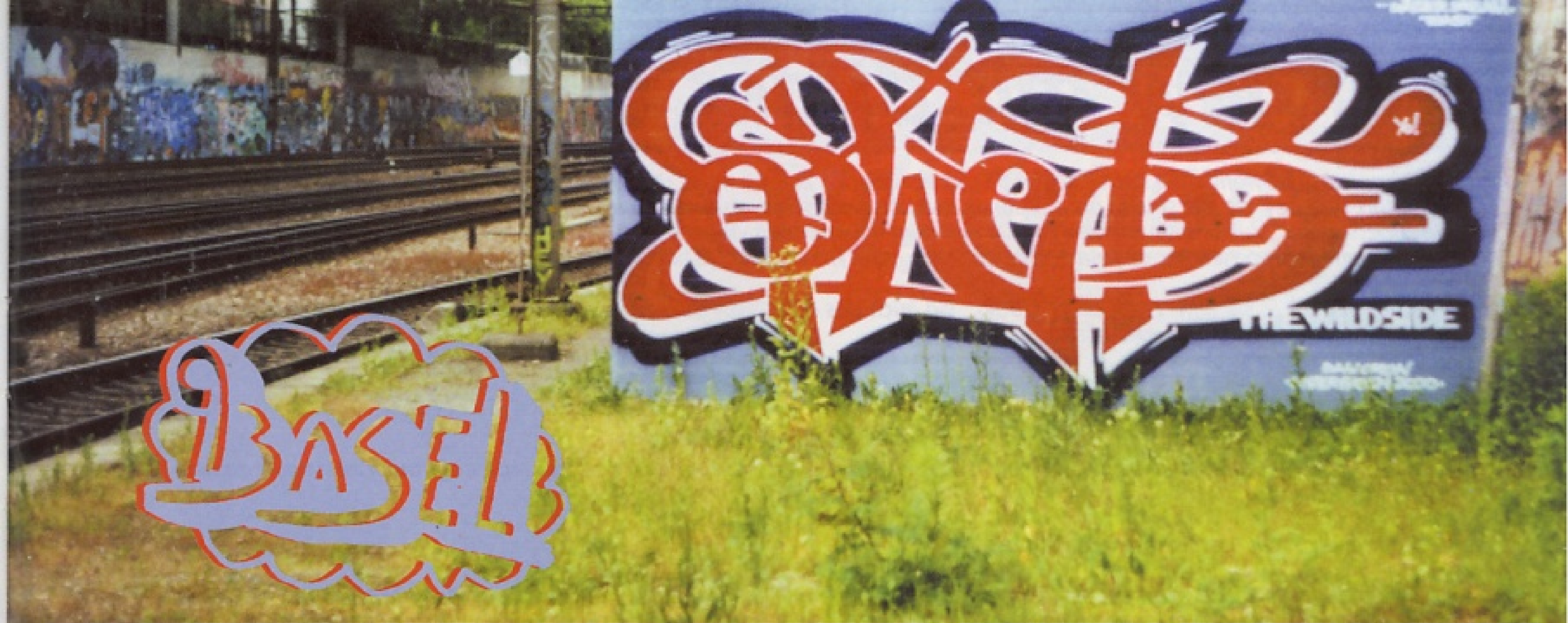

2000
HELLO
SWITZERLAND!

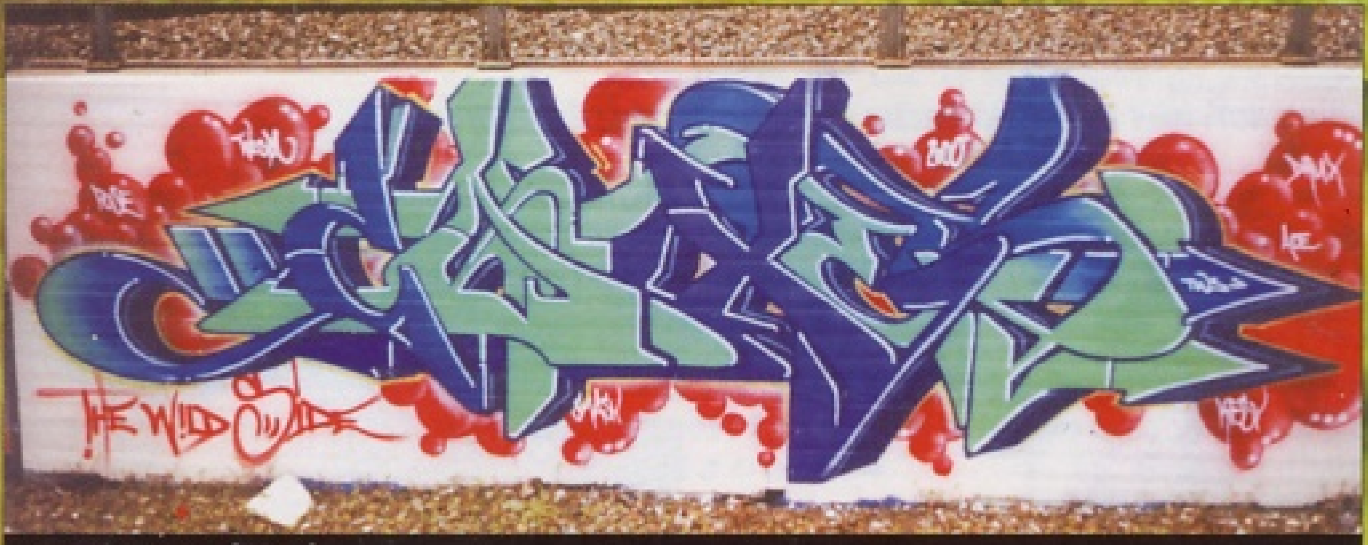
OUAIS
VEC
LSC...

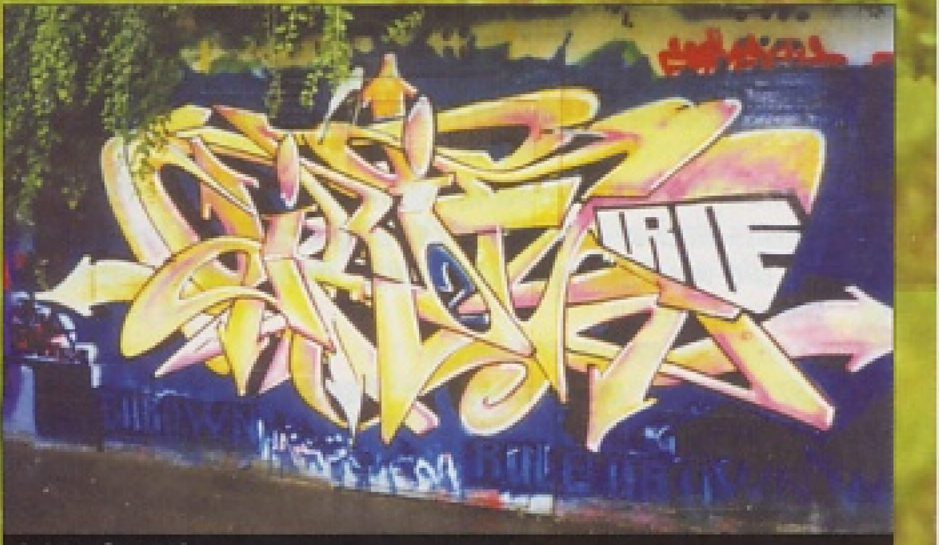
Et ouais mec!

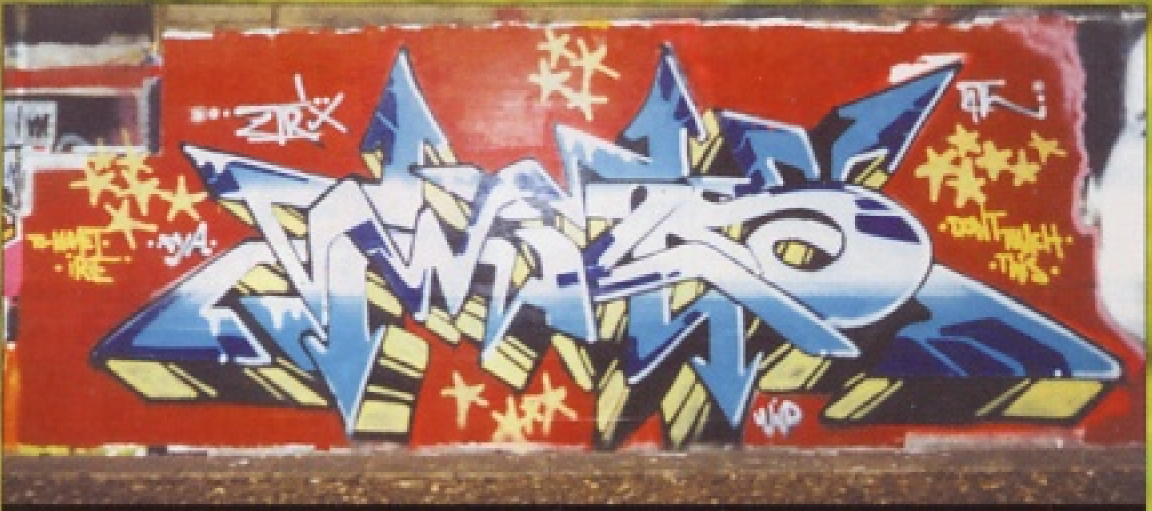
TO:
DJ KEYS!
THE WANZER!

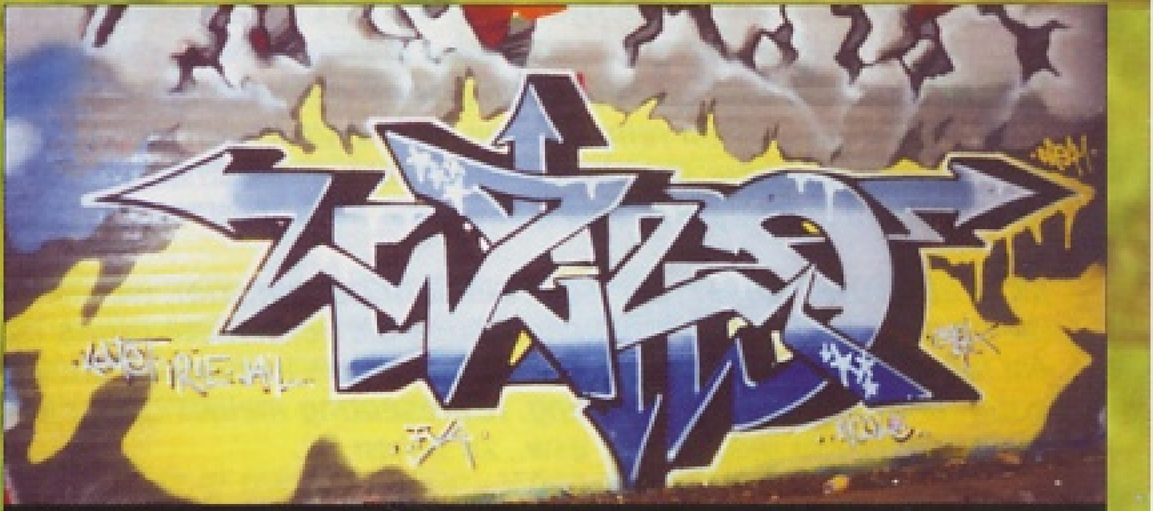
Basel

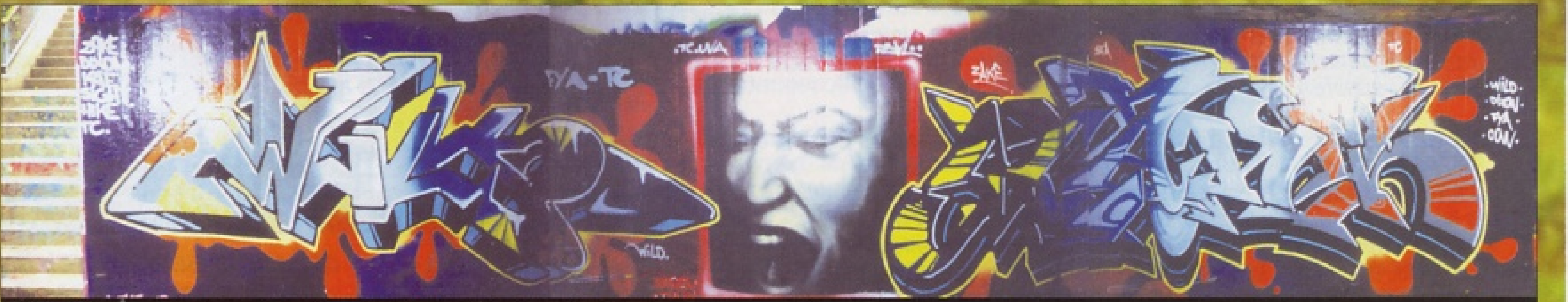


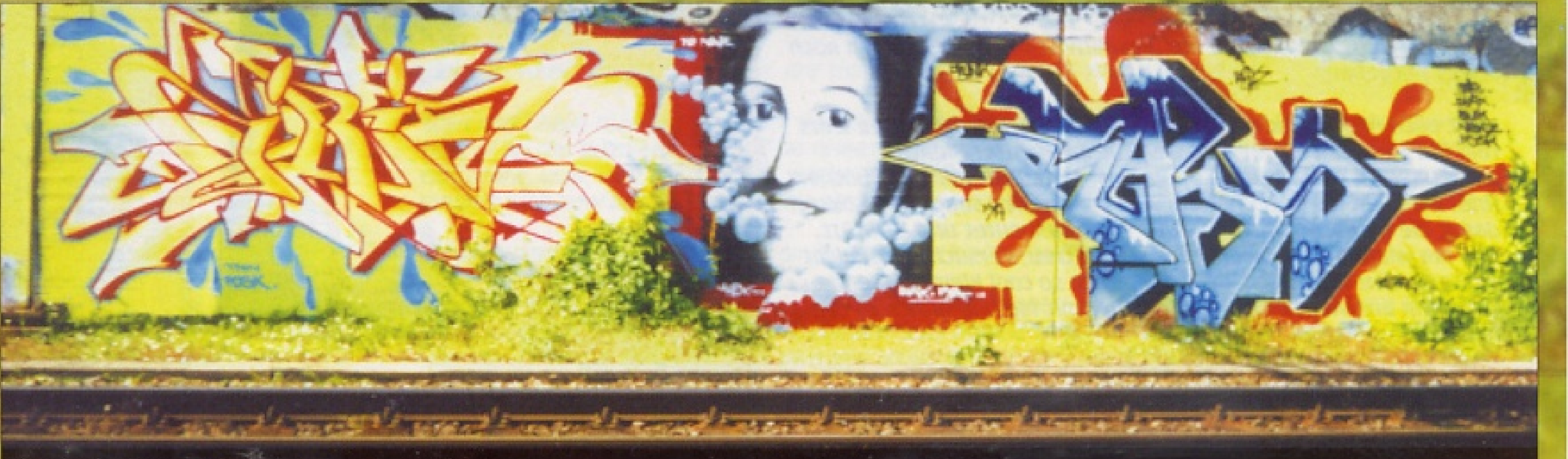

coxes - tws basel


irie basel


wild - fya basel


wild - fya basel


wild - fya zake - tc character by dixon - fya basel


irie - fya rays - fya basel

shitpress shitpress
shitpress shitpress
shitpress shitpress
shitpress shitpress

Zürich kämpft gegen Graffiti

Zürich. – Die Stadt Zürich will entschlossener gegen Sprayereien vorgehen: Dazu hat sie eine mobile Eingreifequipe mit Mitarbeitern des Ergänzenden Arbeitsmarktes geschaffen. Die Erwerbslosen sollen Graffitis möglichst sofort übermalen und so Sprayern die Freude an ihrem Tun vergällen. Die Anti-Spray-Teams sind Teil eines grösseren Projektes: Stadtrat Elmar Ledergerber (SP) will im Ergänzenden Arbeitsmarkt eine Graffiti-Reinigungsfirma mit mehreren Dutzend Mitarbeitern aufbauen, die selbsttragend sein soll. Mit dem Aufbau dieser neuartigen Putzfirma hat Ledergerber die Firma Econcept in Zürich beauftragt, die er 1994 selber gegründet hatte. Von dem Büro für Wirtschaft- und Politikberatung trennte er sich vor seiner Wahl in den Stadtrat im Jahr 1988. Ledergerber sieht in der Berücksichtigung von Econcept nichts Anrüchiges. Bei der Auftragsvergabe sei alles korrekt verlaufen. *(mth)*

Bericht Seite 17

Graffiti in der St
schnell übermalt w

Teures «Scratching»

In Trams und Bussen werden jährlich für Hunderttausende Franken Scheiben zerkratzt. Die Stadt prüft Gegenmittel.

90 Prozent aller Busse und Trams der Zürcher Verkehrsbetriebe (VBZ) haben mindestens eine zerkratzte Scheibe, heisst es in einer am Donnerstag veröffentlichten Antwort auf eine Anfrage im Gemeinderat. Wollte man alle 3400 mutwillig zerkratzten Scheiben auswechseln, würde dies rund 1,5 Millionen Franken kosten.

Jährlich werden für 70 000 bis 150 000 Franken Scheiben ausgewechselt, deren «Gravuren» rassistischen Inhalt haben. Ein Mittel gegen den im Szenejargon «Scratching» genannten «neuen Vandalismus» hat die Stadt bisher nicht gefunden. So wird zurzeit abgeklärt, ob – wie beispielsweise in Berlin – Leute, die «Scratcher» anzeigen und als Täter identifizieren können, belohnt werden sollen. In der Hauptstadt Deutschlands erhalten erfolgreiche Anzeiger rund 200 Franken.

Wenig Erfolg war bisher Bemühungen beschieden, das Problem mit technischen Mitteln zu bekämpfen. Immerhin unternehmen die VBZ zurzeit Versuche mit speziellen, auf die Fenster angebrachten Folien. (SDA)

14 Sprayereien nachgewiesen

■ Zwischen dem 15. April und dem 26. Mai dieses Jahres gingen bei der Stadtpolizei Bern diverse Anzeigen wegen Sprayereien im Länggassquartier ein. Nach längeren Abklärungen konnte der Jugenddienst der Stadtpolizei Bern drei Jünglingen im Alter zwischen 16 und 17 Jahren nun 14 Graffitis nachweisen. Der dabei entstandene Sachschaden beläuft sich auf rund 10 000 Franken.

Nein zu nächtlichen Sperrbezirker

■ Laut einer Medienmitteil
hat der Vorstand der G
Freie Liste Stadt

SPRAYER AM WERK!

Wer hat sie gesehen? Wer kann sie beschreiben? Wer kennt sie?

In der Nacht von Pfingsten auf Pfingstmontag, circa zwischen 01.00 und 02.00 Uhr, trieben zumindest zwei Sprayer ihr «Werk»: Zahlreiche Wände entlang der Thunstrasse wurden in blauer und zum Teil roter Farbe mit zwei Namen verschmiert:

TERO und BAZO

Es handelt sich bei diesen Namen offenbar um Klicken-Rufnamen von Home-Boys. Die Burschen dürften in einschlägigen Kreisen unter diesen Namen bekannt sein. Sie haben ziemlich sicher selber ihren eigenen Rufnamen an die Wände gesprayt – wie das offenbar «so üblich» ist.

Wer kennt sie? – Wer hat etwas gesehen? – Wer kann eine Aussage über das Aussehen dieser Burschen machen? – Wo überall sind die Schmierereien? – Wer hat beobachtet, woher die Burschen kamen? – Wo in Muri ab Station Richtung Thun fand eine «Fuehr» statt, die bis nach Mitternacht dauerte?

Bitte melden Sie sich bei der Kantonspolizei Muri, Telefon 952 71 17. Diskretion wird Ihnen die Polizei zusichern. Für alle Hinweise sind Ihnen die betroffenen Hauseigentümer dankbar.

◆

Der thailändische Luftwaffenchef **Prapass Jiamchawee** musste es gestern eingestehen: Ein F-16 des Militärs hat eine Feriensiedlung am Golf von Thailand beschossen. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Unter den Urlaubern war Panik ausgebrochen.

Fuck the Armut

Ruiniert

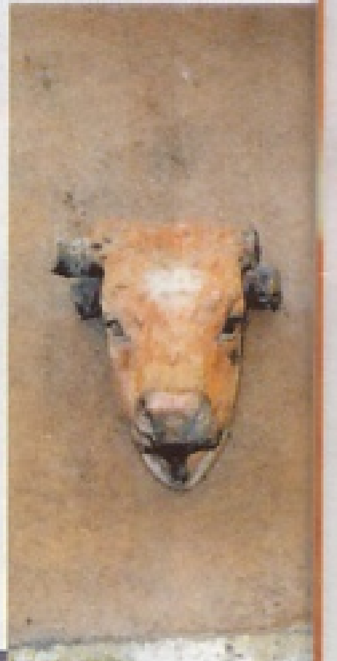
Mein Entsetzen über den Zustand der Stadt Bern ist gross. Wie kann man es zulassen, dass Schmierfinken und Sprayer diese wunderschöne Stadt so ruinieren? Da ich viel reise und weltweit viele Städte kenne, kann ich sagen, dass ich so etwas noch nirgends gesehen habe. Eine Stadtregierung, die so etwas zulässt, stellt sich selbst ein Armutszeugnis aus.

RITA BABL

IN KÜRZE

Spray-Touristen in Haft

Kopenhagen. – Fünf junge Männer aus der Region Zürich waren am Sonntag verhaftet worden, nachdem sie in einem Kopenhagener Vorort einen Zug besprayt hatten. Sie bleiben mindestens bis Freitag inhaftiert. Der zuständige Untersuchungsrichter verlangt jedoch weitere fünf Tage Haft. Dies sagte er der TA-Radioredaktion. Die 18- bis 21-jährigen Männer seien geständig. Sie werden auch mit einer Schadenersatzforderung der Bahn in Höhe von umgerechnet rund 20 000 Franken konfrontiert. (wg)



IN KÜRZE

GRINDELWALD. Polizei sucht Zeugen

Bei fünf Geschäftslokalen an der Dorfstrasse in Grindelwald haben unbekannte Täter in der Nacht auf gestern Montag mit einem spitzen Gegenstand die Schaufenster zerkratzt. Dabei brachten sie in einer Höhe von 1,50 Meter über dem Boden Wellenlinien Buchstab

OBERDIESSBACH

Frisur aus dem Polizeiposten

Ein Coiffeur verpasste in Oberdiessbach gestern Morgen einem Kunden gerade einen Haarschnitt, als der Strom ausfiel. Es brannte. Die Feuerwehr brachte den Brand rasch unter Kontrolle, der Kunde aber stand mit der unfertigen Frisur da. Die Ortspolizei stellte ihren Posten als Salon zur Verfügung. Der Haarschnitt gelang. Das Feuer war auf einen technischen Defekt zurückzuführen.

Bahnarbeiter getötet

nes Pend
terzug is
wurden le

POLIZEI
POLIZEI
POLIZEI

Zugunglück in Hüswil: *Der Pendelzug (links) fuhr auf den stehenden Güterzug auf.*

Im luzernischen Hüswil ist
ern Nachmittag ein Personen-
der Regionalverkehr Mittel-
AG (RM) in einen Güterzug
hren. Dabei kam ein Bahnar-
er ums Leben. Der Lokführer
Personenzuges und drei weite-
rsonen wurden verletzt.

Langenthal seitlich-frontal auf den mit Kies beladenen Güterzug der SBB.

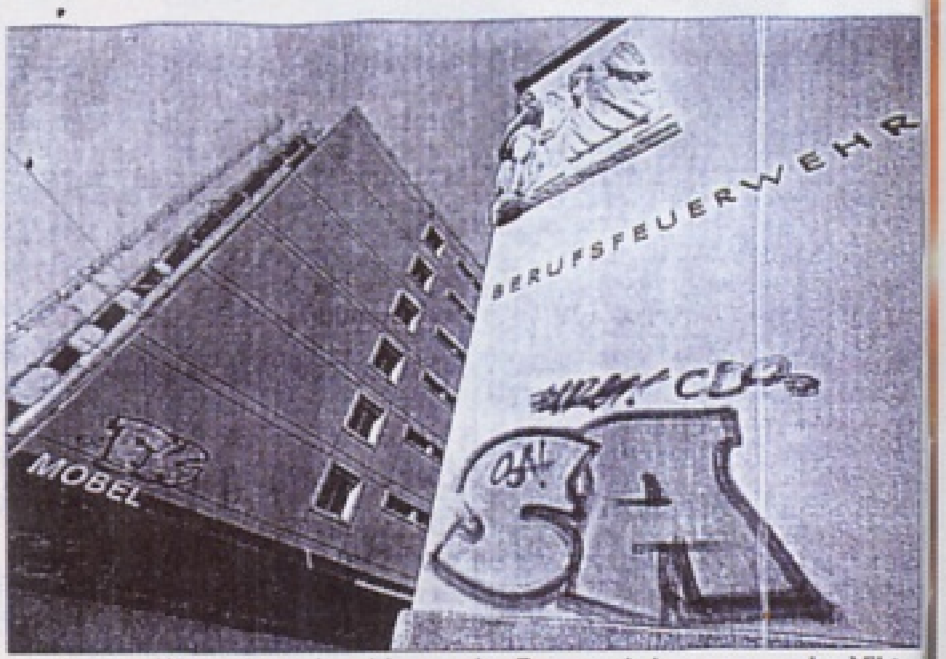
Der Triebwagen des Personenzuges kippte dabei aus dem Gleis. Der Güterzug entgleiste beim Aufprall. Der Unfall ist auf eine falsch gestellte Weiche zurückzuführen.

weitere Person,
gungsarbeiten
mussten ins Sp
werden. Ein Pass
nenzuges erlitt ein
weiterer wurde lek
Weshalb die We
stellt war, stand

VQGL-Aktion «für eine saubere Stadt»

Neuer Feldzug gegen Sprayer

Jetzt machen auch die Vereinigten Berner Quartier- und Gassenleiste (VQGL) mobil gegen Sprayer: Sie rufen ihre Mitglieder auf, die Täter anzuhalten und anzuzeigen. «Das ist im Moment die einzige Möglichkeit», betonte VQGL-Präsident Erich Haas gestern abend an der Delegiertenversammlung.



Graffitis an Häuserfassaden, hier an der Feuerwehrkaserne an der Viktoriastrasse, ärgern nicht nur die Hauseigentümer. *(Bild: amo/a)*

Mit Graffitis verschmierte Hausfassaden sind in Bern vielen Leuten ein Dorn im Auge. Nachdem im letzten Sommer die Burgergemeinde zusammen mit dem Hauseigentümverband den Sprayern den Kampf angesagt hatte (das Tagblatt berichtete), bekommen sie jetzt Unterstützung von den Vereinigten Berner Quartier- und Gassenleisten (VQGL). Hauptthema an der Delegiertenversammlung gestern abend war die VQGL-Aktion «für eine saubere Stadt». «Es muss etwas gegen die Sprayereien getan werden», sagte Präsident Erich Haas und präsentierte den Anwesenden sogleich eine Pressemitteilung. Inhalt: Der Verband der Quartier- und Gassenleiste sei aufgebracht über die zunehmende Verschmutzung der Stadt durch Sprayerien und Schmierereien und wolle diese Verunstaltungen nicht weiter tolerieren. Als momentan einzig wirksame Lösung sieht der VQGL Anzeigen gegen die Täter. Um diesen Vorgang zu erleichtern, hatte der Hauseigentümerverband letzten Sommer eigens Formulare kreiert. Die Anzeigen-Aktion hat schon erste Früchte getragen: Waren es 199
noch 20 Anzeig

zei im letzten Jahr 190 Formulare zugeschickt. Und in diesem Jahr sind es bereits 88. Der Jugenddienst der Stadtpolizei beschäftigt zudem vier Beamte, die die Nähe der Szene suchen und Graffits aufgrund von Merkmalen den Sprayern zuordnen können.

Bevor es zur Abstimmung kam, ob sich die Leiste dieser «Anti-Sprayer-Aktion» anschliessen möchten, ergriff der geladene Burgerratspräsident Rudolf von Fischer das Wort: «Ich bin sehr froh, dass der VQGL auf den Zug aufgesprungen ist. Es braucht eine levée en masse». Am Willen der Politiker und der Justiz, etwas gegen diese Verschandelung der Stadt zu tun, fehle es nämlich. «Ich leide täglich physisch unter diesen Sprayereien und der Stadtpräsident sagt, ich sei hysterisch», betonte von Fischer. Auch von Seiten der Stadtpolizei sei keine grosse Hilfe zu erwarten: «Laut Polizeidirektor Kurt Wasserfallen können die Beamten nachts nicht eingesetzt werden. Dabei wird genau zu dieser Zeit gesprayt!». Also sei es an der Bevölkerung, zu reagieren. «Die Burgergemeinde zahlt jährlich weit über 100 000 Franken für die Entfernung dieser Graffitis». Von Fischers Rede kam bei den Leisten gut an: Das Papier zur Aktion für eine saubere Stadt wurde (fast) einstimmig verabschiedet.

ba

werben. Stamm-
20 000. Publikations-
Eingetragene Perso-

Mit Spraydosen gegen kahle

Sprayer werden wetterfest

GRAFFITIS / *Zweieinhalb Jahre ist es her, seit Hauseigentümer und Burgergemeinde zum Grossangriff gegen Sprayer geblasen haben – mit mässigem Erfolg. Die Anzahl der Fälle ist immer noch steigend. Nicht einmal die Kälte kann die Sprayer noch abschrecken.*

mmü. In anderen Jahren, sagt Polizeisprecher Franz Märki, seien die Sprayereien jeweils gegen den Herbst hin und vor allem im Winter zurückgegangen. «Diesen Winter aber sind die Sprayer genauso aktiv wie im Sommer.». Dass sich die jungen Leute, die mit ihren Graffitis und «Tags» (eine Art Unterschrift, bestehend aus mehreren Buchstaben) zum Ärger von Hauseigentümern die Fassaden «verzieren», sich diesen Winter auch durch die Kälte nicht abschrecken lassen, entspricht durchaus der Tendenz der letzten beiden Jahre. Noch nie wurden so viele Anzeigen gemacht wie 1998. Waren es 1996 noch 190 Fälle, die der Polizei gemeldet wurden, erhöhte sich die Zahl 1997 auf 286 und kletterte letztes Jahr auf 315.

Dass es überhaupt zu so vielen Anzeigen kam, ist in erster Linie dem Hauseigentümerverband der Stadt Bern und Umgebung sowie der Burgergemeinde zu verdanken. Auf ihre Initiative hin wurde im Sommer 1996 ein «pfannenfertiges» Anzeigeformular kreiert. Unterstützt wurden die beiden Organisationen von den Schweizer Demokraten, der Vereinigung «Heit Sorg zu Bärn» und der Entente Bernoise. Verbunden mit dem Aufruf, «jede Verschandelung eines privaten oder öffentlichen Gebäudes umgehend richterlich anzuzeigen», wurde das Formular tausendfach den Hauseigentümern zugestellt. Die Folge davon: Die Anzahl der entsprechenden Anzeigen stieg zwischen 1995 und 1996 um das Achtfache. Polizeisprecher Märki bestätigt denn auch, dass der weitaus grösste Teil der Anzeigen mit diesem Formular eingereicht wurden.

Nicht ganz so erfolgreich wie Hauseigentümerverband und Burgergemeinde mit ihrem vorgedruckten Formular ist die Stadtpolizei bei ihrer Ermittlungsarbeit. Nur ein Bruchteil der angezeigten Fälle kann aufgeklärt werden: 1996 waren es 30, ein Jahr später 52; 1998 nur 25.

Für die gezielte Verfolgung von Sprayern fehlten der Stadtpolizei schlicht die Mittel, sagt Franz Märki. Solle ein Täter überführt werden, müsse er auf frischer Tat ertappt werden können. Sonst sei es schwierig, jemandem etwas nachzuweisen. Für die ständige Überwachung der neuralgischen Punkte fehle der Polizei das Personal. Man sei darum auf Hinweise aus der Bevölkerung angewiesen.

Die Sprayer selber sind es zuweilen, die der Polizei – unfreiwillig – die Arbeit erleichtern. Mit ihrem «Tag» machen sie nicht nur ihresgleichen, sondern auch die Polizei auf sich aufmerksam. So kann es vorkommen, dass die Ermittler einem gefassten Sprayer noch Jahre später seine Taten nachweisen können. Ein dicker Fisch war der Stadtpolizei im März 1997 ins Netz gegangen. Ein 20jähriger Mann konnte nach seiner Festnahme auch dank seines «Tags» in 49 Fällen als Täter überführt werden. Der Sachschaden, den er angerichtet hatte, betrug rund 55 000 Franken.

Bei der Stadtpolizei gibt es mittlerweile richtige Spray-Experten. Der Kampf gegen die Sprayer gehört seit einigen Jahren in den Aufgabenbereich des Jugenddienstes. Der stellvertretende Chef Beat Zehnder umschrieb gegenüber dem «Bund» sein Credo einmal mit folgenden Worten: «Dort, wo die Jungen sind, sind wir auch.» Die Polizisten suchten die Nähe zur Szene, sprächen die Sprache der Jugendlichen und seien bei diesen auch bekannt. Nicht nur Repression, sondern auch Prävention werde grossgeschrieben. So kam es, dass die Beamten der Stadtpolizei langsam, aber sicher auch einen Einblick in die Geheimschrift der Graffiti-«Tags» erhielten.

Einst verwendeten sie Synonyme, um sich vor Repressalien der Polizei zu schützen. Heute stellen Sacha Mercier (Seyo) und Raphaël Jacot (Seaz) zusammen mit Herbert Kracke (Tarkin) ihre Werke offen im Kultur- und Freizeitzentrum CCL in St. Immer aus. Denn Graffiti kann auch Kunst sein. SEITE SZENE.

Autrefois, leur
anonymat les

Lesen Sie **nächste Woche** unsere Seite

werdet mitglied der interne
gemeinde auf:
http://www.members.icann.org
und helft mit das internet

zu **regieren**.

Den Sprayern dicht auf der Spur

EIN GRAFFITI-POLIZIST SPÜRT DEN URHEBERN VON WANDSCHMIEREREIEN NACH

Manche Jugendliche betrachten das Fassadensprayen als Nervenkitzel und Provokation. Viele wissen aber nicht, dass die Stadtpolizei einen Graffiti-Polizisten hat, der sich in der Sprayer-Szene auskennt.

von REMO STREHLER

Eher zufällig ist Polizei-Korporal Stefan Wagner vor rund drei Jahren zum Winterthurer Graffiti-Polizisten ernannt worden. Als 1997 drei Spayer in flagranti beim verbotenen Tun erwischt wurden, war er an der Aufklärung der Fälle massgeblich beteiligt. Damals sei bei der Stapo entschieden worden, dass es jemanden im Korps brauche, der die Szene beobachte und als Anlaufstelle fungiere. Seit er diese Funktion, welche er neben seiner gewohnten Tätigkeit als Beamter der Sicherheitspolizei ausübt, innehat, registriert Wagner jährlich über hundert Sprayanschläge in Winterthur.

Einzeltäter sind selten

Die hohe Zahl der Schmierereien verteile sich jeweils auf wenige Gruppen welche zu nächtlichen Stunden ihr Unwesen treiben, erklärt Wagner. Einzeltäter kämen sehr selten vor. Wer einmal damit beginne, sich als Sprayer zu betätigen, übe dieses strafbare «Handwerk» in der Regel über einen längeren Zeitraum aus. «Solche Leute haben ihre festen Touren und Zeiten», schildert Wagner das Vorgehen der Sprayer.

Obwohl Stefan Wagner die Graffiti und «Tags», wie die gesprayten Zeichen in der Szenensprache genannt werden, meistens auf Anhieb einer bestehenden Gruppe zuordnen kann, braucht er zur Ergreifung der Täterschaft viel Geduld, Insiderwissen und bisweilen auch Glück. Im aktuellsten Fall, den der Graffiti-Polizist bearbeitet, sind vier Sprayer involviert, die innerhalb von 18 Monaten rund hundert Sprayereien, verteilt auf das ganze Stadtgebiet, hinterlassen haben. Sie verursachten dabei einen Sachschaden von gegen 150 000 Franken. Weil sich die vier Jugendlichen bei den Einvernahmen kooperativ gezeigt haben, wird sich Wagner im Umgang mit den Geschädigten dafür einsetzen, dass sie die Schadenersatzforderungen in Form von Arbeitseinsätzen abgelten können.

Bild: Marc Dahinden

Der Graffiti-Polizist Stefan Wagner kennt sich in der Sprayer-Szene aus.

Sehr teuer kommen, nach Wagners Erfahrung, Schmierereien auf Lärmschutzwänden entlang von Autobahnen zu stehen, weil für deren Reinigung aufwendige Verkehrsabsperrungen erforderlich sind. Ebenfalls beliebte Spray-Objekte seien Eisenbahnwagen, welche von den SBB dann jeweils neu gespritzt würden. Dadurch entstehen Kosten von bis zu 25 000 Franken.

Haftpflichtversicherung zahlt nicht

«Sprayanschläge sind vorsätzliche Sachbeschädigungen. Mir ist kein einziger Fall bekannt, bei welchem eine Haftpflichtversicherung für die Kosten aufgekommen ist», sagt Wagner. Beim aktuellen Fall handelt es sich um drei Minderjährige – deren Eltern in die Untersuchung miteinbezogen werden – sowie um einen 18-jährigen Jugendlichen. Sind die Ermittlungen abgeschlossen, werden die Fälle der Jugendanwaltschaft, bei Volljährigkeit der Bezirksanwaltschaft übergeben. Das Schmerzhafte für die Jugendlichen – laut Wagner waren es bisher immer Schweizer – sei aber nicht die vom Richter ausgesprochene Strafe, sondern die happigen Schadensersatzforderungen der Geschädigten.

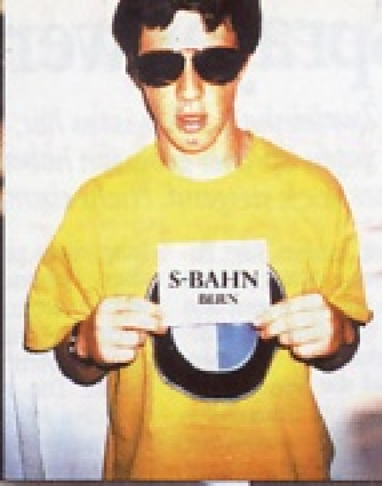
Zwei im aktuellen Fall involvierte Oberstufenschüler erklärten sich bereit über ihre Beweggründe zu berichten: Beim Graffitisprayen an der Autobahn gehe es ihnen um die Verschönerung der öden Wände. Zudem sei es ein erhebendes Gefühl, dass das Bild von unzähligen Autofahrern gesehen werden könne. In der Szene könne man sich mit einer solchen Aktion Respekt verschaffen.

Das Sprayen mitten in der Altstadt hingegen, wo man eher erwischt werden könne, löse einfach einen «Superkick» aus. Ausserdem wolle man kreativ tätig sein und mit den Graffiti die Leute zum Nachdenken bringen.

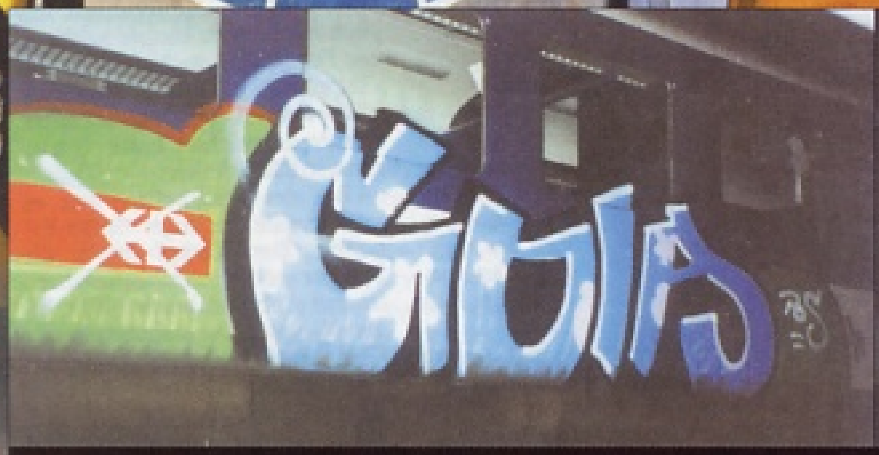
Strafe muss sein

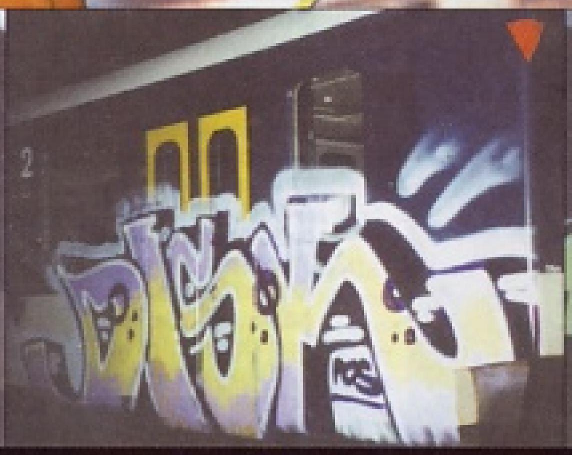
Für Jugendanwalt Joachim Stucki ist das illegale Sprayen ein besonderes Thema: Laut Gesetz handelt es sich nicht nur um eine Übertretung, sondern um ein Vergehen, welches auf Antrag von Geschädigten zu einer Strafverfolgung führt. Die Strafe reiche von einem Verweis bis hin zu unbedingter Einschliessung für Wiederholungstäter. Stucki hat aber die Erfahrung gemacht, dass jugendliche Sprayer und deren Eltern sehr oft mit einem gewissen Verständnis von Seiten der Geschädigten rechnen können, was bisweilen zu Rückzügen von Strafanzeigen führe. In Winterthur könne er zudem wegen der Graffiti noch keine Verslumung der Stadt feststellen, wie dies schon behauptet worden sei.

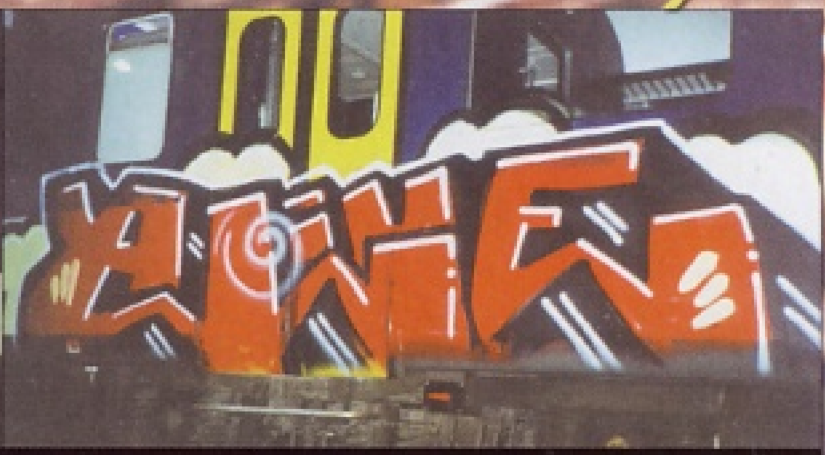
Auch bezüglich der Verwerflichkeit welche dann gegeben ist, wenn sexistische oder rassistische Sprüche gesprayt würden, seien keine Auswüchse festzustellen. Um den Sprayern den Spass zu verderben, bemüht man sich beim Strasseninspektorat, neue Schmierereien auf öffentlichem Gemäuer möglichst rasch zu beseitigen oder zu übermalen. Für die Graffitireinigungen existiert eigens ein «Anti-Spray-Team»: Unter der Leitung von Sepp Hasler werden die Schmierereien, mit einem Trupp von Leuten, welche im Rahmen des Arbeitslosenprojektes beschäftigt sind, beseitigt. Wenn nötig wird der gereinigten Fassade gleich noch ein neuer Anstrich verpasst.

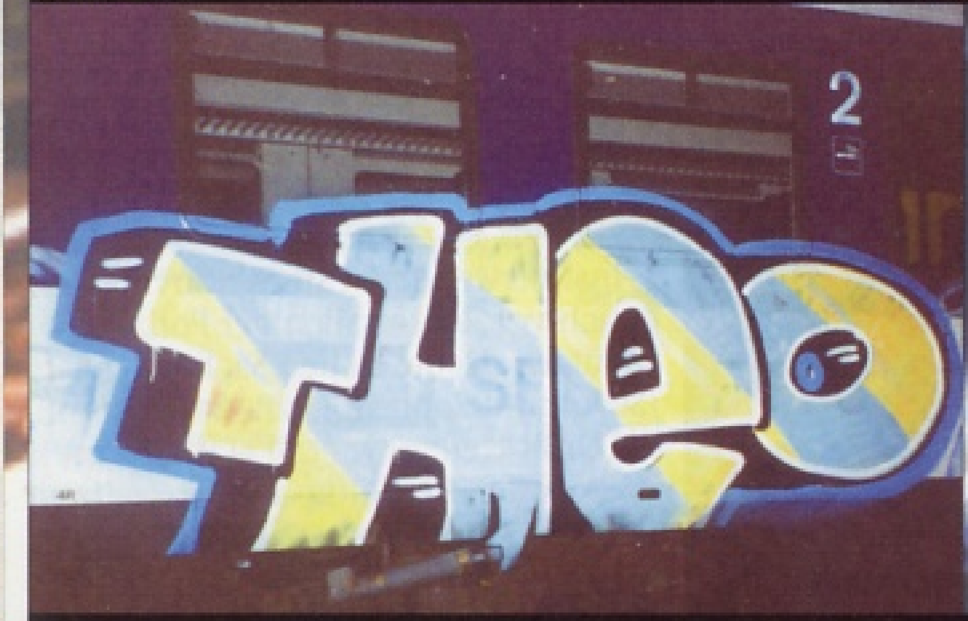


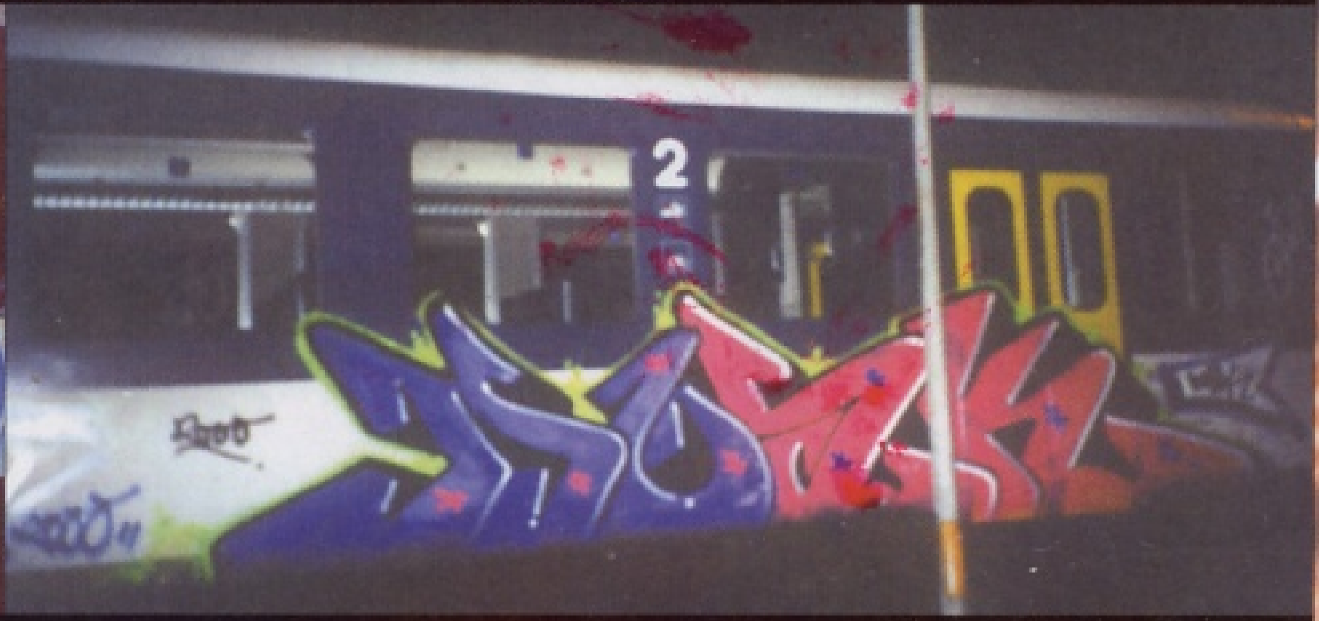
"S-TRAINZ"

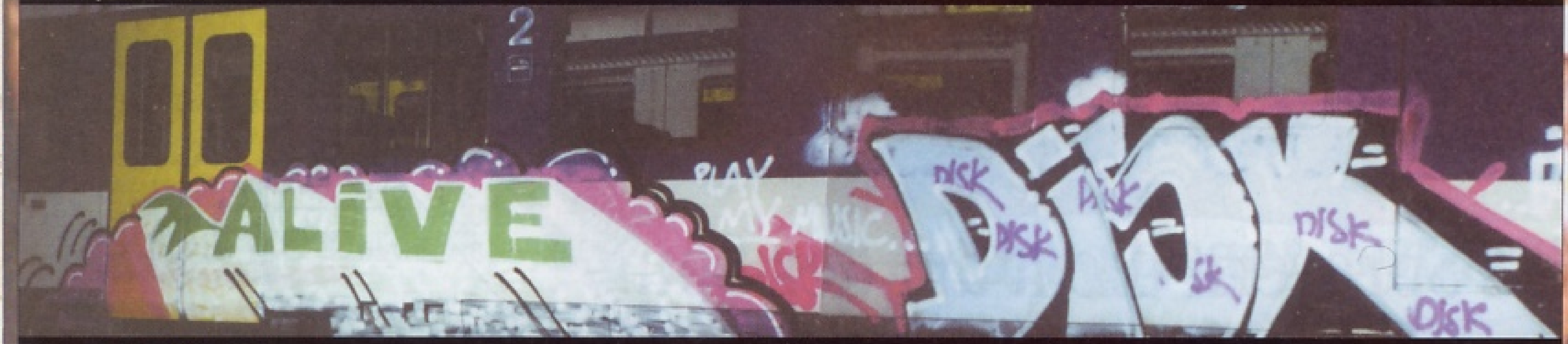

gola - pos

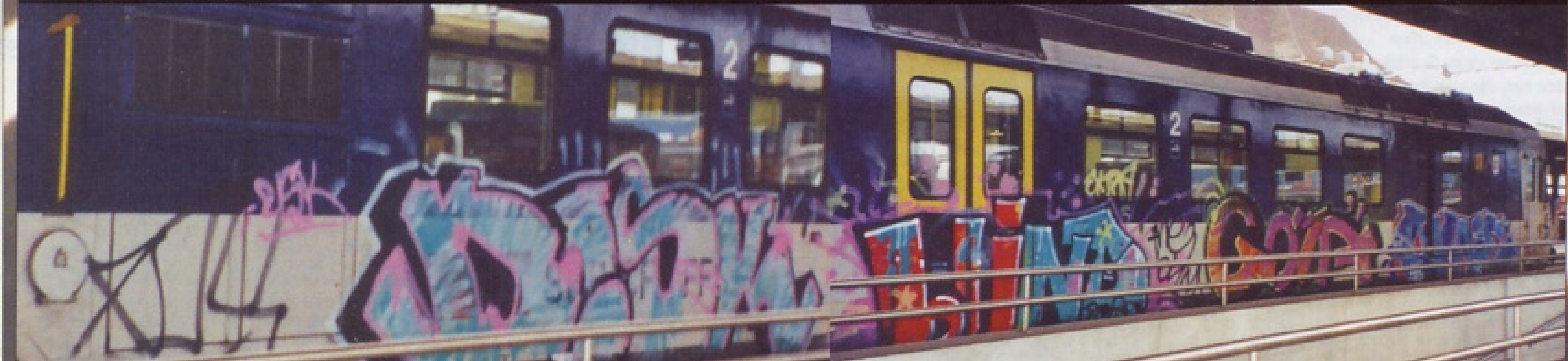

disk -pos

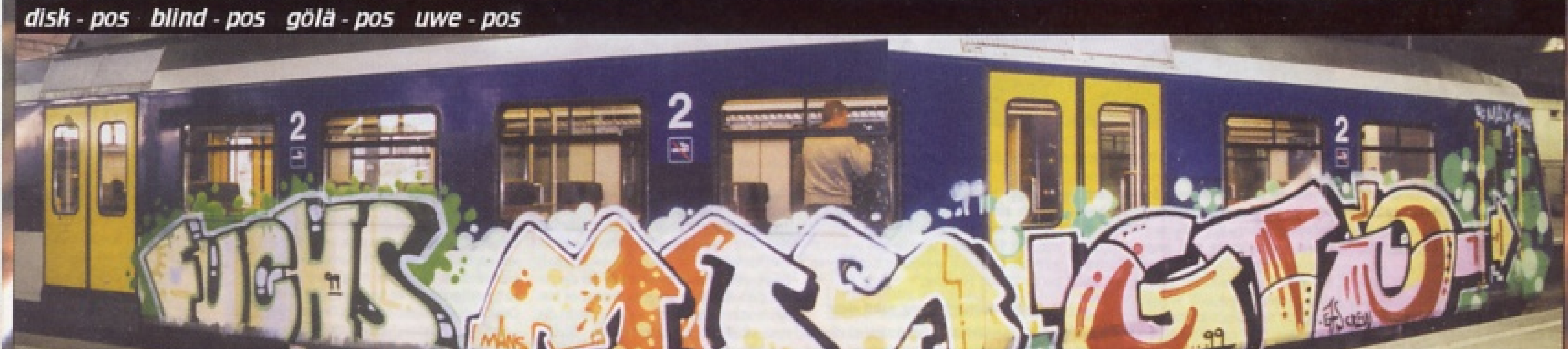

alive - pos


theo - pos


dosk


PLAY MY MUSIC...
alive - pos   disk - pos


disk - pos   blind - pos   gölä - pos   uwe - pos


fuchs   mas   gts crew

gots - gts

ynot - gts

alive - pos   hass!

remo - tko   "tko - mitten drin statt nur dabei!"

rase - gts

remo - tko

tko rules!

remo - tko   baks - tko

PHOTOS: OLIVER MESSERLI

Trois artist
de peindr
y accr

Versteckt sich nicht mehr, sondern stellt aus: Seyo

Seyo ne se cache plus, mieux, il expose

DUMP SCHERRER!
VALERIO

Seit Ostern gibt's auf Bieler Hausfassaden Dutzende von sprechenden Ostereiern.

L 1997

HTTP://WWW.NONSTOPACTION.CH

Die Anti-Sprayer-F t wird breiter

GRAFFITIS / *Nach der Burgergemeinde und dem Hauseig erband machen nun auch die Vereinigten Quartier- und Gassenleiste gegen die Sprayer mobil. Den die Stadtpolizei bereits auf eine Reihe von Erfolgen gegen Graffiti-Sprüher zurückblicken. Die Bildu pezieIlen Jugenddienstes habe sich bewährt.*

MARCEL SUTER

Unter den Schwerpunkten 1997 steht auf der Traktandenliste der Vereinigten Quartier- und Gassenleiste Berns (VQGL) für deren Versammlung von morgen abend die «Aktion für eine saubere Stadt». Zentralpräsident Erich Haas wird den Delegierten Vorschläge unterbreiten, wie die Leiste gegen «die Schmierereien» vorgehen können. Ins Auge gefasst hat er vor allem das Erstatten von Strafanzeigen, denn «es gibt ja fast nichts anderes».

Zum gleichen Schluss gekommen sind letzten Sommer die Burgergemeinde und der Hauseigentümerverband. Denn das Sprayen von Graffitis und Tags (eine Art Unterschrift, bestehend aus zwei oder mehreren Buchstaben) gilt juristisch gesehen als Sachbeschädigung, die von der Polizei nur verfolgt werden kann, wenn ein Hausbesitzer Anzeige erstattet (vgl. Kasten). Um seinen Mitgliedern diesen Vorgang zu erleichtern, kreierte der Hauseigentümerverband

BIEL / *Rund 200 Anzeigen haben Hausbesitzer vergangene Woche eingereicht, weil ihre Fassaden mit Ostereiern verschmiert worden sind. Die Graffiti waren eine Antwort auf Polizeidirektor Jürg Scherrers Äusserung, Sprayer seien bei Wasser und Brot einzubuchten. Scherrer selbst vermutet hinter der Aktion ein politisches Komplott.*

"FUCK THE ROYALS!

STEFAN TRESMOLLES, HUMAN

«JERUSALEM-SYNDROM»

Manch einer glaubt, er sei der Heiland

Er weiss nicht mehr genau, wie oft er Jesus schon die Hand geschüttelt hat. Auch der Prophet Jesaja ist ab und zu bei ihm. Haim Knobler ist Psychiater und einer der Spezialisten für das «Jerusalem-Syndrom»

◆ **Sabine Göb, Jerusalem**

BILD KEYSTONE

Ein Pilger gedenkt des Kreuzweges von Jesus in der Jerusalemer Via Dolorosa.

«Vor allem Touristen aus westlichen Ländern sind dafür anfällig. Sie kommen hierher und dann glauben sie plötzlich, der Messias zu sein oder sonstwie von Gott berufen. Jetzt im Heiligen Jahr haben wir etwa doppelt so viele wie normalerweise», erklärt er 45-jährige Arzt Haim Knobler das Phänomen. Die Betroffenen nehmen Bettlaken aus dem Hotel mit und fangen darin eingehüllt an zu predigen oder sie tanzen nackt auf den Mauern der Altstadt. Meist werden sie dann, wenn sie es gar zu toll treiben, von der Polizei diskret eingesammelt und in die psychiatrische Klinik Kfar Shaul im Westteil von Jerusalem gebracht.

«Manchmal ist es nur der Jet-Lag und sie brauchen einfach Schlaf, um sich von allem zu erholen. Manchmal müssen wir aber auch Psychopharmaka gegen Psychose geben.» Für einige ist es zu überwältigend, die Stätten ihres Glaubens wirklich zu sehen. Ähnliches wird aus dem Weissen Haus berichtet, in dem etwa 100 Besucher jährlich behandelt werden müssen, weil sie auf einmal glauben, Präsident der Vereinigten Staaten zu sein.

Riesenaufwand

«Protestanten sind anfälliger als Katholiken, Muslime oder Juden», weiss Knobler. Zwei mögliche Erklärungen hat er dafür: «Es kann der lange Flug sein, vor allem aus den USA. Es kann aber auch sein, dass sie eben keine dem Papst vergleichbare religiöse Autorität haben, dafür einen um so stärkeren Glauben.» Inzwischen hat er auch eine Gruppe unter seinen Patienten ausgemacht, die in ihren Heimatländern von Sozialhilfe lebt und dort bereits in psychiatrischer Behandlung ist, vor allem Skandinavier.

Für uns ist es ein Riesenaufwand, diese Ausländer zu behandeln. Sprache und Kultur sind grundverschieden, oft müssen wir die Botschaft einschalten und sie dann eskortiert zum Flughafen bringen, damit sie wieder nach Hause kommen.»

Knoblers Kollege Yair Bar-El beschäftigt sich seit über 20 Jahren mit den Erlösern und Heiligen. Er hat inzwischen fast 500 Patienten behandelt, die meisten sind nach etwa einer Woche wieder einigermassen in Ordnung und können nach Hause zurück, versichert er. «Es sind mehrheitlich ganz normale Touristen, gesund, ohne Drogenprobleme. Meist kommen sie mit biblischen Gruppenreisen.» Mitunter hatte er in seiner Klinik mehrere «Erlöser» zur gleichen Zeit, die keinesfalls eifersüchtig aufeinander waren – nur waren sie natürlich alle überzeugt, dass die anderen Spinner seien...

Vor allem nachts

Es sind die Stunden zwischen zwischen Mitternacht und Morgendämmerung, in denen die meisten Leute hier glauben, dass der Heilige Geist kommt. Das ist die Zeit der intensiven Gebete, der Pilgerzüge genauso wie die Zeit der ernsthaft Kranken.»

Die Regisseurin Erin Sax ist ein Jahr lang nachts durch die Strassen der Altstadt gestreift, um die Gestalten für ihren Film «Jerusalem-Syndrom» zu finden. So wie Margaret aus England: «Ich wollte nicht hierher, aber der Herr hat mich hergeschickt. Das ist jetzt mein Platz. Ich lese jede Nacht an der Klagemauer aus der Bibel, das ist meine Aufgabe. Das Wort wird seinen Weg finden, der Herr hat mich geschickt.»

Seit über 100 Jahren

Seit 3000 Jahren ist Jerusalem der Ort der drei monotheistischen Religionen. Hier stand der Tempel, hier ist Mohammed in den Himmel aufgefahren, hier wurde Jesus gekreuzigt.

Das «Jerusalem-Syndrom» ist seit mehr als hundert Jahren bekannt. Seit den Anfängen der organisierten Pilgerreisen in die Heilige Stadt zu Beginn der Neuzeit ist die Literatur voll von Beschreibungen exzentrischer Gestalten, die nach ihrer Ankunft in Jerusalem überzeugt waren, historische oder religiöse Gestalten zu sein und sich entsprechend benahmen.

So erzählt der Schriftsteller James Edward Hanauer Ende des 19. Jahrhunderts, dass Jerusalem als «ein grosses Irrenhaus» bekannt war und «kein Jahr verging, an dem nicht ein neuer Verrückter auftauchte».

Bertha Spafford-Vester, deren Familie das berühmte «American Colony Hotel» gründete, schreibt in ihren Erinnerungen von Elija, wie er sich selbst nannte, der auf den Ölberg ging, dort drei Tage fastete und darauf wartete, dass sich der Berg vor seinen Augen teilen möge.

Für die Jerusalemer Polizei ist die Mischung aus Wahn und Glauben Grund genug, Psychologie- und Sprachkurse für ihre Beamten anzubieten. Die Jerusalemer Polizisten werden gerade im Heiligen Jahr gezielt darauf vorbereitet, mit diesen besonderen Pilgern und Touristen umzugehen, so Polizeichef Yehuda Wilk.

Furcht vor Fanatikern

Doch seine Leute müssen auch auf der Hut sein vor gefährlichen Fanatikern. Denn jüdische Extremisten hatten wiederholt angekündigt, den Tempelberg zu sprengen. Nach ihrer Überzeugung muss der Felsendom mitsamt der Al-Aksa-Moschee weg, um Platz zu machen für den Bau des Dritten Tempels, in den dann der Messias einziehen wird.

Harmlos nimmt sich dagegen die englische Lady aus, die sich auf dem Skopusberg niederliess, um dort den Messias gleich bei seiner Ankunft mit einer Tasse Tee zu empfangen. ◆

hit the road jack! www.nonstop.li !!!

Eine Taskforce gegen Graffiti

Die Stadt verschärft den Kampf gegen Sprayereien: mit mobilen Eingreiftruppen und einer Putzfirma im Ergänzenden Arbeitsmarkt.

Von **Martin Huber**

Das neue Anti-Spray-Projekt der Stadt ist bereits angelaufen: Reinigungsequipen mit Mitarbeitern des Ergänzenden Arbeitsmarktes (EAM) putzen verunstaltete Fassaden, zuletzt an der Winterthurerstrasse. Stadtrat Elmar Ledergerber bestätigte entsprechende Informationen des TA: «Das Pilotprojekt läuft, und zwar nicht schlecht.»

Firma soll selbsttragend sein

Geplant ist, dass die Taskforce gegen Graffiti jeweils auf Anruf hin ausrückt und Schmierereien sofort beseitigt. Der Bedarf nach einer solchen Dienstleistung ist laut Hochbauvorsteher Ledergerber vorhanden. So werde Zürich sauberer, und Erwerbslose erhielten eine Beschäftigung und die Chance zur Reintegration. In einem ähnlichen Projekt reinigen Arbeitslose bereits Trams.

Die Reinigungsequipen sind aber bloss der Auftakt zu einem ehrgeizigeren Projekt. So will Ledergerber im Rahmen eines «Joint Ventures zwischen Hochbau- und Sozialdepartement» eine Firma aufbauen, die Graffiti laufend professionell entfernt. «In ein paar Jahren soll es eine solche Firma unter der Schirmherrschaft der Stadt geben, die ein paar Dutzend Leute beschäftigt und selbsttragend ist», erklärte der SP-Stadtrat.

Mit dem Aufbau dieser Reinigungsfirma im EAM hat Ledergerber das Zürcher Beratungsbüro Econcept beauftragt (siehe Kasten). Damit die geplante Putzfirma selbsttragend wird, ist eine «Versicherungslösung» vorgesehen, wie Projektleiter Benno Seiler von Econcept erklärte: Hauseigentümer sollen gegen einen bestimmten Jahresbeitrag die Garantie erwerben können, dass ihnen die EAM-Teams Schmierereien jeweils sofort kostenlos entfernen. Im Moment putzt das EAM-Team noch gratis. Der Hauseigentümer muss lediglich die Farbe für den Neuanstrich bezahlen.

BILD SABINA BOBST

Sprayereien sollen künftig sofort wieder beseitigt werden.

Das Projekt einer städtischen Graffiti-Reinigungsfirma stösst allerdings auf verschiedene Hindernisse, wie auch Ledergerber einräumte. Wegen des wirtschaftlichen Aufschwungs ist es schwierig geworden, genügend Erwerbslose für den Job zu finden. Zudem dürfte sich das Gewerbe durch das Vorhaben konkurrenziert fühlen. «Eine knifflige Sache», wie Ledergerber sagte. Er will deshalb private Firmen unbedingt in das Projekt miteinbeziehen.

Hauseigentümer haben resigniert

Zürich verfolgt seit rund zwei Jahren eine konsequentere Strategie gegen Sprayereien. Mit der sofortigen und systematischen Entfernung soll jugendlichen Sprayern die Freude vergällt und eine Verslumung verhindert werden. Die Strategie zeigt zwar «gewisse Erfolge», wie Zürichs «Mister Graffiti», Dieter Nievergelt vom Amt für Hochbauten, auf Anfrage erklärte. So liessen sich an einigen Orten besonders in der Innenstadt deutliche Verbesserungen feststellen. «Aber es bleibt noch viel zu tun», räumte Nievergelt ein. Er betonte, dass die Behörden allein machtlos seien und auch die Hauseigentümer mitziehen müssten. Dort stellt er allerdings vielerorts Resignation fest.

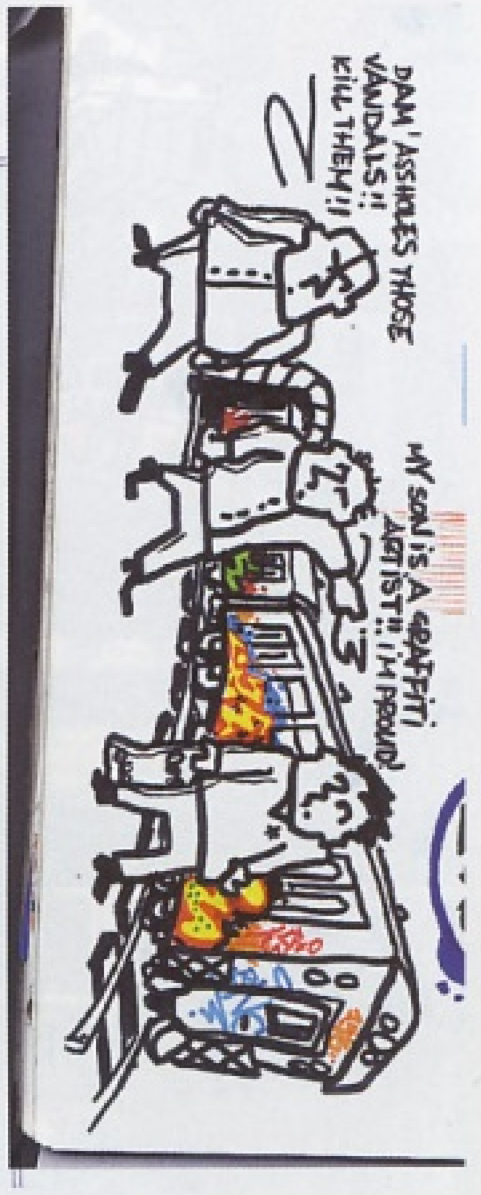
Auftrag an «seine» Firma

Stadtrat Elmar Ledergerber (SP) hat ausgerechnet seine frühere Firma Econcept mit der Projektleitung für den Aufbau der Anti-Spray-Equipe beauftragt. Ledergerber hatte dieses Büro für Wirtschafts- und Politikberatung 1994 selber gegründet, nach seiner Trennung vom Büro Infras. Vor seiner Wahl in den Stadtrat 1998 trennte er sich von Econcept und trat die Firma an die Mitarbeiter ab. In der Geschäftsleitung sitzt heute SP-Nationalrätin Barbara Haering.

Ledergerber hat wegen der Berücksichtigung seiner früheren Firma keine Bedenken, wie er zum TA sagte. Er sehe nichts Anrüchiges oder politisch Heikles dabei, da er seit mehreren Jahren überhaupt nichts mehr mit Econcept zu tun habe und die Vergabe des Auftrages juristisch völlig korrekt verlaufen sei. Econcept habe für den Auftrag im Umfang von weniger als 100 000 Franken eine Offerte einreichen müssen.

Den Verdacht der Günstlingswirtschaft hält Ledergerber für völlig deplatziert. «Wir sind froh, dass überhaupt jemand diesen Auftrag übernommen hat», sagte er. Man habe lange gesucht, bis man jemanden gefunden habe. Andere Beratungsfirmen hätten sich nicht für den Auftrag interessiert. Womöglich weil die Stundenansätze der Stadt zu wenig interessant waren und es auch um «schwierige Knochenarbeit» geht, wie der Stadtrat vermutet. Ledergerber zeigte sich überzeugt, dass Econcept die für die Aufgabe nötige Erfahrung in Managementfragen besitze.

Der Hochbauvorsteher sah sich bereits letztes Jahr im Zusammenhang mit seiner Beteiligung an der Firma Rockstone AG mit dem Verdacht der Interessenkollision konfrontiert. Der Stadtrat attestierte ihm aber, sich absolut korrekt verhalten zu haben. *(mth)*


DAM' ASSHOLES THOSE VANDALS!! KILL THEM!!
MY SON IS A GRAFFITI ARTIST!! I'M PROUD!

Gesucht: Sprayer

In Effretikon ruft man Schüler per Zettel zum Denunzieren auf. Es winken 300 Franken Belohnung.

Von **Christoph Schilling**

Wer hat vorletzte Woche in Illnau-Effretikon die 50 Turnhallenfenster mit Farbe besprüht (TA vom 24. 5.)? Um das herauszufinden, hat die Gemeinde eine Belohnung ausgesetzt und auf dem Schulareal Zettel aufhängen lassen: «Hinweise, welche zur Ergreifung der Täterschaft führen, werden mit Fr. 300.00 belohnt. Sachdienliche Hinweise an Kantonspolizei Zürich, Posten Effretikon.»

Der Sachschaden am Oberstufenschulhaus ist sehr hoch: 40 000 Franken. Martin Sorg von der Kantonspolizei bestätigt die Summe. Auch die Fassade und der Pausenplatz seien verschmiert. Eventuell müssten sogar einzelne Fenster ausgewechselt werden. Sorg entschuldigt sich fast noch ein wenig dafür, dass die Belohnung «nur» 300 Franken betrage. Für einen Schüler sei das aber doch eine ansehnliche Summe. Und unter Schülern ortet man offenbar die Täter. «Das spricht sich schnell herum.» Aber bis zum Wochenende drang noch nichts zur Polizei.

Ist das nicht ein Aufruf, Mitschüler zu denunzieren? – Schulpflegepräsident Silvio Lerchi findet, das könne man immer behaupten, wenn eine Belohnung ausgesetzt werde. Man habe das in Absprache mit der Polizei gemacht, und es sei deren Sache zu entscheiden, wer die 300 Franken bekomme. «Ich habe kein Problem, dahinter zu stehen – obwohl mir bewusst ist, dass dieser Vorwurf kommen kann.»

Verfahren vor Gericht vermeiden

Die Schulpflege von Illnau-Effretikon hat sogar Regeln erlassen, wie im Falle eines «Spray-Ereignisses» in einem Schulhaus vorzugehen sei. Der Hauswart soll sofort Anzeige bei der Polizei machen. Ein Verfahren vor Gericht sei zu vermeiden («Zukunft der Jugendlichen»), doch Strafanzeigen sollen erst zurückgezogen werden, wenn sämtliche Schäden behoben seien. Die Täter sollen von der Polizei verhört werden.

Weiter halten die Richtlinien fest, dass «persönlichkeitsangreifende Sprüche» schnellstmöglich entfernt werden sollen. Die Täter sollen ausserdem ihre «Untaten/Schmierereien» selber entfernen. Die Kosten trügen übrigens sie oder die Eltern. Und zu guter Letzt sollen «Spray-Ereignisse/Untaten» publiziert werden im Schulbericht.

INNENSTADT-PROBLEME IN BERN

Videokameras in Parks?

Mehr Abfalleimer, mehr Parkordnungen mit richterlichen Verboten, mehr Überwachung – eventuell durch Videokameras: Der Gemeinderat will die Innenstadt von Dreck, Graffiti und Vandalismus befreien.

◆ **Susanne Wenger**

Die Bettler werden seit Mitte Januar weggewiesen. In einer zweiten Phase des Kampfs gegen die Innenstadtprobleme knöpft sich die Stadtregierung jetzt Sprayer, Vandalen und Abfallsünder vor. Dass Bern ein Sauberkeitsproblem habe, darin seien sich «Jung und Alt, links und rechts» einig, konstatierte SP-Gemeinderat Alfred Neukomm an einer Medienkonferenz.

Der Direktor der Stadtbetriebe sparte nicht an abschreckenden Beispielen: Täglich würden allein im Stadtkern 30 Kubikmeter Abfall weggeworfen – «immer mehr leider auch auf den Boden oder wohin auch immer», so Neukomm. Vandalen und Sprayer machten sich heute selbst an Friedhofskapellen oder am Zytglogge zu schaffen, sekundierte Planungs- und Baudirektor Adrian Guggisberg (CVP).

«Szenenverlagerung»

Ein Dorn im Auge sind den Behörden auch die offene Alkoholszene bei der Heiliggeistkirche und die «Szenenverlagerung» (Guggisberg) auf die Münsterplattform und die Grosse Schanze.

Mit einer Reihe von Massnahmen – ausgearbeitet durch eine direktionsübergreifende Arbeitsgruppe – will der Gemeinderat nun dafür sorgen, «dass wieder Ordnung herrscht», wie sich Guggisberg ausdrückte.

Richterliche Verbote

Neu ist die Absicht, für alle Innenstadt-Parks eine Parkordnung einzuführen. Als Vorbild dient laut Guggisberg die Parkordnung im Bereich Kleine Schanze und Bundeshaus. Dort, wo sich jahrelang Randständige aufhielten, sei es seit Juli 1999 mit einer Mischung aus richterlichen Verboten und gestalterischen Massnahmen gelungen, die Situation zu beruhigen. Der Gemeinderat will jedoch noch einen Schritt weitergehen: Er prüfe auch eine Video-Überwachung, gab Neukomm bekannt: «Doch zuerst muss das Juristische abgeklärt werden.» Generell sollen Parkanlagen und Friedhöfe verstärkt durch Stadtpolizei und Securitas überwacht werden. Sprayereien und Vandalismen würden zur Anzeige gebracht, bekräftigte Guggisberg.

«Alki-Stübli»

Ebenfalls neu ist die Absicht der Stadtregierung, einen Aufenthaltsraum für Alkoholiker einzurichten. Ein «Alki-Stübli» also, analog dem «Fixer-Stübli». Denn in diesem Raum – dessen Standort noch nicht feststeht – würden die Betroffenen «mässig Alkohol konsumieren dürfen», so Gemeinderätin Claudia Omar (GFL): «Wenn wir Abstinenz verlangen, kommen sie nicht.» Man habe hier vor allem «die verhockte Szene beim Bahnhof» im Auge, erklärte Omar.

Um dem Abfallproblem in der Innenstadt Herr zu werden, stockt die Stadt die heute 380 Abfalleimer auf 499 auf. Weiter wird seit Ende 1999 am Samstagabend eine zusätzliche Reinigungstour in der Innenstadt durchgeführt. Bereits in Gang ist eine einmalige Sprayerei-Säuberungsaktion. Sie kostet die Stadt 250 000 Franken. 160 Gebäude, rund ein Drittel, hat das Strasseninspektorat bereits geputzt.

Sofort reinigen

In Zukunft sollen Sprayereien innerhalb von 72 Stunden entfernt werden, wobei sich die Hauseigentümer an den Kosten beteiligen müssen. Bei Vandalenakten tritt eine «Fliegende Handwerkergruppe» des Strasseninspektorats mit Sofortreparaturen auf den Plan.

Begleitet wird die ganze Übung durch eine 50 000 Franken teure Plakataktion (siehe Kasten). Eine Präventionskampagne in den Schulen soll ihren Teil zur Sensibilisierung beitragen. «Obwohl nicht nur Jugendliche zu den Verursachern gehören», wie Schuldirektorin Omar betonte.

Eine schöne Stadt als Ziel

Die Gesamtkosten des Massnahmenpakets konnte Gemeinderat Neukomm nicht beziffern. Er hofft, ab Ende Jahr einen Spar-effekt zu erzielen. Vandalismus und Sprayereien kosten Bern nämlich jährlich eine halbe Million Franken. Hauptziel ist aber laut Neukomm «eine saubere, schöne Stadt».

◆

KAMPAGNEN

Auch Zürich kämpft gegen den Dreck

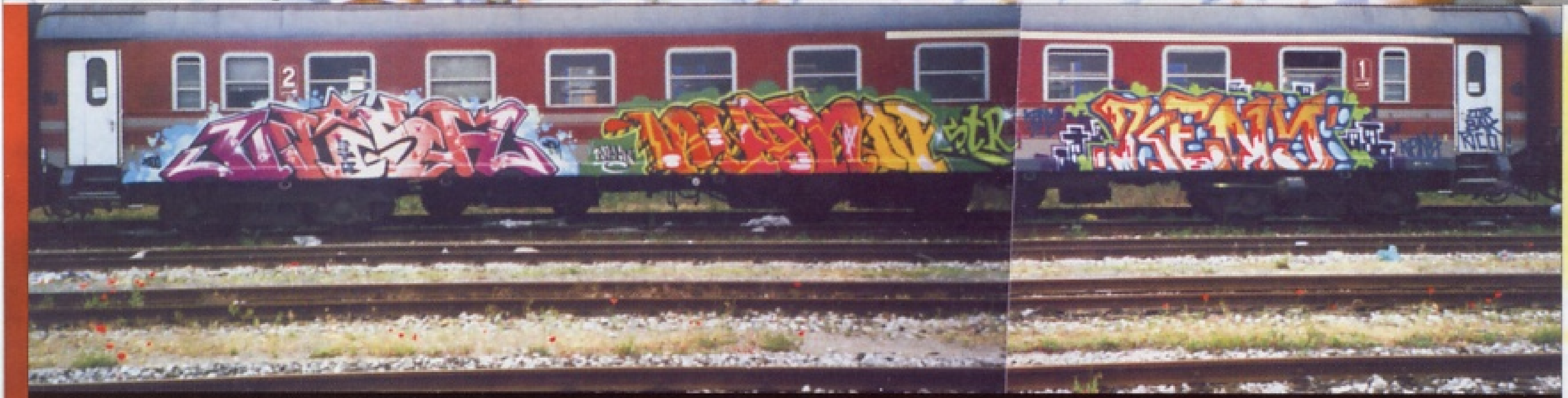
«Bern muss wieder sauberer werden», liess SP-Gemeinderat Alfred Neukomm gestern verlauten (siehe Haupttext). «Zürich ist nicht sauber genug», hatte FDP-Stadträtin Kathrin Martelli letzte Woche im «Tages-Anzeiger» kritisiert. Auch die getroffenen Massnahmen an Aare und Limmat gleichen sich: mehr Abfalleimer, mehr Strassenreinigungen. Zusätzlich setzen beide Städte auf Sensibilisierungskampagnen «ohne Drohfinger» (Neukomm), «nicht mit erhobenem Zeigefinger» (Martelli). In Bern startet heute eine Plakatkampagne. Sie trägt den Slogan «Bern. Zum Wegwerfen einfach zu schade». swe

---

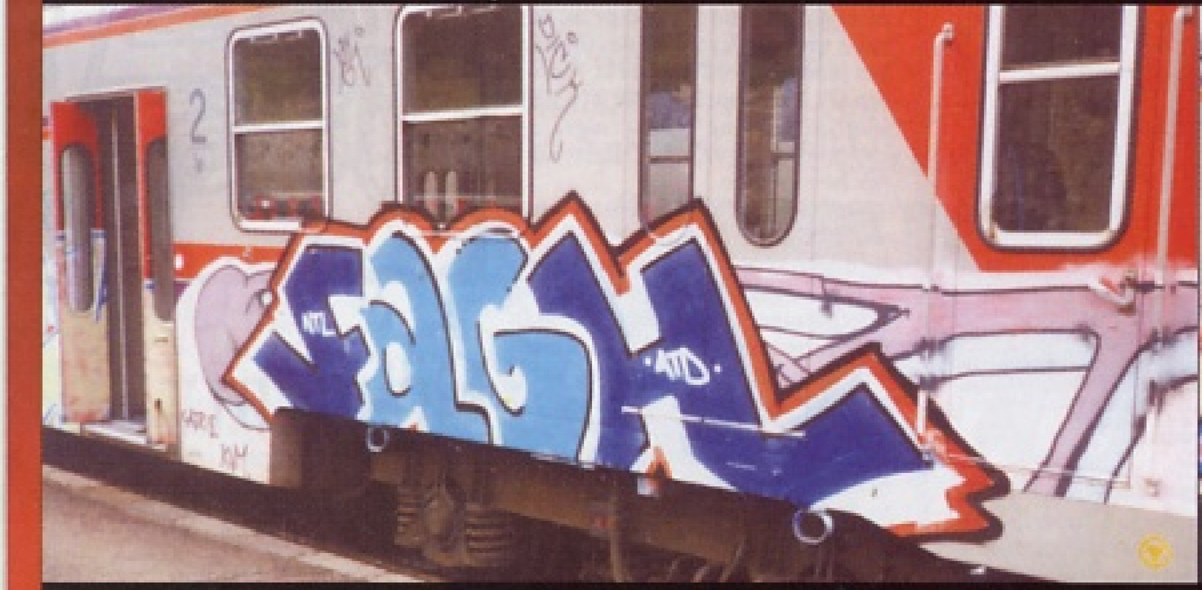
Seaz: «Wir haben keine vandalistischen Absichten mehr.»

Le graffiti est une recherche dans le lettrage, affirme Seaz

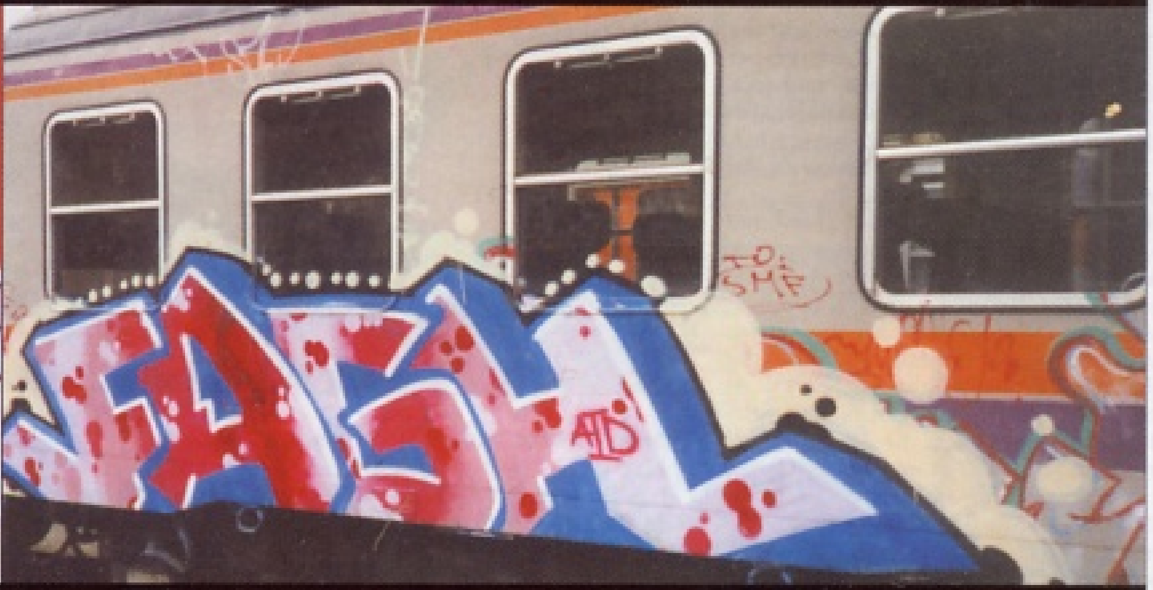
blick lügt.
blick lügt.
blick lügt.
blick lügt.
blick lügt.
blick lügt.
blick lügt.
blick lügt.
blick lügt.



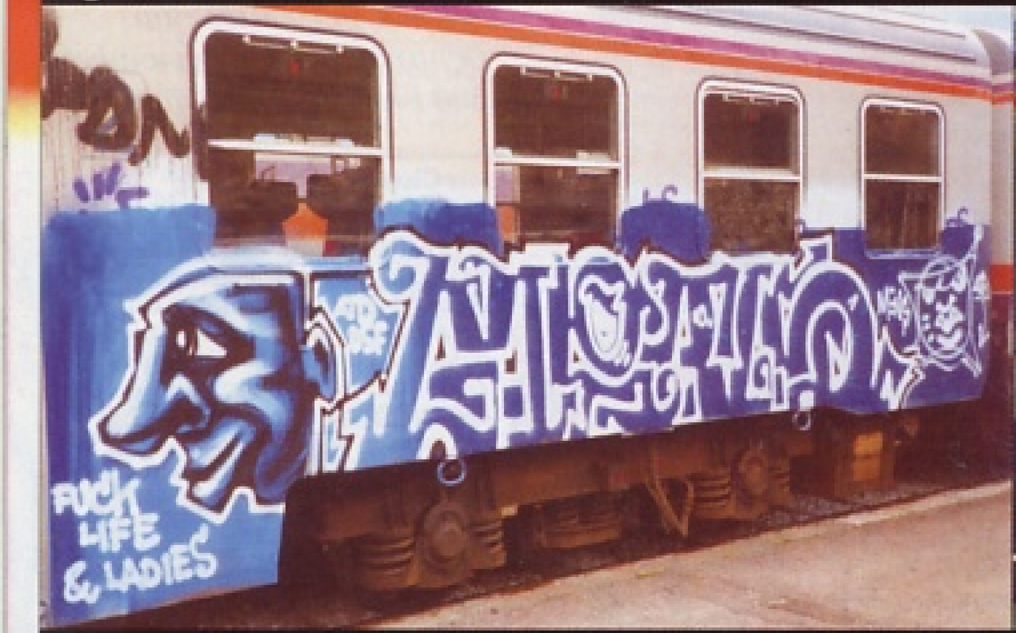
wish - str   wahn - str   keny



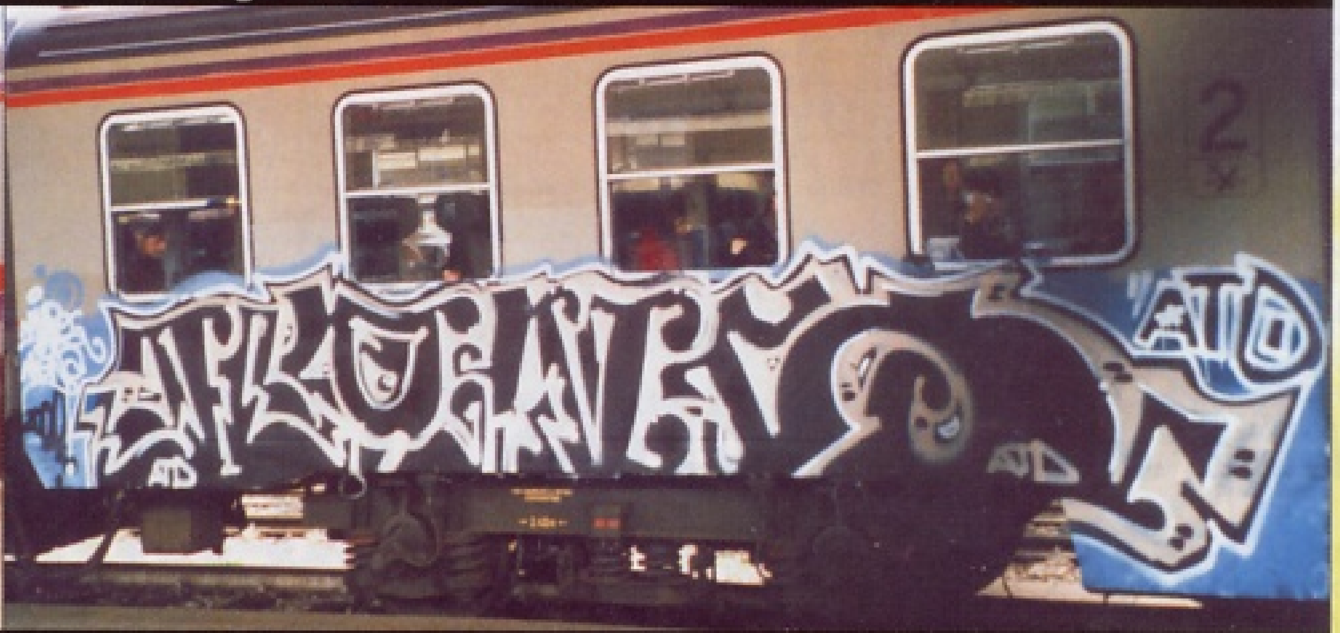
fagh - atd



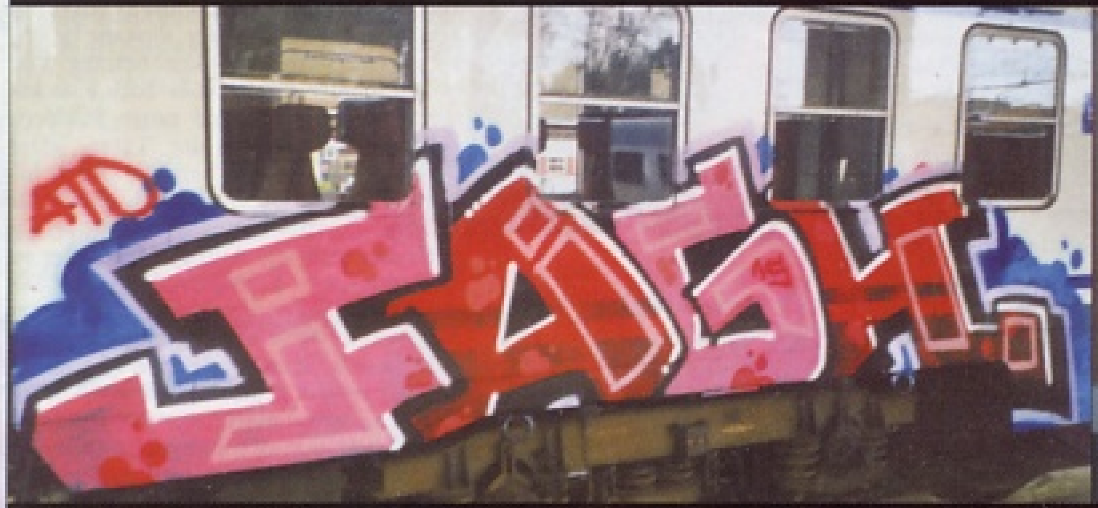
fagh - atd


FUCK
LIFE
& LADIES

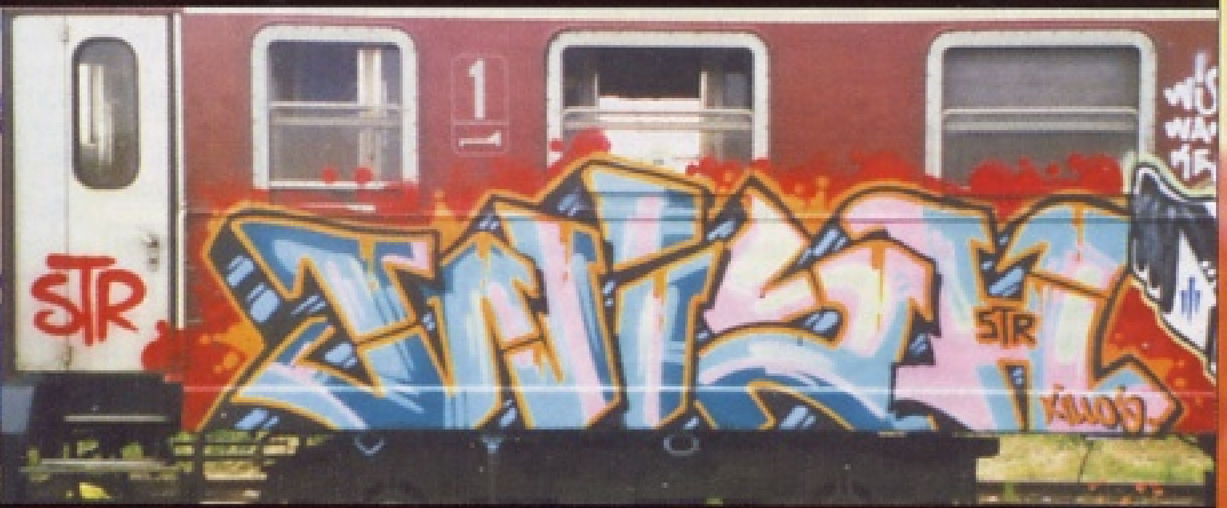
mens - atd - dsf



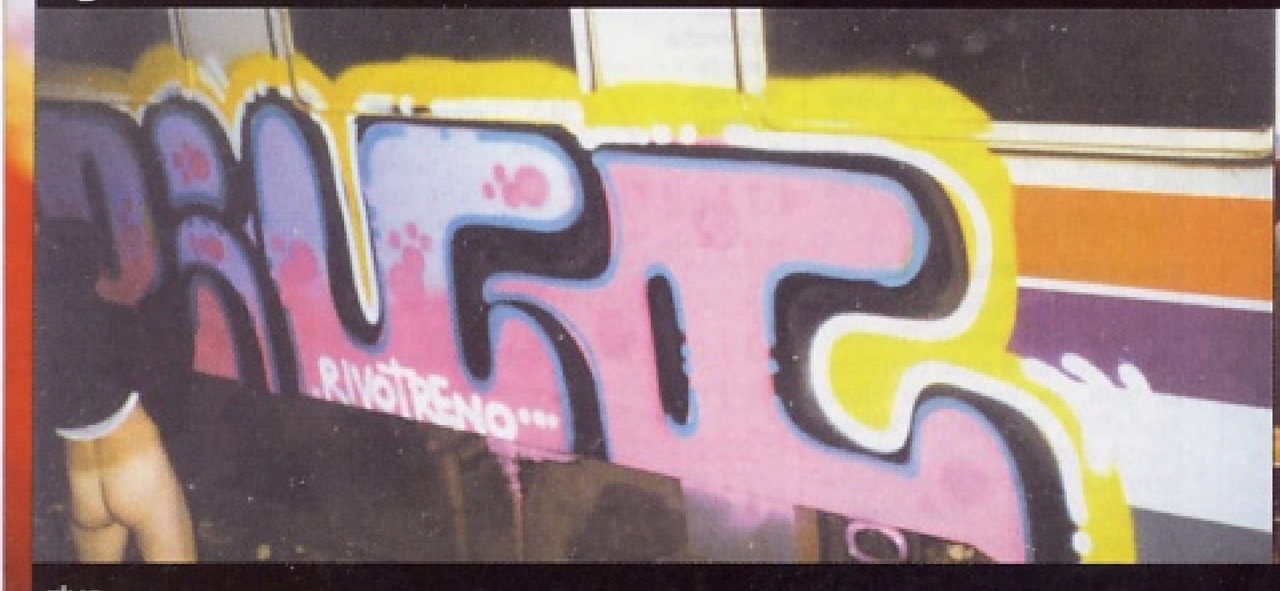
mens - atd - dsf



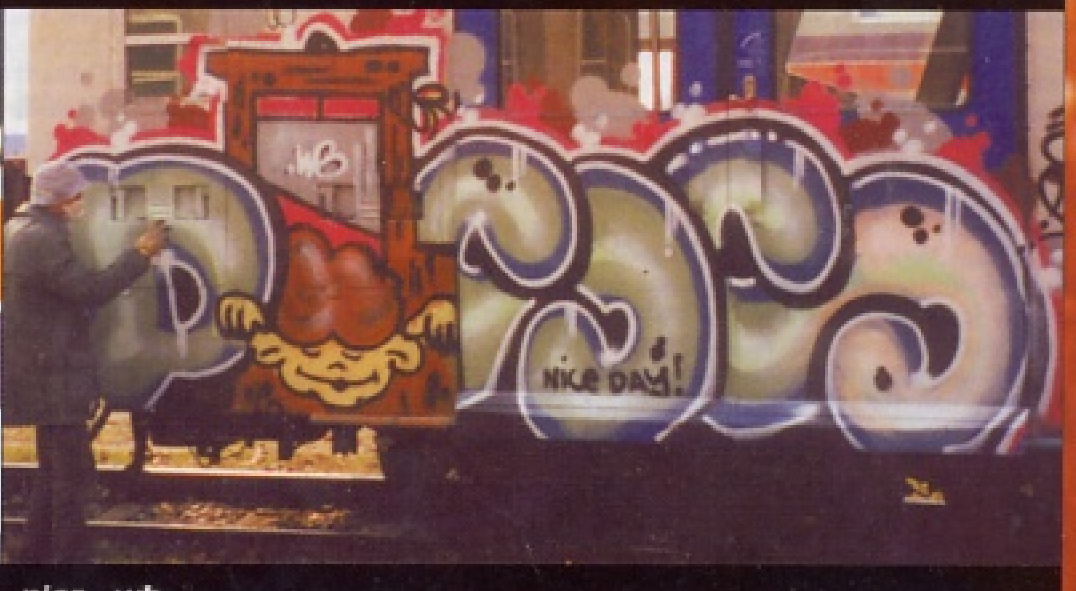
fagh - atd



wish - str



rivo



piss - wb

barcelona

bandits crew

blaone - pdm

spine - bts blaone - pdm

blabla - pdm

spine - bts

ALLSTARS

2

The Graffitti Magazine from Barcelona APRIL 2000

NEXT ISSUE IN OCTOBER 2000

HANDYALARM

handybenutzer aufgepasst! handy macht süchtig und zerstört deine gesundheit! immer mehr menschen erleiden diese unaufhaltsame seuche, welche sich immer mehr ausbreitet. die handypest erreicht auch die abgelegensten orte auf dem erdball und es wird immer schwieriger sich vor dieser epidemie zu schützen. das virus mutiert in verschiedenste formen wie z.b. SMS, ein besonders gefährlicher abkömmling von handy. die bösartigen anfälle der krankheit überkommen dich fast überall und in jeder situation. so bist du beim essen, beim trinken, beim schlafen und selbst beim ficken nicht mehr davor sicher. überall werden menschen von der anziehungskraft des handy gepackt und in dessen bann gezogen. die vorhin angesprochenen lebensnotwendigen tätigkeiten werden sofort unterbrochen und der treue diener mensch wendet sich seinem meister handy zu. damit der sexualtrieb aber nicht zu kurz kommt ist auch gesorgt. das handy befriedigt dich zu jeder zeit; 156 lässt grüssen...

damit aber noch lange nicht genug. neuste studien haben eindeutig bewiesen, dass handy für den in letzter zeit überall auftretenden körperzerfall, einer effizienteren form von krebs, verantwortlich ist. die strahlen des handy zerfressen das körpergewebe; zuerst dort wo du dein handy mitträgst; in fortgeschrittenem stadium ist dein ganzer körper davon betroffen. im einen fall fielen einem zu fleissigen SMS-schreiber alle seine finger aus, einem mann, der sein handy immer in der brusttasche seines hemdes mitführte, durchlöcherten die strahlen seines handys die ganze brust. in den USA gab es einen fall, wo ein mann versuchte sein handy aufzuessen; ohne erfolg: der hungrige erstickte daran.

solche horrormeldungen über die teuflische sucht und seuche handy stimmen nachdenklich. so wird in rund zehn jahren ein drittel der erdbevölkerung aus handykrüppel bestehen. nicht aids, und schon gar nicht die aliens, sondern handy stellt die grösste gefahr für die menschheit dar. da wir dem wüten von handy nicht mehr länger passiv zusehen und schon gar nicht von dieser seuche angesteckt werden wollen, sagen wir dem handy den kampf an. wir schlagen vor, dass jegliche hingabe zu dieser kommunikationsseuche schwer bestraft wird. gegen abgabe deines handys bei deinem mobiltelefonhändler, kriegst du von uns zwei Stunden des kurses "verständigung mit rauchzeichen", unter der leitung von prof. dr. winnetou, geschenkt. wir werden dein handy fachgerecht zerstören und den höchst giftigen handyschrott sicher endlagern. um die menschheit davon zu bewahren, in fünfzig jahren vollständig dahingerafft zu sein, fordern wir dich auf, unser angebot zu nutzen und deine mitmenschen darüber aufzuklären.

revolutionäre gruppe für alternativkommunikation

MOBILEALARM

mobile users be aware! using a mobile addicts and destroys your health. more and more people get infected by this bad disease, which is breaking out unstopable. the mobile disease reaches to the worst dump on earth and it's not easy anymore to keep away this aggressive disease.

the virus is mutating in different kinds of forms like SMS, a specially dangerous type of the mobile disease. everywhere you are you can get attackted by the mean cellphone users. so you are during eating, drinking, sleeping and also while fucking not safe any more. everywhere people get banned by the mobile phones. the already mentioned important activities for our life get interrupted fast and the loyal servant human turns to his master mobile. so that the sexual instict isn't going to be left out is already cared. a big sex-o-phone market was build up with a countless number of curious offers.

but that's not all. newest studies have proofed that mobile is a bad form of cancer which causes the disintegration of the body. the radiation of the mobile phones destroys the body tissue. it starts where you carry your cellphone. in the advanced stage your hole body is concerned. in one case a SMS-writer which was too busy writing messages lost all his fingers. a man who always had his mobile in his breast pocket was riddled with holes by the radiation. in the US there was a case where a man tried to eat up his mobile, without succes: the hungry suffocated.

such horror reports about the satanistic addiction and epidemic mobile maybe make you think. so in about ten years a third of the world population are going to be mobile-crippled. not aids and not even the aliens but mobile phones are the biggest danger for the humans. because we won't any longer stay passiv and won't get infected we want to fight cellphones! we propose to punish each contact to the communication epidemic. for returning your mobile at your local dealer we give you two free lessons in "communication with smoking signs" with prof. dr. winnetou. we are going to destroy your mobile phones in a professional way and we store the cell-junk safe.

to beware the humanity of suffering in fifty years time we invite you to use our special offer.

revolutionary group for alternative communication

PUNK
ZCOR
HARI
SVP NEI DANKE
BRONX
PUNK
FIT?
BIG BOYS
PUNK
BROKEN SMILES
KIDS
SIPE
HSK
Moser
FRIED CHICKEN
Buttered
Hot
Corn
French
FRIES
SAUSAGE
CHICKEN
Cream
CANDY

legalize@gmx.ch